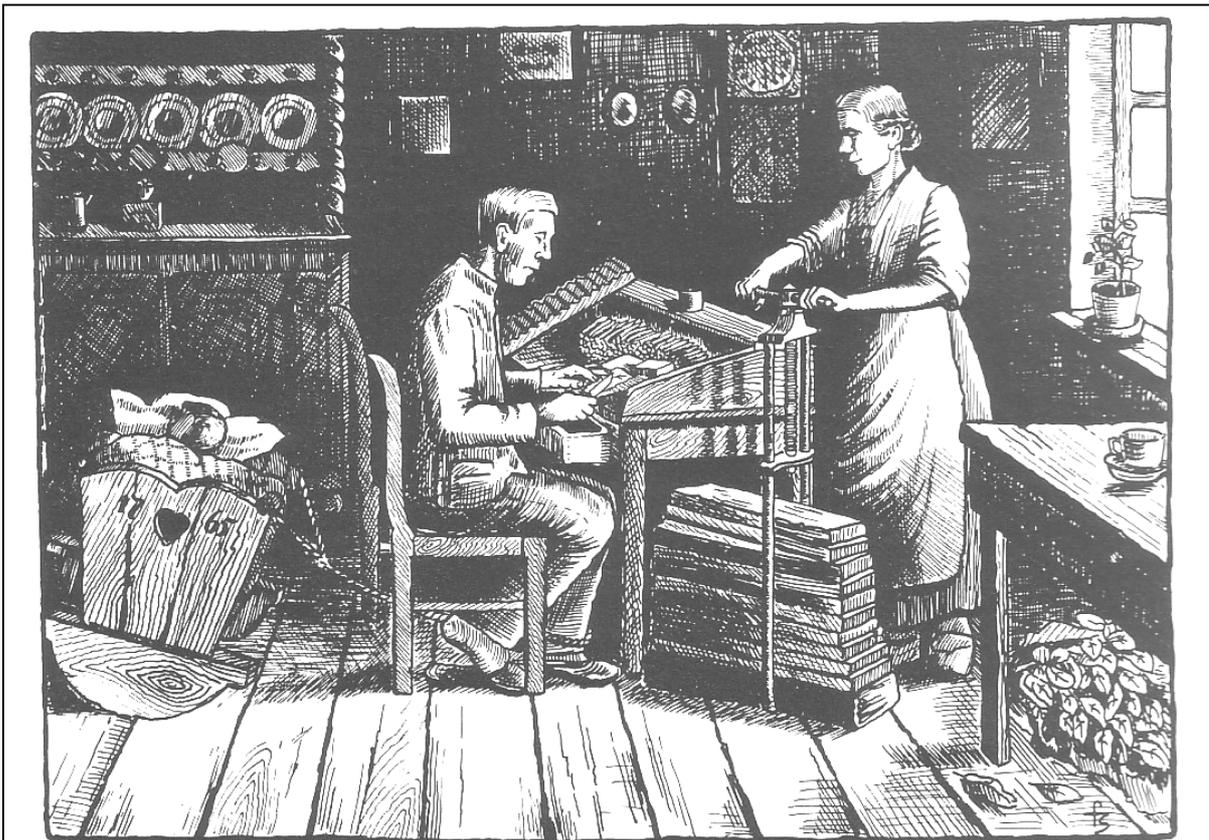


# INDUSTRIALISIERUNG IN

## HERFORD:

### STADT UND LANDKREIS



*Zigarrenarbeiter-Familie in Minden-Ravensberg.*

*Orig. Federzeichnung von Friedrich Schöffers, Mennepfister*

(aus: Eberhard Pannkoke, Kolumbus und die Zigarrenstadt 1492 – 1842 – 1992. 500 Jahre Zigarren – 150 Jahre Zigarren aus Bünde, o.O. u. o.J., S. 25)

## Inhaltsverzeichnis

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>A</b> | <b>DIE AUSGANGSBEDINGUNGEN</b>  | <b>4</b>  |
| 1.       | E. Schönfeld: Das Wirtschaftsgebiet Herford   | 4         |
| 2.       | Land und Stadt in Ravensberg bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts   | 5         |
| 3.       | Leinen- und Garnproduktion in Minden und Ravensberg Ende des 18. Jahrhunderts   | 6         |
| 4.       | Die Bevölkerungsentwicklung in Minden-Ravensberg  | 7         |
|          | (a) Die Bevölkerungsentwicklung in Minden-Ravensberg von 1550 bis 1849  | 7         |
|          | (b) Die Bevölkerungsentwicklung in Minden-Ravensberg von 1849 bis 1933  | 7         |
| <br>     |   |           |
| <b>B</b> | <b>DIE SPINNEREI SCHREWE / SCHÖNFELD: GRÖSSTE SPINNEREI WESTFALENS</b>  | <b>8</b>  |
| 1.       | M. Oldemeier: Herforder Wirtschaft im 19. Jahrhundert   | 8         |
| 2.       | Bericht über die Situation der Herforder Spinnerei Schrewe, 1833  | 9         |
| 3.       | E. Schönfeld: Die Spinnerei Schönfeld, Stallforth & Co in Herford   | 10        |
| 4.       | M. Oldemeier, Die Spinnerei Schönfeld bis 1850  | 11        |
| <br>     |   |           |
| <b>C</b> | <b>DIE KRISE DES LEINENGEWERBES UND DIE SOZIALE LAGE DER BEVÖLKERUNG</b>  | <b>12</b> |
| 1.       | Bericht des Spenger Pfarrers Seippel über die Lage der unterbäuerlichen Bevölkerung in seinem Pfarrbezirk an die preußische Regierung, 1817 | 12        |
| 2.       | Bericht zweier Bürgermeister über die soziale Lage und das Heiratsverhalten der Heuerlinge, 1831  | 13        |
|          | (a) Bericht des Bürgermeisters des Verwaltungsbezirks Enger, von Zabiensky  | 13        |
|          | (b) Bericht des Bürgermeisters des Verwaltungsbezirks Spenge, Seippel   | 13        |
| 3.       | Die Garnausfuhr und Garneinfuhr   | 14        |
|          | (a) Wert der jährlichen Garnausfuhr insgesamt (Rt.)   | 14        |
|          | (b) Wert des nach Ravensberg eingeführten Maschinengarns  | 14        |
| 4.       | Agrarkrise: Auszüge aus der Chronik des Amtes Bünde 1846/47   | 14        |
| 5.       | Pacht-Kontrakt zwischen dem Gut Werburg und einem Heuerling, 1850   | 15        |
| 6.       | Bittgesuch von 27 Pächtern des Gutes Werburg in Spenge um Ermäßigung ihrer Landpacht, April 1848  | 16        |
| 7.       | Auszug aus einem Bericht Wilhelm von Laers an das Königlich Preußische Landes-Ökonomie-Kollegium, 1851                                      | 17        |

|   |           |
|---|-----------|
| <b>D REAKTIONEN AUF DIE KRISE</b>   | <b>19</b> |
| 1. Spinnschulen errichten? (1844)   | 19        |
| 2. Anonymer Brief vom 3. August 1848, gerichtet an den Herforder Magistrat  | 19        |
| 3. Pfarrer Hermann Ameler über die soziale Lage der Herforder Tagelöhner  | 20        |
| 4. Statuten des „Vereins zur Abhülfe des Nothstandes unter den arbeitenden Classen“, Dezember 1848                        | 22        |
| 5. Bemühungen um die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Herstellung von Leinen aus reinem Handgespinst                 | 23        |
| 6. Der „Verein für Leinen aus reinem Handgespinst“ scheitert  | 25        |
| 7. Auswanderung   | 25        |
| (a) Wirtschaftskrise und Auswanderung   | 25        |
| (b) K. Sieveking: Die Auswanderer aus den Ämtern Enger und Spenge   | 26        |
| (c) Die soziale Zusammensetzung der Auswanderer des Amtes Spenge 1832-1900  | 29        |
| <b>E HERFORDS ENTWICKLUNG IM VERGLEICH ZU BIELEFELD</b>   | <b>30</b> |
| 1. Umsatz der Leggen in Bielefeld und Herford in Rthlr.   | 30        |
| 2. Nachweis des durchschnittlich jährlich zur Legge gebrachten Linnens in den Jahren 1792-98                              | 31        |
| 3. Leinenwebstühle und Leinengarnspinner in den Kreisen Herford und Bielefeld 1849  | 31        |
| 4. Übersicht über die in der Stadt Herford existierenden Gewerbebetriebe, 1855  | 32        |
| 5. M. Goerke: Herford in der Mitte des 19. Jahrhunderts – „... der Verarmung entgegen“?                                   | 33        |
| 6. Die Steuerliste der Stadt Herford 1851   | 35        |
| 7. Die Steuerliste der Stadt Bielefeld 1851   | 36        |
| 8. Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Herford für das Jahr 1869 von dem Herforder Bürgermeister Sack, 15.11.1869 | 38        |
| 9. Verzeichnis der gewerblichen Anlagen in Herford 1885   | 39        |
| 10. Verzeichnis der gewerblichen Anlagen in Bielefeld 1882  | 41        |
| <b>F DIE ENTWICKLUNG ANDERER GEWERBEZWEIGE</b>  | <b>43</b> |
| 1. Der Eisenbahn- und Kleinbahnbau im Gebiet des Kreises Herford  | 43        |
| 2. Die Zigarrenherstellung  | 44        |
| 2.1. Wie kam das Tabak verarbeitende Gewerbe in die Region?   | 46        |
| 2.2. Warum wurde Bünde zum Zentrum der Zigarrenherstellung – die „Zigarrenkiste Deutschlands“?                            | 47        |
| 2.3. Die Entwicklung der Zigarrenherstellung im Kreis Herford, 1846-1900  | 48        |
| (a) Tabak verarbeitende Betriebe und ihre Arbeitskräfte in den Kreisen Minden, Lübbecke und Herford, 1846-1875            | 48        |

|      |  |           |
|------|--|-----------|
| (b)  | Anzahl der Arbeitskräfte in der städtischen Tabak- und Zigarrenherstellung der Kreise Minden, Lübbecke und Herford, 1846-1852          | 49        |
| (c)  | Übersicht über die im Kreis Herford bestehenden Zigarrenmanufakturen und die Anzahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter, 1862 und 1895 | 50        |
| (d)  | Anzahl der Zigarrenarbeiter in den Kreisen Herford, Lübbecke und Minden, 1905  | 52        |
| 2.4. | Die soziale und wirtschaftliche Lage der Zigarrenarbeiter  | 53        |
| (a)  | Auszug aus einer Predigt des Pastors Gustav von Bodelschwingh, Dünne 1908  | 53        |
| (b)  | Denkschrift des Spenger Amtmanns Heidelberg über Kinderarbeit in der Zigarrenindustrie, 1890   | 54        |
| 2.5. | Arbeitsbedingungen in den Zigarrenmanufakturen   | 55        |
| (a)  | Bericht des Spenger Amtmanns Becher vom 8.3.1861 über einen Streik in der Spenger Filiale der Zigarrenmanufaktur Gebr. André           | 55        |
| (b)  | Auszüge aus dem Statut für die „Cigarren-Fabrik-Arbeiter-Kasse im Amte Bünde“, 1864  | 57        |
| 3.   | Die Entwicklung der Holz verarbeitenden Industrie in der Stadt und im Landkreis Herford  | 58        |
| 4.   | Zur Entwicklung der Herforder Bekleidungs- und Wäscheindustrie   | 59        |
| 5.   | Zur Entwicklung der Herforder Süßwarenindustrie  | 60        |
|      | <b>Literaturverzeichnis</b>  | <b>61</b> |

## A DIE AUSGANGSBEDINGUNGEN

### 1. E. Schönfeld: Das Wirtschaftsgebiet Herford

Wirtschaftsgeographisch könnte ein Stück Land kaum besser für Garn- und Leinenindustrie und -handel prädestiniert sein als es das Herforder Gebiet von altersher war.

Herford entstand als „natürlicher Mittelpunkt des Ravensberger Hügellandes“. Damit teilte es in besonderem Maße die Vorzüge dieses durch dreiseitige Höhenumrandung stark in sich geschlossenen Gebietes. Einen fruchtbaren Ackerboden ließen feuchtes Klima und starke Bewässerung zum Flachsbaue besser als zum Kornbaue geeignet sein. Das war vor allem in der mittleren Gegend der Fall, wo die Zuflüsse der Werre sich mit dieser von allen Seiten her vereinigen. Die stehenden und fließenden Gewässer kamen der Flachs- und Leinwandindustrie zugute, die Wasserkraft konnte als Antrieb für Maschinen dienen. Früh hatte dieses Land infolge seiner geschützten Lage, seiner Fruchtbarkeit, seines Wasserreichtums und der Nähe der Gebirge, die Holz und Steine zum Bauen lieferten, zur Besiedelung angelockt. So konnte es niemals an Arbeitskräften fehlen, die den Anbau und die Bearbeitung des Flachses übernahmen.

Nicht ganz so günstig waren die natürlichen Produktionsbedingungen für Bielefeld. Dieses, an dem tiefen Pässeinschnitt des Teutoburger Waldes gelegen, war durch das Gebirge in der Ausdehnung seiner Anbaufläche gehemmt; auch war es nur schwach bewässert. So gewann es auch erst später als Herford Anziehungskraft als Siedlungsgebiet.

Auch für jegliche Handelstätigkeit lag Herford immer besonders günstig, günstiger als Bielefeld. Vom Bielefelder bis zum Mindener Pass zog sich eine uralte Straße über Herford, die einerseits ins Rheinland, andererseits nach den Hansestädten, später zum deutschen Osten führte. Ergänzt wurde sie schon im Mittelalter durch ein reiches, innerhalb des Gebietes sich erstreckendes Straßennetz, das für Herford vor allem mit einer fast nordwestlich verlaufenden Straße nach Osnabrück und mit dem Frankfurter Weg in Frage kam, der von Frankfurt kommend über Paderborn, Lemgo, Herford, Minden nach Bremen und Hamburg führte. Bielefeld wurde von diesem nicht berührt. Auf diesen Straßen fand von Herford aus lebhafter Verkehr ins „Ausland“ statt, dessen Grenzen es nahe lag, vor allem in die Grafschaft Lippe und das Bistum Osnabrück. Als Wasserweg kam für Herford früh die Weser in Betracht, die von Minden und Vlotho aus vor allem nach Bremen hin befahren wurde.

So war Herfords wirtschaftliche Lage sowohl für die Produktion von Garn und Leinen als auch für den Handel besonders günstig und zwar durch

1. seine zentrale Lage innerhalb des Hügellandes,
2. die Lage an dem Zusammenfluss verschiedener Gewässer,
3. die Lage an bedeutenden Straßen.

(nach: Emilie Schönfeld, Herford als Garn- und Leinenmarkt in zwei Jahrhunderten (1670-1870), Bielefeld 1929, in: 43. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1929), S. 1-172, hier: S. 14 f.)

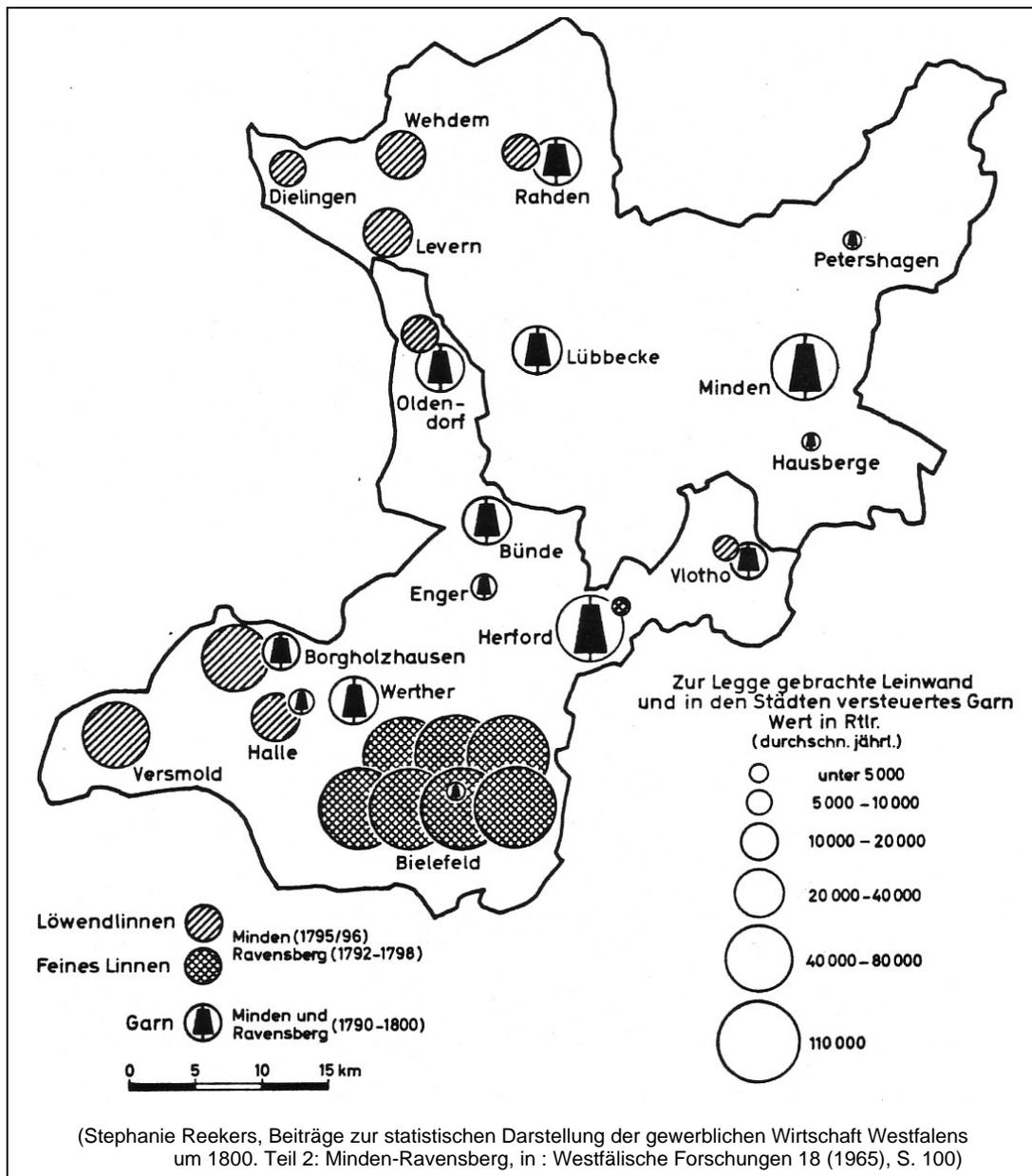
## 2. Land und Stadt in Ravensberg bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Auf der Grundlage einer bemerkenswerten Ertragssteigerung in der Landwirtschaft und einer sich ausbreitenden Leinenherstellung beschleunigte sich die Bevölkerungsvermehrung in Ravensberg in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Diese Entwicklung zeigte sich vor allem auf dem platten Lande, während die Einwohnerzahlen Bielefelds und Herfords, der beiden zentralen Orte Ravensbergs, bis ins späte 18. Jahrhundert hinein gleich blieben. Das Anwachsen dieser beiden Städte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging vor allem auf die Ansiedlung agrarisch-heimgewerblicher Haushalte in den Feldmarken zurück. In den Städten nahmen Zahl und wirtschaftliche Bedeutung der Handwerker und

Händler bis in das 19. Jahrhundert hinein nicht wesentlich zu. Eine Ausnahme bildeten die Bielefelder Leinenkaufleute, die sich seit dem 17. Jahrhundert auf Ankauf, Bearbeitung (u.a. Bleiche) und Export der hochwertigen, feinen Leinwand konzentrierten. Der Handel mit der einfachen Leinwand (Löwendlinnen) und mit Leingarn, der im wesentlichen über Herford und die Ravensberger Kleinstädte abgewickelt wurde, erforderte eine deutlich geringere Kapitalausstattung, entsprechend zweitrangig blieb die Position der damit befassten Kaufleute.

(nach: Wolfgang Mager, Protoindustrialisierung und agrarisch-heimgewerbliche Verflechtung in Ravensberg während der Frühen Neuzeit. Studien zu einer Gesellschaftsformation im Übergang, in: Geschichte und Gesellschaft 8 (1982), S. 435-74; gekürzt)

### 3. Leinen- und Garnproduktion in Minden und Ravensberg Ende des 18. Jahrhunderts



#### 4. Die Bevölkerungsentwicklung in Minden-Ravensberg

##### (a) Die Bevölkerungsentwicklung in Minden-Ravensberg von 1550 bis 1849

| Jahr | Ehem. Grafschaft Ravensberg<br>Bevölkerung |           |         | Ehem. Bistum Minden<br>Bevölkerung |        |
|------|--|-----------|---------|------------------------------------|--------|
|      | insgesamt                                  | Bielefeld | Herford | insgesamt                          | Minden |
| 1550 | 25 000                                     | -         | -       | 20 000                             | -      |
| 1685 | 47 000                                     | -         | 850     | 35 000                             | -      |
| 1722 | 54 000                                     | -         | -       | 38 500                             | -      |
| 1740 | 54 300                                     | 2 792     | 2 816   | 50 145                             | 4 687  |
| 1756 | 69 000                                     | -         | -       | 56 000                             | -      |
| 1763 | 60 000                                     | 3 130     | 2 635   | 51 000                             | 3 930  |
| 1787 | 81 000                                     | 2 896     | 2 667   | 67 952                             | 5 175  |
| 1792 | 80 353                                     | -         | -       | 67 782                             | -      |
| 1812 | -  | 5 822     | 5 020   | -                                  | -      |
| 1819 | -  | 6 617     | 6 438   | -                                  | 8 959  |
| 1830 | 119 000                                    | 7 800     | 7 000   | -                                  | 10 400 |
| 1849 | 148 000                                    | 10 600    | 10 100  | 119 000                            | 13 600 |

##### (b) Die Bevölkerungsentwicklung in Minden-Ravensberg von 1849 bis 1933

| Jahr                | Ortsanwesende bzw. Wohnbevölkerung |            |             |              |                |            |              |               |                 |             |
|---------------------|------------------------------------|------------|-------------|--------------|----------------|------------|--------------|---------------|-----------------|-------------|
|                     | Lkr. Lübbecke                      | Lkr. Halle | Lkr. Minden | Lkr. Herford | Lkr. Bielefeld | Spalte 2-6 | Stadt Minden | Stadt Herford | Stadt Bielefeld | Spalte 8-11 |
| 1849                | 49 000                             | 32 000     | 56 400      | 59 000       | 37 000         | 233 400    | 13 600       | 10 100        | 10 600          | 34 000      |
| 1863                | -                                  | -          | -           | -            | -              | -          | -            | 10 445        | 15 885          | -           |
| 1871                | 47 593                             | 27 840     | 57 872      | 57 791       | 37 334         | 228 430    | 16 593       | 10 974        | 21 834          | 49 401      |
| 1875                | 46 465                             | 27 271     | -           | -            | 37 436         | -          | -            | -             | 26 567          | -           |
| 1880                | 47 928                             | 28 101     | 59 440      | 62 828       | 40 123         | 238 721    | 17 867       | 13 596        | 30 679          | 62 142      |
| 1885                | 45 957                             | 28 347     | 63 862      | 63 862       | 43 744         | 245 772    | 18 597       | 15 902        | 34 931          | 69 430      |
| 1890                | 46 877                             | 28 819     | 65 076      | 67 813       | 48 130         | 256 715    | 20 223       | 19 255        | 39 950          | 79 428      |
| 1895                | 47 742                             | 29 137     | 69 924      | 72 553       | 53 096         | 272 452    | 22 500       | 22 000        | 47 455          | 91 955      |
| 1900                | 49 103                             | 30 007     | 82 374      | 80 473       | 57 607         | 299 564    | 24 315       | 25 109        | 63 046          | 112 470     |
| 1905                | 50 830                             | 30 709     | 87 873      | 82 392       | 65 792         | 317 596    | 25 425       | 28 832        | 71 796          | 126 053     |
| 1910                | 53 546                             | 31 894     | 87 166      | 94 630       | 74 152         | 341 388    | 26 454       | 32 527        | 78 380          | 137 361     |
| 1919                | 53 636                             | 31 617     | 92 363      | 94 902       | 76 442         | 348 960    | 25 500       | 34 835        | 79 049          | 139 384     |
| 1925                | 55 400                             | 32 962     | 94 804      | 104 727      | 83 772         | 371 665    | 27 139       | 35 940        | 86 062          | 149 141     |
| 1933                | 57 955                             | 34 408     | 101 300     | 115 023      | 64 202         | 372 888    | 28 764       | 38 536        | 121 031         | 188 331     |
| Zun. 1848/1933 v.H. | 18                                 | 8          | 80          | 95           | 74             | 61         | 111          | 282           | 1 040           |             |

(aus: Hermann Vark, Wirtschaftsstruktur und Siedlung in Ostwestfalen, Jena 1938, S. 115 f.)

## B DIE SPINNEREI SCHREWE / SCHÖNFELD: GRÖSSTE SPINNEREI WESTFALENS

### 1. M. Oldemeier: Herforder Wirtschaft im 19. Jahrhundert

Die napoleonische „Kontinentalsperre“, die ein totales Einfuhrverbot für englische Fertigwaren verfügte, wirkte für die deutsche Baumwollverarbeitung wie ein „extremes Schutzzollsystem“, das sie weitgehend von der überlegenen englischen Konkurrenz befreite. Im Zeitraum zwischen 1806 und 1811/12 erlebte die maschinelle Baumwollspinnerei in Deutschland einen rasanten Aufschwung.

In diese Jahre günstiger konjunktureller Rahmenbedingungen fallen auch die Anfänge der Industrialisierung in Herford. 1801 gründete der Kaufmann Friedrich Wilhelm Schrewe im Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters eine mechanische Baumwollspinnerei, die nach wenigen Jahren in das Gebäude der 1803 säkularisierten Abtei verlegt wurde. [...]

Vor allem während der französischen Herrschaft erlebte Schrewes Spinnerei einen lebhaften Aufschwung. Im Jahre 1810 belief sich allein der „Auslandsabsatz“ auf rund 128 000 Taler, zu jener Zeit wurden bereits 300 Arbeitskräfte beschäftigt. Als Antrieb für die Maschinen nutzte Schrewe Wasserkraft; zu diesem Zweck ließ er einen unterirdischen Kanal von der Werre zur Aa anlegen und an seiner Fabrik vorbeiführen. Auch sonst scheint Schrewe ein innovationsfreudiger Mann gewesen zu sein. So findet sich in dem „Bericht über den Anspruch der Kommission zur Verteilung der Preise für die öffentliche Nationalausstellung vaterländischer Fabrikate vom Jahre 1822“ folgende Notiz:

*Ferner wurde „dem Fabrikunternehmer Hrn. Schrewe in Herford für ein Stück Gingham, das auf einem selbstwebenden Stuhle durch Wasserkraft gewebt worden, die ehrenvolle Erwähnung zuerkannt“.*

(zitiert aus: Kommunalarchiv HF, Bestand A, Nr. 1369: Fabriken und Manufakturen)

Nach Aufhebung der Kontinentalsperre 1812 wurde der Druck der englischen Konkurrenz, deren billige Maschinengarne nun ganz Europa überschwemmten, zunehmend stärker. Bei Schrewes Tod im Jahre 1833 waren seine Vermögensverhältnisse so zerrüttet, dass der Konkurs eröffnet werden musste.

Der aus Lippe stammende Leinenhändler und Mühlenbesitzer Friedrich Ludwig Schönfeld kaufte die Gebäude der Fabrik einschließlich der technischen Ausstattung für 13 350 Taler. Das Objekt war ursprünglich auf 19 000 Taler taxiert worden, so dass Schönfeld einen günstigen Kaufpreis erzielte. Die Versteigerung eines Fabrikgebäudes stieß also offenbar auf kein besonders reges Interesse.

Schönfeld ließ das Wasserrad durch eine Turbine ersetzen und stellte die Fabrikation von Baumwolle auf Hede und Jute um, die aus der Verarbeitung von Flachs entstehen.

(nach: Michael Oldemeier, Topographie – Technik – Industrie. Herfords Wirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert, in: Andras Beaugrand / Jörg Boström / Theodor Helmert-Corvey (Hg.), Der steinerne Prometheus. Industriebau und Stadtkultur. Plädoyer für eine neue Urbanität, Berlin 1989, S. 14-23, hier S. 18 f.)

## 2. Bericht über die Situation der Herforder Spinnerei Schrewe, 1833

Die Spinnerei war im Jahre 1801 von dem gebürtigen Rheinländer Friedrich Wilhelm Schrewe gegründet worden. Schrewe hatte von der Bowerre aus einen Kanal anlegen lassen, um ein Wasserrad betreiben zu können, das

seinerseits Webstühle antrieb. Zwischen 1811 und 1829 galt Schrewes Betrieb mit über 300 Arbeitskräften, darunter viele Kinder, als der größte in Westfalen.

„An den  
Herrn Stadt-Director Rose  
Wohlgeboren  
hierselbst

Herford, den 1. Januar 1833

*Auf das verehrte Schreiben vom 29. d. Mt. erwiedere ich, daß meine Baumwoll Spinnerey 200 Menschen, theils Erwachsene, theils Kinder beschäftigt. Der Arbeitslohn ist p. Woche, zu 6 Arbeitstagen gerechnet, für einen Erwachsenen 2 - 2 ½ T. nach dem er viel oder wenig Geschicklichkeit hat.*

*Für Haspel Mädchen 1 - 1 ½ T.*

*Für Kinder (von) 15 Jahren 22 - 25 Sgr.*

*Für Schul-Kinder (von) 10 (bis) 12 Jahren 15 Sgr.*

*Wegen dem traurigen Geschäftsgange, da gegen 2 T. p. Ctr. Eingangszoll alle fremden Garne zugelassen werden, wird, wie Ihnen bekannt ist, nur halbe Tage gearbeitet und beträgt der Arbeitslohn im Jahre nur ca. 6 000 T. früherhin bey vollen Tagen, wo ca. 100 000 Pfd. gefertigt wurden, ca 15 bis 16 000 T. p. Anno.*

*Meine Cattune lasse ich auf dem platten Lande weben, ausserdem durch 12 Webe-Maschinen (Power Looms) und Wasserkraft in allem p. Woche 1 800 Ellen ppt.*

*Die Weber auf dem platten Lande beschäftige ich bald mehr, bald weniger, deshalb ich keine feste Zahl bestimmen kann!*

*Wären die Baumwoll Spinnereyen durch einen angemessenen Zoll geschützt, dann würden längst mehrere dergl. kostspielige Etablissements gemacht seyn, und der Nothstand der ärmeren Volks-Klasse nicht täglich bedenklicher werden, da diese in 4 Wochen anzulernen ist und 2 Kinder aus einer armen Familie diese selbst durch ihr Wochenlohn leicht ernähren können.*

*Baumwoll Gewebe sind bekanntlich mit 55 T. p. Ctr. Eingangszoll geschützt und Baumwoll Garn mit 2 T. p. Ctr. – welches ein augenfälliges Mißverhältniß ist und dadurch den fremden Baumwoll Garnen Thor und Thür geöffnet werden, und wodurch ungeheure Summen Geldes ins Ausland wandern! Färberey habe ich nicht, lasse vielmehr mein Türkisch Roth in Elberfeld färben.*

*Ich beehre mich mit größter Hochachtung zu zeichnen*

*Euer Wohlgeboren ergebenster Diener*

*F.W. Schrewe Sohn“*

(aus: Kommunalarchiv HF, Stadt HF, VI, Nr. 60, Bl. 104 f.)

### Anmerkungen

Marktpreise im März 1833 (zum Vergleich):

1 Pfd. Schweinefleisch = 2 Sgr., 10 Pfg.

1 Scheffel Kartoffel = 12 Sgr., 6 Pfg.

### 3. E. Schönfeld: Die Spinnerei Schönfeld, Stallforth & Co in Herford

Während in Ravensberg die Meinungen über den Wert von Maschinenspinnereien, die Notwendigkeit und Möglichkeit ihrer Einführung lebhaft hin und her gingen und bei den maßgebenden Leuten „in Bielefeld die Spinnereimaschinen perhorresziert“, d.h. mit Abscheu zurückgewiesen wurden, wurde in Herford die erste Maschinenspinnerei Norddeutschlands errichtet.

Der Leinenhändler und Mühlenbesitzer Friedrich Ludwig Schönfeld in Langenholzhausen in Lippe kam, durch einen 8-jährigen Aufenthalt in England dazu angeregt, 1833 auf den Gedanken, in Herford eine mechanische Werkspinnerei anzulegen. Sein Ersuchen an die Lippische Regierung, dieselbe in Lippe anlegen zu dürfen, war abgelehnt worden; dort hielt man an dem Standpunkt fest, dass die breiten Volksschichten der Weber und Spinner nicht durch Errichtung mechanischer Betriebe geschädigt werden dürfen. [...] Dass Herford als Standort gewählt wurde, lag einzig und allein an seiner [...] für Flachsverarbeitung günstigen

geographischen Lage. Die Standortbedingungen schienen in Bezug auf Rohmaterial, mechanische Kraftquelle, Arbeiter, Absatzmöglichkeiten und Überwindung der englischen Konkurrenz besonders gut:

*„Mit diesem Plane umgehend kam mir die Idee einer Heden-Spinnerei in Herford, und zwar so ausgedehnt als die schöne Localität es erlaubt, nicht zweifelnd, daß die Wasserkraft für 1000 Spulen hinreichend ist. Ein fertiges Triebwerk, an das die neuen Maschinen nur angehängt zu werden brauchen, Menschen, die in der Baumwollspinnerei sich manche mir zu Nutz kommende Kenntnis erworben haben, eine Lage, die die Anschaffung der Hede zu billigen Preisen sehr erleichtert, die dem Verkauf der Garne und deren Versand sehr günstig ist, dies alles läßt wirklich hinsichtlich der Localität nichts zu wünschen übrig. [...]*  
“

(nach: Schönfeld, Herford, S. 126-134; gekürzt)

#### Anmerkung:

Hede = Faserabfall beim Hecheln des Flachses

#### 4. M. Oldemeier, Die Spinnerei Schöfeld bis 1850

Schöfeld allein war nicht in der Lage, das erforderliche Kapital aufzubringen. Viele deutsche Unternehmer blieben während der frühen Industrialisierung auf reinen Personalkredit angewiesen, indem sie sich einen vermögenden Kaufmann als Kompagnon in ihr Geschäft holten, oder aber indem sie sich mit Familienmitgliedern und Freunden zusammaten. Auch Schöfeld gründete zusammen mit zwei Verwandten eine Handelsgesellschaft, die unter dem Namen „Schöfeld, Stallforth & Co.“ über ein Kapital von 70 000 Talern verfügte.

Das Unternehmen hatte am Anfang mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die die Inbetriebnahme der Fabrik um mehrere Jahre verzögerten: Die vorhandene Wasserkraft genügte offenbar nicht länger den technischen Ansprüchen, so dass der Kanal verbreitert und eine neue Wasserturbine – angeblich die erste in Norddeutschland – angeschafft wurde. Die Lieferung der in Breslau gebauten Turbine verzögerte sich bis 1839, so dass bis dahin die bereits aus England bezogenen Spinnmaschinen nutzlos herumstanden.

Angesichts dieser Probleme bewilligte das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe eine Beihilfe von 6 000 Talern zu den Anschaffungskosten der Maschinen, auch wurde dem Unternehmen ein Absolvent des Berliner Gewerbeinstituts für zwei Jahre auf Staatskosten überlassen. Bis 1843 steigerte sich die staatliche Unterstützung auf rund 15 000 Taler. Trotz einer vorwiegend liberalen Wirtschaftspolitik waren diese Subventionen durch den preußischen

Staat in der Frühphase der Industrialisierung allgemein üblich.

Die Fabrikarbeit bedeutete einen radikalen Bruch mit älteren vertrauten Arbeitsformen. Anstelle des gewohnten Tag- und Nachtrhythmus trat nun eine rationale Zeiteinteilung, die sich nicht mehr an den Bedingungen der Natur, sondern an einer möglichst optimalen Ausnutzung der Maschinen orientierte: Es war deshalb kein Zufall, dass die Schöfeldsche Spinnerei 1837 als erstes Gebäude in Herford mit Gaslicht beleuchtet wurde.

Die Zahl der Arbeitskräfte des Unternehmens erhöhte sich zwischen 1839 und 1850 von 70 auf 150. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Krupp 1835 auch nur rund 70 Arbeiter beschäftigte und die Firma Borsig 1847 mit 1 200 Arbeitskräften die größte Belegschaft eines deutschen Industriebetriebes umfasste. Unter den rund 100 Arbeitskräften, die Schöfeld im Jahre 1844 beschäftigte, waren nur neun erwachsene Arbeiter, die Mehrheit bestand aus jugendlichen Arbeitskräften, von diesen waren 30 männlichen und über 60 weiblichen Geschlechts. Nur schnelle und geschickte Hände konnten die Spinnmaschinen bedienen, die älteren Arbeiter übten vor allem Aufsichtsfunktionen aus. Unter den „jugendlichen Arbeitern“ befanden sich auch Kinder im Alter von 12 oder 13 Jahren. [...]

In den 1830er Jahren war die Schöfeldsche Spinnerei noch das einzige industrielle Unternehmen in Herford, daneben gab es zahlreiche Handwerksbetriebe, rund ein Dutzend Mühlen und zwei Ziegeleien.

(nach: Oldemeier, Herfords Wirtschaft, S. 18 f.)

## C DIE KRISE DES LEINENGEWERBES UND DIE SOZIALE LAGE DER BEVÖLKERUNG

### 1. Bericht des Spenger Pfarrers Seippel über die Lage der unterbäuerlichen Bevölkerung in seinem Pfarrbezirk an die preußische Regierung, 1817

*„Durch die Markentheilung hat die Bevölkerung übermäßig zugenommen. Die ehemaligen Heiden sind jetzt mit Kotten und Erbpachtswohnungen übersät und diese mit Menschen angefüllt. Ein Kotten wird gewöhnlich von zwey Familien bewohnt, und fast jeder Erbpächter hat außer seiner Familie noch Heuerlinge bei sich aufgenommen. Der neue Boden trägt auch bei guten Jahren nur schlechte Früchte und ernährt die Menschen, die davon leben müssen, nicht. Der einzige Erwerbszweig für diese vielen Menschen ist die Spinnerey aus Flachs. Allein den Flachs, welche sie verspinnen, können sie bei weitem nicht alle auf den neuen Gründen selbst bauen. Sie müssen ihn von den grösseren Grundbesitzern kaufen. Die meisten Heuerlinge haben aber nicht mehr im Vermögen, als daß sie höchstens für einen Thaler auf einmal kaufen können. Oft ist dieser Flachs dann noch so schlecht, daß sie für das daraus gesponnene Garn kaum so viel wieder erhalten, wie sie für den rohen Flachs gegeben haben. Löset ein Spinner aus dem für einen Thaler eingekauften Flachs zwey bis drey Thaler, so ist dieses ein großer Gewinn für ihn. Davon muß die Familie ernährt, davon müssen Brot, Holz, Oehl, Kleidungsstücke, kurz, alle Lebensbedürfnisse gekauft und die Miete bezahlt werden. Wie kläglich dieses von einem so kleinen Gewinn geschehen könne, wird jedem einleuchten, der weiß, was auch zu dem ärmsten Leben gehört. Diese Art von Menschen ergreifen nun jedes sich ihnen darbietende Mittel, es möge anständig oder unanständig, erlaubt oder verlaubt, gut oder schlecht seyn, ihre Tage zu verbessern und sich die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu verschaffen. Ihre Kinder schicken sie sobald sie gehen können, zum Betteln aus. Die kommen dann nicht gehörig zur Schule und können wegen Mangel an Kleidungsstücken die Kirche nicht besuchen. Wie kann es nun anders seyn, als daß unter dieser Art von Menschen sich das Gefühl für Religiösität und Sittlichkeit allmählich abstumpft und allerley Laster unter ihnen die Oberhand gewinnen. Daher die vielen Diebereyen an Garten- und Feldfrüchten und Gehölzen, die täglich verübt werden. Bei der gegenwärtigen theuren und erwerbelosen Zeit nimmt die Armuth zu und mit derselben der Sinn für Religiösität und Sittlichkeit, für öffentliche und häusliche Andacht, kurz, für alles, was Menschen-Bildung und Veredlung befördern kann, unter dieser Menschen Art täglich ab. Das einzige Mittel, bei diesen Menschen den verstorbenen Sinn für Religiösität und Sittlichkeit wieder zu wecken, wäre sie in eine bessere Lage zu versetzen, dadurch daß man ihnen Gelegenheit verschaffte, einen reichlichen Unterhalt zu verdienen.“*

(aus: Privatarchiv L. Seippel, Spenge)

## 2. Bericht zweier Bürgermeister über die soziale Lage und das Heiratsverhalten der Heuerlinge, 1831

### (a) Bericht des Bürgermeisters des Verwaltungsbezirks Enger, von Zabiensky

*„Der Haupt-Nahrungszweig sämtlicher Heuerlinge, besonders zur Winterzeit, ist die Garnspinnerey, und da das Moldgarn schon seit längerer Zeit im Preise so schlecht gefallen ist, daß der Spinner dabey nicht auskommen kann, so wird jetzt Vollgarn gesponnen, doch auch dieses gewährt dem Heuerlinge kein Auskommen, und da [...] besonders bei Zunahme der Bevölkerung, die Spinnerey dem Heuerling das Auskommen versagt, so dürften, da dieser Stand die Spinnerey als Hauptnahrungszweig treibt, Maßregeln gegen die Übervölkerung zu nehmen sein. Wenn den frühen Verheirathungen entgegen gewirkt werden könnte, oder wenn jeder sich verheirathende Heuerling unter 25 Jahren alt, über ein zu bestimmendes Vermögen ausweisen müßte, so würde, nach meiner unmaßgeblichen Ansicht, die Armuth unter der Heuerlings-Classe nicht so zunehmen, wie das bis jetzt der Fall ist. Jetzt heirathen nicht selten 18 bis 20jährige Burschen; diese haben kaum soviel, daß sie sich eine Wohnung ohne Länderey beschaffen, setzen Kinder in die Welt, und werden, noch ehe sie das 30ste Jahr erreichen, arm und fallen der Gemeinde zur Last.“*

### (b) Bericht des Bürgermeisters des Verwaltungsbezirks Spenge, Seippel

*„In den Gemeinden des hiesigen Bezirkes wurde sonst nur Moldgarn gesponnen. Da das Moldgarn aber seit einigen Jahren so sehr im Preise gefallen ist, daß die Spinner dabey nicht bestehen können, das Vollgarn dagegen, wenn auch keinen reichlichen Gewinn, doch soviel mehr abwirft, daß die Spinner eben damit auskommen können, so wird jetzt diese Sorte Garn sehr viel gesponnen, und die Spinner befließigen sich, solches recht fein und gut zu liefern. Viele Spinner liefern auch recht feines Garn an die Leineweber und dabey stehen sie sich besonders gut.*

*Bey der immer noch zunehmenden Bevölkerung wird aber die Spinnerey nicht ausreichen, den Stand, welcher dieses Gewerbe als Hauptnahrungs... treibt, zu ernähren, selbst dann nicht, wenn die Garnpreise sich etwas heben, und es dürften daher Maßregeln zu nehmen seyn, der Ueberbevölkerung entgegen zu wirken.*

*Nach meiner unmaßgeblichen Meinung kann dieses nur durch Beschränkung der frühen Verheirathungen geschehen. Gewöhnlich verheirathen sich die jungen Leute mit dem 20ten Jahre und in vielen Fällen auch früher. Sie berücksichtigen dabei nicht, ob sie künftig ihre Familie ernähren können, und größtenteils sind sie in den ersten Jahren schon arm, und fallen der Commune und dem Armenfond zur Last.*

*Es dürfte daher durch eine Verordnung zu bestimmen seyn, daß die Heuerlinge vor dem 25ten Jahre nicht heirathen, und wenn dieses geschieht, nachzuweisen haben, daß sie soviel Vermögen besitzen, ein Unterkommen zu finden, und einige Scheffelsaat Land in Miethe zu nehmen, wodurch sie ihre Familie nothdürftig unterhalten können.“*

(aus: Kommunalarchiv HF, Bestand A, Nr. 1636: „Acta die drückende Lage des Heuerlingstandes sowie den allgemein sich mindernden Wohlstand betreffend“)

#### Anmerkungen

Moltgarn = minderwertiges Garn

Vollgarn = höherwertiges Garn

### 3. Die Garnausfuhr und Garneinfuhr

#### (a) Wert der jährlichen Garnausfuhr insgesamt (Rt.)

| Jahr  | Ravensberg   | davon: Herford |
|---|--------------|----------------|
| 1722  | 49 014       | 3 025          |
| 1755  | über 100 000 | 24 643         |
| 1770  | 122 702      | 59 296         |
| 1783  | über 249 000 | 65 000         |
| 1790/91-1799/1800<br>(jährlicher Durchschnittswert) | 204 654      | 62 549         |
| 1838  | 632 600      | 241 070        |
| 1839  | 500 000      | 180 000        |
| 1841  |              | 36 000-40 000  |
| 1844  |              | 45 000         |
| 1851  | 200 000      |                |

#### (b) Wert des nach Ravensberg eingeführten Maschinengarns

| Jahr | Wert in Rt.    |
|------|----------------|
| 1846 | 150 000        |
| 1847 | 200 000        |
| 1849 | 300 000        |
| 1850 | 660 000        |
| 1851 | über 1 000 000 |

(zusammengestellt von M. Sieve, aus: Schönfeld, Herford, S. 98; Reekers, Statistische Darstellung, S. 103; Josef Mooser, Ländliche Klassengesellschaft 1770-1848, Göttingen 1984, S. 480; Falk Pingel / Helga Schuler-Jung, Die Entwicklung Bielefelds zur Industriestadt, Lehrerheft, Bielefeld 1982, S. 10)

### 4. Agrarkrise: Auszüge aus der Chronik des Amtes Bünde 1846/47

1846:

*„Das Jahr [...] brachte eine vollständige Mißernte, so daß Getreide und Kartoffeln nur in äußerst geringen Mengen eingeheimst wurden. Ebenfalls war die Flachsernte in Qualität und Quantität ungenügend, wodurch der aus der Leinenindustrie sich sonst ergebende geringe Verdienst noch herabgedrückt wurde. Die Not und Arbeitslosigkeit stieg daher von Tage zu Tage, die Bettelei wuchs fortwährend und die Vergehen gegen das Eigentum häuften sich in erschreckendem Maße.“*

1847:

*„Mit Beginn des Jahres 1847 pochte das Gespenst einer Hungersnot an die Thüren vieler Familien unserer Gemeinde. Die Verdienstlosigkeit war eine allgemeine und die Brot- und Flachspreise diesen Umstände nach sehr hohe. [...] Die mangelhafte Ernährung hatte zahlreiche Krankheiten und Todesfälle im Gefolge.“*

(aus: Stadtarchiv Bünde, Chronik des Amtes Bünde, Bl., 128 f.; gekürzt)

## **5. Pacht-Kontrakt zwischen dem Gut Werburg und einem Heuerling, 1850**

### *„Pacht-Kontrakt*

*Zwischen dem Rentmeister Grupen zu Werburg und dem Heuerling Kroeger zu Hellingen ist nachstehender Pacht-Kontrakt abgesprochen und abgeschlossen worden.*

#### *§ 1*

*Der Rentmeister Grupen zu Werburg verpachtet an den Heuerling Kroeger zu Hellingen für den Zeitraum de Michaelis 1850 bis Michaelis 1851, folglich auf ein Jahr als*

- 1) die östliche Seite des an das Gut Werburg gehörigen Breeden-Kottens, sowie ferner die an benannter Seite an der Diele liegenden Stallungen,*
- 2) die Benutzung eines Teils des Bodens und der halben Diele,*
- 3) ein Stück Ackerland von den am Breeden-Kotten gehörigen Ländereien zu Gartenland circa = 185 Ruten bis ein Scheffelsaat groß, welches der Rentmeister Grupen nach seinem Gefallen im Frühjahr 1851 anzuweisen berechtigt, und womit der Heuerling Kroeger zufrieden sein muß.*

#### *§ 2.*

*Für diese vorbenannten Realitäten zahlt der Heuerling Kroeger eine jährliche Pachtsumme mit zwölf Taler, und zwar in zwei Terminen als die erste Hälfte derselben am 1. März 1851 mit sechs Taler und den Rest am 1. August 1851 mit sechs Taler und stellet der Kroeger dem Rentmeister Grupen wegen der zu bezahlen übernommenen Pacht sein ganzes Mobiliar-Vermögen, sein Vieh und Inventarium ohne Ausnahme, so wie die Früchte auf dem besagten Stück Land zum Unterpfande.*

#### *§ 3.*

*Hat der Pächter Kroeger alle auf dem Gute Werburg vorkommende Arbeiten, sowohl männliche wie weibliche Arbeiten, namentlich diejenigen, welche zum Bedarf des Gutes Werburg, so wie auch diejenigen, welche zum Bedarf des Rentmeisters Grupen erforderlich sind, auf jedesmaliges Verlangen ohne Weigerung gegen das zu Werburg festgestellte Tagelohn, und zwar in der Art, wie selbiges die übrigen Kötter des Guts Werburg erhalten, zu leisten. Sollte der Pächter Kroeger für seine Person durch Kränklichkeit abgehalten werden, die von seiten des Pächters geforderten männlichen Arbeiten nicht selbst leisten zu können, so ist derselbe in diesem Falle verpflichtet, einen tüchtigen Arbeiter, womit der Verpächter zufrieden, gegen das zu Werburg übliche Tagelohn zu stellen.*

*Sollte der Pächter Kroeger diese übernommene Verpflichtung nicht sofort nachkommen und erfüllen, so steht dem Rentmeister Grupen alsdann das Recht zu, diesen Pacht-Kontrakt sofort für aufgehoben zu erklären, und ist der Kroeger alsdann verpflichtet, die Wohnung sofort ohne alle und jede Entschädigung [...] zu räumen, und selbige dem Verpächter zur sofortigen Disposition zu übergeben.*

#### *§ 4.*

*Verpflichtet sich der Pächter Kroeger, den Teil der in Pacht unterhabende Wohnung gut zu konservieren, die Fenster in guten und heilen Zustande, wie ihm dieselben früher übergeben, wieder abzuliefern, und dafür zu haften, daß mit Feuer und Licht vorsichtig*

*umgegangen wird, auch daß durch seine und der Seinigen Schuld kein Schaden entsteht.*

§ 5.

*Eine Remission oder Nachlaß am Pachtgelde wegen Hagelschlag, Mäuse- und Schneckenfraß, Kriegeschaden oder sonstiger Unglücksfälle kann Pächter nie verlangen, so wie auch nach Ablauf der stipulierten Pachtperiode für Verbesserungen [...] keinen Anspruch machen.*

*Nachdem nun dieser Kontrakt deutlich vorgelesen und von beiden kontrahierenden Teilen den ganzen Gehalte nach genehmigt, so ist derselbe durch Namensunterschriften vollzogen worden.“*

(zitiert aus: Wolfgang Mager, Spenge vom frühen 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: ders. (Hg.), Geschichte der Stadt Spenge, Spenge 1984, S. 145 f.; gekürzt)

Anmerkungen

Kontrakt = Vertrag

Michaelis = 29. September

Ruten = Längenmaß; eine rheinische Rute betrug 3,766 m

Realitäten = Grundstücke

Inventarium = Einrichtungsgegenstände

Kötter = Bewohner eines Kottens; Angehörige der unterbäuerlichen Schicht

Disposition = Verfügung

Remission = Erlassen, Nachlassen

stipulieren = vereinbaren

## **6. Bittgesuch von 27 Pächtern des Gutes Werburg in Spenge um Ermäßigung ihrer Landpacht, April 1848**

*„Spenge, am 29. April 1848*

*Hochwohlgeborener Herr! Hochgeehrter Herr Landrat!*

*Wir unterzeichnete Pächter von Grundstücken des Gutes Werburg bitten Ew. Hochwohlgeboren aufs dringendste, daß Hochdieselben sich wollen die Not zu Herzen gehen lassen, welche der Druck der Zeit über uns gebracht hat.*

*Spinnerei und Weberei liegen gänzlich darnieder, und dadurch sind unsere Erwerbsquellen versiegt. Wir verarmen gänzlich und sehen einer traurigen Zukunft für uns und unsere Familien entgegen.*

*Daher erscheinen wir mit diesem Schreiben voll Vertrauen vor Ihnen und bitten, daß Ew. Hochwohlgeboren die Barmherzigkeit erweisen wollen, den Pachtpreis des Landes auf dem Gute Werburg herabzusetzen. [...]*

*Wir hoffen auf Ermäßigung des Pachtpreises durch Ihre Güte und zeichnen ganz gehorsamst.*

*[27 Unterschriften]“*

(aus: Mager, Spenge, S. 180; gekürzt)

## 7. Auszug aus einem Bericht Wilhelm von Laers an das Königlich Preußische Landes-Ökonomie-Kollegium, 1851

*„Die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung unseres Kreises sind ganz eigentümlicher Art. Um dieselben richtig würdigen zu können, muß man notwendig die frühere Entwicklung derselben ins Auge fassen.*

*Noch um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts gab es hier fast überall nur größere Kolonate, die meist in Bauernschaften und Dörfern beisammen lagen. Auf jedem Hofe befanden sich mehrere sogenannte Kotten, in denen Heuerlinge wohnten. Jeder Heuerling hatte 5 bis 6 Scheffelsaat Land zur Miete: dafür zahlte er eine äußerst billige Pacht. Für die Wohnung gab er ebenfalls nur 2 Tlr. Miete jährlich. Dagegen war der Heuerling verpflichtet, dem Kolon zu helfen, so oft dieser es verlangte. Er bekam dafür bei freier Kost 2 Sgr. 6 Pfg., seine Frau 1 Sgr. 8 Pfg. Tagelohn. Da die Zahl der Heuerlinge das Bedürfnis nicht überstieg, so fand jeder hinreichend Arbeit. In Muße- und Zwischenstunden bestellte er sein eigenes Land und erntete von diesem so viel, daß er damit seinen ganzen Haushalt bestreiten und eine Kuh erhalten konnte. Die Verarbeitung des Flachses war eine vortreffliche Füllarbeit, und aus dem Garn wurde manches schöne Stück Geld gelöst.*

*Endlich gehörte fast zu jeder Bauernschaft eine Gemeinheit, auf der die Heuerlinge ebensowohl als die Kolonen Huderecht hatten. So war der fleißige Heuerling in den Stand gesetzt, seinen Unterhalt zu erwerben und auch wohl noch einen Notpfennig zurückzulegen.*

*Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aber begann man, die Gemeinheiten zu teilen. Die Heuerlinge gingen dabei meist leer aus. Auf den geteilten Grundstücken bauten sich Erbpächter und Neubauern an, die nur wenige Morgen Land erhielten. Um diese Zeit kam der Bielefelder Leinwandhandel immer mehr in Flor; noch mehr Garn als hierzu verbraucht wurde, wurde nach Belgien ausgeführt und dort zu Band verwebt. Die Spinnerei war ein einträgliches Gewerbe. Die Bevölkerung wuchs. Da fanden es die Erbpächter und Neubauern zu ihrem Vorteil, Mietsleute ins Haus zu nehmen, die nun nur noch dem Namen, nach Heuerlinge waren. Sie gaben denselben wenig oder gar kein Land; dieselben ernährten sich durch Spinnen. Bei den günstigen Handelskonjunkturen vermehrte sich diese Klasse außerordentlich. [...]*

*Da stockte vor einigen Jahren plötzlich der [Leinwand]handel. Die Leinwandindustrie und der Garnhandel erhielten einen furchtbaren Stoß. Hat erstere sich auch einigermaßen von demselben erholt, so hat doch das Handgespinst seine alte Bedeutung verloren; es wird immer mehr verdrängt durch das Maschinengarn. Dadurch sind nun tausende von Familien brotlos geworden. Zum Glück gewährte gerade in der Zeit, als der Leinwandhandel gänzlich darniederlag, der Bau der Köln-Mindener-Eisenbahn und mehrerer Chausseen einer große Anzahl Menschen Beschäftigung, aber diese Arbeiten sind beendet, und die Lage vieler Arbeiter ist jetzt schrecklich, nur der äußerst billige Preis aller Lebensmittel mildert sie für den Augenblick etwas.*

*Mit Ausnahme dieser wenigen aber befinden sich die Heuerlinge in unserm Kreise in höchst drückender Lage. Sehr viele leben in furchtbarer Not; – wir könnten uns zum Beweise dessen auch auf die zahllosen Unpfändbarkeitsatteste beziehen, welche bei Gericht eingehen – fast allen aber ist die Möglichkeit abgeschnitten, vorwärts zu kommen. Die Verheirateten müssen ringen und schaffen vom frühen Morgen bis zum*

*späten Abend; sie müssen sich hüten vor jeder, auch der geringsten Ausgabe, die nicht unumgänglich nötig ist zur Fristung des Lebens. Wenige können daran denken, etwas eigenes zu erwerben. Sie können trotz des ausdauerndsten Fleißes und der größten Sparsamkeit selten etwas zurücklegen, um sich ein sorgenfreies Alter zu sichern. dann fallen sie im Alter der Gemeinde zur Last, da die Kinder, wie aus obigem erhellt, im Durchschnitt nicht imstande sind, sie zu unterstützen. Dazu wird ein Teil der jetzigen Jugend förmlich zum Bettler erzogen. Manche Eltern sehen sich genötigt, die Kinder fortzuschicken. Bringen dieselben nicht genug mit, so gibt's Schläge. Da prügeln sich die Kinder oft abends auf den Straßen um das Erbettelte. So wächst ein Geschlecht von Proletariern heran, die arbeitsscheu und an liederliches Leben gewöhnt eine trübe Zukunft verheißen.*

*Dienstleute und Feldgesinde kennen wir hier nicht. Die Heuerlinge dienen meist in ihrer Jugend als Knechte, ihre Frauen als Mägde bei den Bauern.*

*Knechte wie Mägde sind also nicht imstande, große Summen zurückzulegen. Sie treten früh und leichtsinnig in den Ehe- und in den Heuerlingsstand, beginnen denselben also schon arm.*

*Auch die Kolonen seufzen in den meisten Dörfern unter einer schweren Schuldenlast, die sich bei Erbteilungen stets durch Eintragung vieler Abdiktate vermehrt. Sie führen ihre Wirtschaft größtenteils in althergebrachter Weise fort und sehen sich besonders jetzt gezwungen, alle baren Ausgaben möglichst zu vermeiden und die Arbeiten größtenteils mit ihrer Familie und ihrem Gesinde ohne fremde Hilfe zu beschaffen. [...]*

*In einigen Dörfern sind die Armenunterlagen so drückend geworden, daß mehrere Kolonen außerstande sind, dieselben zu bezahlen. Die Subhastationen mehren sich. Jede solche zieht in der Regel eine meistbietende Verpachtung der Heuerlingsstellen nach sich. Dann drängen die armen brotlosen Heuerlinge sich hinzu, treiben die Preise zu unerschwinglicher Höhe und reißen sich förmlich darum, zugrunde zu gehen. Trotz so ungünstiger Verhältnisse nimmt die Bevölkerung fortwährend zu. Der Kreis zählt auf 7.738 Quadratmeilen und 69.160 Seelen. Seit 1846 hat die Seelenzahl sich um 1.712 vermehrt; die Zunahme würde noch viel beträchtlicher sein, wenn nicht eine bedeutende Anzahl ausgewandert wäre, namentlich nach der Grafschaft Berg und dem Rhein, um dort Arbeit zu suchen. Aus allem diesem geht hervor, daß wohl kein Teil des Preußischen Staates so sehr der Hilfe, der kräftigsten schleunigsten Hilfe bedarf, als der Kreis Herford.“*

(aus: C. Jantke / D. Hiliger (Hg.), Die Eigentumslosen, Freiburg / München 1965, S. 93-100; gekürzt).

#### Anmerkungen

Kolon / Colon = größerer selbstständiger Bauer

Kolonate = Bauernhöfe der größeren Bauern

Heuerling = von: heuern; Bewohner eines Bauernkottens, mit oder ohne angepachtetem Land; der Heuerling hatte dafür dem Besitzer des Kottens (und evtl. dem des angepachteten Landes) Arbeitshilfe zu leisten

Scheffelsaat = Ackermaß; ein Ravensberger Scheffelsaat = 0,1702 ha

Huderecht = das Recht, die „Gemeinheit“, also der Gemeinde gehörende Weide oder Wald, zu nutzen

Erbpächter = Bauer mit wenig Land, der sich in der Regel auf ehemaligem Gemeinland niedergelassen hat

In Flor = von florieren; Blüte, also: Erfolg

Abdiktat = Schuldeneintrag

Subhastationen = Versteigerungen

## D REAKTIONEN AUF DIE KRISE

### 1. Spinnschulen errichten? (1844)

Am 13. Mai 1844 erhielt der Landrat von Herford folgendes Schreiben:

*„In der hiesigen Stadt wird der Wunsch immer lebendiger, eine Spinnschule zu errichten, um diejenigen Vorteile für die ärmere Klasse zu gewinnen, die durch die erworbene Fertigkeit des Feinspinnens und geregelte Tätigkeit sonst unbeschäftigter Kräfte in anderen Gegenden schon erzielt werden.“*

(zitiert aus: Kommunalarchiv HF, Bestand A, Nr. 1352: Unterstützung und Aufhelfung der Spinnerei, Weberei und des Garn- und Leinenhandels sowie Errichtung und Beaufsichtigung der Spinnschulen 1844-1846)

In den 1840er Jahren wurden in zahlreichen Gemeinden des Kreises Herford solche Spinnschulen eingerichtet, neben der Stadt Herford

u.a. in Eickum, Elverdissen, Hiddenhausen, Ennigloh, Kirchlengern und Valdorf.

Gleichzeitig versuchte man, die Spinner auf Webstühle „umzuschulen“, da die Weber von den billigen Maschinengarnen zunächst profitierten, bevor auch sie durch die Einführung mechanischer Webstühle in ihrer Existenz bedroht wurden. Die Errichtung von Webschulen war jedoch weitgehend ein Misserfolg; obwohl sich mehrere Herforder Kaufleute mit großem Engagement am Aufbau und Unterhalt dieser Schulen beteiligten, konnten sie langfristig die zahlreichen damit verbundenen Probleme nicht lösen.

(Oldemeier, Herfords Wirtschaft, S. 21)

### 2. Anonymer Brief vom 3. August 1848, gerichtet an den Herforder Magistrat

*„Wir semtlichen Arbeiter aus Herfordt sind genötiget und geschwungen, das wir uns beschweren Müssen, das wir keine arbeit haben und die schweren lasten und Miete Tragen sollen und Müssen, und nun ersugen wir semtlichen Arbeitern Die Magistradt gütigst, das sie uns behülflich sind, das die Bauren aus der stadt Bleiben zu Arbeiten; ist dieses aber nicht der fall, das sie uns darmit helfen können und Wollen, den sind wir jetzt geschwungen, das wir auch was anfangen müsen zu krabolieren, den wird dieses Warscheinlig woll nicht gut aus sehen, den wir können so nicht leben, wen uns die Bauren unsere Arbeit nehmen und wir nichts Verdienen Können und lasset euch dieses nicht frömt vor kommen wen wir anfangen Müssen, da wir es nicht gerne Täten, aber wen es nicht anders sein kan, den wird sich dieses im Zeidt von zwei Virundzwanzig stunden auszeichnen werden, den get es aber nur Hura Darauf loß, den Waffen Haben sie uns in die hände gegeben, das wir uns auch Helfen können.*

*Herfordt, 3ten august 1848“*

(aus: Kommunalarchiv Herford, Stadt Herford, B 864, Bl. 176)

#### Anmerkungen

Die Interpunktion wurde vom Hg. ergänzt.

Krabolieren (wahrscheinlich: karambolieren = zusammenstoßen)

### 3. Pfarrer Hermann Ameler über die soziale Lage der Herforder Tagelöhner

Hermann Ameler, von 1847 bis 1897 Pfarrer in der Neustädter Kirchengemeinde in Herford, veröffentlichte am 23.12.1848 im Herforder Kreisblatt einen Artikel zur sozialen Lage der arbeitenden Bevölkerung im Herforder Raum:

#### *„DER NOTHSTAND DER HERFORDER TAGELÖHNER, SEINE URSACHEN UND SEINE ABHÜLFE*

*Die immer mehr um sich greifende Noth unserer Tagelöhner kann Keinem, der mit den häuslichen Verhältnissen derselben bekannt ist, verborgen bleiben. Wer sie nicht kennt, der gehe einmal im sogenannten hungrigen Vierteljahre in die Arbeiterwohnungen, er sehe sich um auf dem Boden, im Keller, im Wiemen, in der Küche, im Stalle. Da findet er meistens auf dem Boden kein Korn und kein Stroh, keine Rübe, keine Wurzel und keine Kartoffel im Keller, kein Speck im Wiemen, keine Ziege im Stalle. und oft in der Küche kein Feuer. Hier ist Nichts und da ist Nichts. – Aber die Leute wollen doch leben. Sie leben auch. Willst du wissen wie, so geh' in die Stube. Kommst du des Morgens, so trinken sie Kaffee oder Cichorien-Wasser, so schwarz weg ohne Milch und essen ein Stück trocken Brod dazu; kommst du des Mittags, da giebts wieder schwarzen Kaffee und schwarzes Brod und neben dem Kaffeetopf liegt leider oft der Branntweinsbuddel; kommst du des Abends, so giebts schwarzen Kaffee, und schwarzes Brod; den Tag über nichts Rechtes in den Leib und nichts Rechtes auf den Leib, dann gehts mit hungrigem Magen nicht immer ins Bett, sondern oft aufs Stroh und unter die Lumpen. Daß da Mancher nicht mit einem Abendgebet, sondern mit schwarzen Gedanken einschläft, das läßt sich wohl denken.*

*[...] Woher kommt das? Theils kommts von den jetzigen schlimmen Zeiten, und dafür können die Tagelöhner nicht; theils kommts von der Lebensweise der Tagelöhner, und das ist ihre eigene Schuld.*

*Sonst waren die Zeiten besser für den Tagelöhner als jetzt.*

- 1) Sonst waren die Weidegemeinheiten nicht getheilt und vertheilt. Da konnte der Tagelöhner sich eine Kuh halten [...] und die gab ihm eine gesunde Nahrung, bei der der Magen nach hitzigen Getränken nicht lüstern wird, sie lieferte ihm auch Düngungsmittel zur Bestellung des Ackers. [...] Sonst waren auch die Waldgemeinheiten nicht getheilt. Der Tagelöhner konnte sich aus dem Holze seinen Brand und seine Streu fürs Vieh unentgeltlich holen. Jetzt ist dieses beschränkt und er muß für Fütterung manchen blanken Groschen ausgeben oder in der Kälte sitzen.*
- 2) Sonst bekam der Tagelöhner 12 Mariengroschen Tagelohn und bei Manchem 1 Guten-Groschen Trinkgeld an jedem Arbeitstage: jetzt erhält der Tagelöhner durchschnittlich 9 Mariengroschen Tagelohn und 1 Mariengroschen Trinkgeld.*
- 3) Sonst galt das Garn noch Geld; durchschnittlich 10-12 Stück kosteten 1 Thaler. Die erwachsenen Mitglieder der Tagelöhner-Familie spannen neben ihrer sonstigen Arbeit, die Schulkinder außer der Schulzeit, ihre bestimmte Zahl, theils zum Hausbedarfe, theils zum Verkaufe, so bestand in jedem Hause eine kleine Spinnfabrik, und der Tagelöhner bauete in der Regel seinen eigenen Flachs. Jetzt müssen ca. 28 Stück für 1 Thlr. gegeben werden, wenn das Garn nicht besonders gesponnen ist. Da hält es nun mancher Tagelöhner der Mühe nicht werth zu*

*spinnen, die Kinder kommen von der regelmäßigen Hausarbeit ab, treiben sich auf den Straßen herum oder werden von Manchen zum Betteln ausgeschickt und zwei wichtige Erziehungsmittel der Jugend, Ordnung und Arbeit, sterben immer mehr aus.*

- 4) *Sonst konnte ein Tagelöhner für sich und seine Familie für 7 Thlr. eine Wohnung miethen, jetzt muß er 10 bis 12 Thlr. zahlen.*
- 5) *Sonst bezahlte der Tagelöhner den Scheffelsaat Ackerland mit 3, höchstens 4 Thlr., jetzo mit 5-6 Thlr.*

*Das sind erhebliche Ursachen des jetzigen Nothstandes der Tagelöhner, die ohne ihre Schuld durch die mißlichen Zeitverhältnisse herbeigeführt sind.*

*Andere Ursachen fallen aber den Tagelöhnern selber zur Last.*

- 1) *Mancher quält und quält, verdient auch sein gutes Geld: kommt aber doch nicht weiter und bleibt Quäler sein Leben lang. Das hat seinen guten Grund. Das Geld fällt in einen löcherichten Beutel, d.h. in eine unordentliche Hauswirthschaft. Da wird von der Hand in den Mund gelebt. An den Winter und das hungrige Vierteljahr wird nicht gedacht durch Eintheilung und Sparsamkeit. Wird viel verdient, so wird viel verzehrt. Oft wird gepraßt und von den Frauen geschlickert und das Sprichwort nicht bedacht: Wohlgeschmack bringt Bettelsack. [...]*
- 2) *Mancher Tagelöhner bestellt keinen Fuß breit Ackerland. Das Land wird betrogen. Mancher bezahlt für seine Scheffelsaat theure Miethe, aber es wird aus Unkenntnis oder Trägheit so schlecht bestellt, daß es nicht die Hälfte von dem aufbringt, was es bei guter Bestellung aufbringen könnte, wenn Gott Gedeihen giebt.*
- 3) *Mancher greift gar zu unredlichen Mitteln, um seinem Mangel abzuhelpen. O weh! Bettelbrod ist bitteres Brod, Diebesbrod bringt Galgentod, aber Arbeit segnet Gott. Unrecht Gut gedeihet nicht. Der ungerechte Groschen in der Tasche ist wie ein Wolf und frißt den gerechten Thaler. [...]*
- 4) *Eine rechte Elendsquelle für viele Tagelöhner ist die Branntweinsflasche. [...] Aus Mäßigkeit wird in diesem Stück leicht Unmäßigkeit. [...]*
- 5) *Das Sprichwort sagt zwar: Jung gefreit, hat Niemand gereut! aber das frühe Heirathen bringt manchem Tagelöhner ein lange und bittere Reue. Da gehen die jungen Leute ohne Lebens-Erfahrung und ohne Lebensunterhalt zusammen, setzen Kind auf Kind in die Welt. Kommen Krankheit, theure und nahrlose Zeiten, dann sind Hunger und Kummer, Hader und Streit ihre Hausgenossen.*

*Diese Ursachen haben ihren tiefsten Grund in dem Mangel an christlich-religiösem und sittlichem Sinne.*

*So die Not und ihre Ursachen.*

*Nun entsteht die Frage: Wie ist dieser Noth der Tagelöhner abzuhelpen?*

*[...] Ueber die Verbesserung der Armenpflege ist in den letztern Jahren viel geschrieben und mancher Lehrsatz aufgestellt, der sich aber bei der Ausführung als unhaltbar erwiesen, am unhaltbarsten und unausführbarsten von allen zeigten sich aber die Lehrsätze des sogenannter, Communismus. – Die Hauptsache ist, daß frisch Hand ans Werk gelegt und während der Arbeit ein Schatz von Erfahrungen über die Armenpflege gesammelt wird, der Anderen zur Belehrung und Ermunterung dient. [...]*

*Die Stärke der rechten Armenpflege liegt nicht im Gelde, sondern in einer umsichtigen, liebevollen Leitung der Armen, in der wohlthätigen Einwirkung auf die Site in den Familien.*

*Alle Armen-Unterstützung muß der Regel nach zum Ziele haben, die Unterstützung entbehrlich zu machen. Nichts ist nachtheiliger, als die unbesonnene, weichliche, empfindsame Wohltätigkeit, das vorschnelle Geben, wo wir augenblickliches Bedürfniß sehen. [...]*

*Nach dem Urtheil sachverständiger Männer muß den Tagelöhnern, die fleißig und redlich arbeiten wollen, durch Vermittlung eines Vereins lohnende Arbeit verschafft werden, und ihnen Gelegenheit gegeben werden, außerdem ein angemessenes Stück Ackerland so gut zu bewirthschaften, daß es ihnen einen reichlichen Ertrag liefert. [...]*

*Im Acker liegt ein Schatz verborgen, der muß aber mit Schweiß und Fleiß heraus gegraben werden, und bei dieser Art Schatzgräberei wird wahrlich niemand betrogen. Gebt dem Dürftigen einen blanken Thaler in der Hand, und laßt ihn nach seinem Wohlgefallen damit schalten und walten. In acht Tagen wird Manchem das Geld durch die Finger gegangen sein. Gebt ihm aber für 1 [??] Land, sorgt dafür, daß es gut mit Kartoffeln bestellt werde, dann erndtet er 10 Scheffel Kartoffel davon und hat 10 Wochen davon zu leben.*

*Darum sorgt dafür, daß den dürftigen Tagelöhnern Arbeit und durch die Arbeit Land zur ertragreichen Bewirthschaftung zu Theil werde.*

*Überlegt die Sache einmal, wenn ihr in den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen in euern glücklichen Familienkreisen nach sauern Wochen frohe Feste feiert. Und sagt euer Herz ‚Ja‘ zu der Sache, dann legt auch Hand ans Werk mit allen Gleichgesinnten in christlicher Liebe und christlicher Geduld. [...]*

*Im Pauperismus hat sich ein klaffender Spalt geöffnet, der Flammen sprühend durch unser Vaterland, ja durch ganz Europa sich weiter und weiter hindurchreißt. [...]*

*Das köstlichste, was das Vaterland hat, muß (in den Spalt) hinein. [...] Bei Christen ist es die unermüdliche, rettende und helfende christliche Samariterliebe. Männer und Frauen mit dieser Liebe im Herzen müssen opfermutig selbst hinein in den Abgrund des Pauperismus, und er wird sich schließen, sonst aber nie und nimmer.“*

(aus: Herforder Kreis-Blatt vom 23.12.1848; gekürzt)

#### Anmerkungen

Wiemen = Rauchfang, Räucherammer

Cichorien-Wasser = Pflanzengattung der Korbblütler, aus deren Wurzeln Kaffee-Ersatz hergestellt wurde

Mariengroschen und Guter Groschen: 36 Mariengroschen = 24 Gute Groschen = 1 Reichstaler

Pauperismus = Verarmung, Verelendung

## **4. Statuten des „Vereins zur Abhülfe des Nothstandes unter den arbeitenden Classen“, Dezember 1848**

### § 1

*Der Hauptzweck des Vereins ist, den Nothstand der arbeitenden Classen in Herford, zunächst der Tagelöhner, nach Möglichkeit zu heben.*

### § 2

*Mitglieder des Vereins sind Alle, welche sich bereit erklären, für den Zweck des Vereins thätig sein zu wollen.*

§ 3

*Der Verein versucht, seinen Zweck auf folgende Weise zu erreichen.*

- 1) Die ganze Stadt wird in kleine Bezirke eingetheilt. Jeder Bezirk erhält einen Vorsteher.*
- 2) Dieser Vorsteher besucht die Arbeiter seines Bezirks, die sich zur Abhülfe ihrer Noth an ihn wenden, oder auch unaufgefordert und erforscht, so genau als möglich, die Verhältnisse der Hilfsbedürftigen.*
- 3) Er sucht den Hilfsbedürftigen mit gutem Rathe zur Hand zu gehen, insonderheit ihnen Arbeit zu verschaffen, und die sonst vorhandenen Hilfsquellen zu eröffnen.*
- 4) Der Bezirksvorsteher trachtet besonders dahin, daß der Arbeiter ein seinen Verhältnissen angemessenes Stück Ackerland in Miethe bekommt.*
- 5) Eine besondere Oeconomie-Commission sorgt dafür, daß das Ackerland von dem Miether auf das Vortheilhafteste bewirthschaftet werde.*
- 6) Baares Geld wird nicht zur Unterstützung gereicht.*

§ 4

*Die Bezirke werden in getrennten Versammlungen der einzelnen Stadtviertel (Altstadt, Neustadt, Radewig) abgetheilt und mit Bezirksvorstehern besetzt.*

§ 5

*Einer Generalversammlung aus sämmtlichen Bezirks-Vorstehern wird die weitere Organisation des Vereins vorbehalten.*

(aus: Herforder Kreis-Blatt vom 23.12.1848; Verfasser der Statuten war der Herforder Pfarrer Hermann Ameler)

## **5. Bemühungen um die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Herstellung von Leinen aus reinem Handgespinnst**

Schreiben des Herforder Landrats von Borries an die Königliche Regierung in Minden vom 24.11.1851:

*„Die Bildung einer Aktien-Gesellschaft zur Aufrechterhaltung des Leinens aus reinem Handgespinnst betr.*

*Die traurige Lage, in welcher sich die Weber und Spinner hiesiger Gegend in Folge des immer mehr überhand nehmenden Verbrauchs von Maschienen-Garn befinden, hat die Veranlassung zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft gegeben, welche es sich zur Aufgabe machen will, dem Linnen aus reinem Handgespinnst vorzüglich dadurch wieder mehr Geltung zu verschaffen, daß eine strenge Sonderung des Leinens aus reinem Hand-Gespinnst von dem ganz oder theilweise aus Maschienengarn angefertigten Linnen herbeigeführt und in dieser Beziehung ein reelleres Verfahren angebahnt wird, als dieses in dem Verkehre zwischen Weber und Linnenhändler, sowie zwischen letzterem und dem auswärtigen Abnehmer bisher der Fall war. Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß die bisherige Geschäftsführung, wonach das Linnen ohne gehörige Prüfung, ob dasselbe aus Maschienen- oder aus Hand-Gespinnst angefertigt ist, angekauft und als Handgespinnst-Leinen wieder verkauft wird, nicht*

wenig dazu beigetragen hat, um das Bielefelder Linnen in Mißkredit zu bringen, was insofern auch von nachtheiligem Einfluß auf den Absatz und die Leinen-Preise gewesen ist. Man hofft nun, durch eine strenge Sonderung des Maschienen-Linnens von dem Handgespinnst-Linnen diesem letzteren wieder den höheren Ruf und besseren Absatz zu verschaffen, da allerdings für dieses Leinen noch eine weit verbreitete Vorliebe besteht, welche es nicht unwahrscheinlich macht, daß viele Consumenten gern höhere Preise anlegen werden, wenn ihnen dafür Gewähr geleistet werden kann, daß das Leinen wirklich aus reinem Hand-Gespinnst angefertigt worden ist. Zur Erreichung des angedeuteten Zwecks soll nun mit einem Aktien-Capitale von 150 000 Rth. ein Handlungs-Geschäft gegründet werden, welches seinen Sitz hier in Herford hat und nur Leinen aus reinem Handgespinnst aufkauft und um hierfür eine sichere Garantie zu erhalten, soll nur von solchen Webern aufgekauft werden, welche sich einer zweckdienlichen Controlle über den Verbrauch von Hand-Gespinnst unterwerfen.

Dieses Unternehmen hat bei den Eingesessenen hiesiger Gegend, für welche die Aufrechterhaltung dieses wichtigen Erwerbszweiges allerdings eine Lebensfrage ist, den allgemeinsten Anklang gefunden; fast alle Schichten der Bevölkerung haben sich bei den Aktien-Zeichnungen betheiliget und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Capital, mit welchem das Geschäft begonnen werden soll, zusammen kommen wird. Die Gesellschaft hat sich auf Grund der angeschlossenen Original-Statuten durch den notariellen Act vom 30 ten (d.) M. constituirt und von dem erwählten provisorischen Ausschuß ist in der angeschlossenen Vorstellung vom 15. d. M. die nach § 1 des Gesetzes vom 9 ten November 1843 erforderliche landesherrliche Genehmigung und Bestätigung des Gesellschafts-Statuts nachgesucht worden.

Das Unternehmen verdient wegen seines gemeinnützigen Zwecks die Unterstützung der Behörden und wenn sich auch nicht Gewißheit vorausbestimmen läßt, ob dasselbe einen günstigen Fortgang nehmen wird, da die Gründung eines solchen Handlungsgeschäfts unverkennbar mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft ist, so wird dadurch doch wenigstens das Gute erzielt werden, daß die Weber und Linnenhändler genöthigt werden, das Linnen aus Hand-Gespinnst von dem Linnen aus Maschienenengarn zu sondern und in dieser Beziehung ein dem Handel ersprießliches reelleres Verfahren einzuführen. Auch wird, wie in der angeschlossenen Vorstellung sehr richtig bemerkt ist, dieser Verein wesentlich dazu beitragen, um mancherlei der Industrie nachtheilige Vorurtheile und namentlich die gegen Maschienen-Spinnereien herrschenden Antipathien zu beseitigen, indem er der Befürchtung, daß die Handspinnerei mit den Maschienen nicht concurriren könne, durch Aufrechterhaltung der Handspinnerei neben der Maschienen-Spinnerei entgegen treten will. Unter diesen Umständen kann ich das Unternehmen der gewogentlichen Unterstützung königl. Regierung nur auf das dringendste empfehlen und bitte gehorsamst, die landesherrliche Unterstützung des angeschlossenen Gesellschafts-Vertrags, welcher den Bedingungen des Gesetzes vom 9 ten Novbr. 1843 entspricht, hochgeneigtest so bald wie möglich auszuwirken, da der Verein schon mit dem 1 ten Januar 1852 das Geschäft zu beginnen wünscht.“

## 6. Der „Verein für Leinen aus reinem Handgespinnst“ scheitert

Zunächst arbeitete der Verein erfolgsversprechend. 1860 beschäftigte er über 2 000 Spinner und Weber, also jeden 35. Einwohner des Kreises Herford. Aber der Kampf gegen das Maschinengarn war nicht zu gewinnen. Bereits 1867 ließ der Verein Maschinengarn verweben.

Als im Jahre 1868 der Kaufmann Eduard Arnold Weddigen die Leitung des „Vereins für Leinen aus reinem Handgespinnst“ übernahm, erkannte er sehr schnell, dass dieser auf der bisherigen Grundlage nicht mehr existenzfähig war. 1873 richtete er im Hause seines Schwiegervaters Auf'm Holland einen kleinen Websaal mit sechs mechanischen Webstühlen ein,

die er aus England bezog und die von einer kleinen Dampfmaschine angetrieben wurden.

Nach Auflösung des Vereins gründete Weddigen im Jahre 1879 zusammen mit dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Menckhoff den „Herforder Leinenverein“, der in den 1890er Jahren an der Johannisstraße ein neues Fabrikgebäude errichtete. Die Weberei Weddigen existiert bis heute, sie ist somit einer der ältesten Herforder Industriebetriebe und verlängert die jahrhundertealte Tradition der Leinenproduktion im hiesigen Raum bis in die Gegenwart.

(nach: Oldemeier, Herforder Wirtschaft, S. 22 f.)

## 7. Auswanderung

### (a) Wirtschaftskrise und Auswanderung

*„Das durch die Stockung der Leinen-Industrie hervorgerufene Mißverhältnis zwischen der Bevölkerung und den zur Ernährung derselben erforderlichen Erwerbsquellen brachte eine lang dauernde Krisis hervor, in welchen sich in der arbeitenden Bevölkerung namentlich bei den Heuerlingen und den kleinen meist auf Markengründen angesiedelten Besitzern – Neubauern und Erbpächtern – dringende Nothstände zeigten, welche der Bau der Eisenbahnen und vieler Chausseen nur auf kurze Zeit zu lindern vermochte. Diese Krisis, welche noch durch den vielfach ausgeübten Druck des sich bei den hohen Preisen und geringen Löhnen mehr befestigenden Bauernstandes vermehrt wurde, hat schließlich zu einer vermehrten Auswanderung eines Theils der arbeitenden Klasse nach Nord-Amerika und den sich in großen Dimensionen rasch industriell entwickelten Gegenden der Grafschaft Mark und des Großherzogtums Berg geführt, – ein Beweis dafür bildet die Abnahme der Bevölkerung in den Jahren 1853 bis 1858 – theils hat sich ein neuer sehr lohnender Industriezweig im Kreise in kurzer Zeit zur großen Blüthe entwickelt, die [...] Cigarren-Fabrikation, wodurch ein namhafter Theil der arbeitenden Bevölkerung und zwar sehr lohnend beschäftigt wird. Die Folgen dieses neuen [...] Industriezweiges sind auf das landwirtschaftliche Gewerbe gefallen, indem durch die Zuströmung zu den Fabriken periodisch sich ein Arbeitermangel fühlbar macht, der zu einer erheblichen Vermehrung der Dienst- und Tagelöhne freier Handarbeiter geführt hat.“*

(aus: Reekers, Statistische Darstellung, S. 34; gekürzt)

## **(b) K. Sieveking: Die Auswanderer aus den Ämtern Enger und Spenge**

Mindestens 979 Menschen aus dem früheren Amt Enger und mindestens 1004 Menschen aus dem früheren Amt Spenge haben in der Zeit von 1830 bis 1900 ihre Heimat verlassen und sind in die „Neue Welt“, in die Vereinigten Staaten von Amerika, ausgewandert. Die wirklichen Zahlen sind mit Sicherheit höher, da die vorhandenen Unterlagen eine vollständige Erfassung nicht zuließen. Hinzu kommen jene Auswanderer, die nach Südamerika oder in andere Gebiete zogen. Damit war die Auswanderungsrate unserer Gemeinden innerhalb des Regierungsbezirks Minden sehr hoch, und dieser wiederum rangierte beständig „in der Nähe der Spitze unter den preußischen Bezirken“.

Wenn wir den Ursachen und Gründen nachgehen, die zu der hohen Zahl von Amerikaauswanderern führte, so finden wir diese vor allen Dingen im wirtschaftlich-sozialen Bereich. Über Jahrhunderte lebte die Bevölkerung in unserer Heimat von der Landwirtschaft und von der Flachsverarbeitung, bis sich im 19. Jahrhundert mit einschneidenden Reformen in der Landwirtschaft und mit der beginnenden Industrialisierung ein weitgehender Strukturwandel vollzog. Für viele Menschen bedeutete das eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage.

In der Landwirtschaft führten die Stein-Hardenbergschen Reformen 1810 zu langsamen, aber wesentlichen Veränderungen. Für unsere Bauern fielen bis 1850 die Fesseln der Eigenbehörigkeit unter den adeligen Gutsherrn. Allerdings mussten die Grundherrschaften von den Bauern für den Fortfall der Privilegien entschädigt werden, und zwar durch die Abtretung von Land oder durch die Zahlung eines Geldbetrages, der in Jahresraten an den früheren Herrn zu entrichten war. Da die meisten Höfe nicht groß genug

waren, um Land abzugeben, entschied man sich für Ablösungszahlungen, die sich über Jahrzehnte hinzogen und häufig zur Verschuldung der Höfe führten. – Hinzu kam, dass die nicht erbenden Geschwister eines Hoferben mit Geld abgefunden werden mussten, was wiederum zu einer noch höheren Verschuldung führte. Missernten und Krisen in der Landwirtschaft hatten dann den wirtschaftlichen Zusammenbruch und das Absinken auf die Stufe des Tagelöhners zur Folge. Um das zu verhindern, wanderten viele Bauern aus.

Wenn in den Listen unserer Auswanderer sehr häufig die Berufsbezeichnung „Colon“ auftritt, so sind damit auch die „Neubauern“ gemeint, deren Höfe erst im 19. Jahrhundert entstanden. Sie siedelten vorwiegend auf dem Ödland und Wald- und Wiesenflächen, die früher als „Gemeinheiten“ von allen genutzt wurden und ab 1770 im Zuge der „Markenteilung“ aufgeteilt wurden. Die Neubauern verfügten nur über wenig Grund und Boden, waren durch den Grunderwerb verschuldet und verarmten oft sehr rasch, so dass ihnen nur noch die Möglichkeit der Auswanderung blieb.

Unter den Amerikaauswanderern unserer Heimat waren die Heuerlinge stark vertreten. Sie hatten weder Haus noch Grundbesitz, wohnten bei einem Bauern im „Kotten“ zur Miete und pachteten von ihm etwas Land. Miete und Pacht wurden gewöhnlich durch Arbeit auf dem Bauernhof abgegolten. – Ohne eine regelmäßige Arbeit – in unserer Gegend die Flachsverarbeitung – konnten die Heuerlingsfamilien nicht existieren. – Bei der oben erwähnten Markenteilung blieben die Heuerlinge nicht nur unberücksichtigt, sie verloren sogar die Hude für Kühe und Ziegen und die Möglichkeit, Brennholz zu sammeln. Das brachte die ohnehin

schon armen Menschen an den Rand der Existenzmöglichkeit, und Missernten, Teuerungen und der Ausfall der Erwerbsquelle mussten in die Katastrophe führen.

Protokoll über die vorgeschriebene Belehrung des auswanderungswilligen August Mohrmann durch den Amtmann Becher:

*„Spenge, den 12. Septbr. 1859  
Heute erschien der Johann Heinrich August Mohrmann, geboren am 15. Mai 1842, und trug vor:*

*Ich beabsichtige mit Bewilligung meines Vaters nach den Vereinststaaten von Nordamerika auszuwandern und bitte hierzu um Ertheilung des erforderlichen Auswanderungs-Consenses.*

*Comparenten wurde eröffnet, daß er durch die wirkliche Auswanderung aus dem Königlich-Preußischen Staate, das Recht verliere, die Wiederaufnahme bei demselben verlangen zu können, wenn solche etwa bedenklich gefunden werden möchte.*

*Ferner wurden demselben 1. der Auszug aus dem Jahresberichte der deutschen Gesellschaft zu New York vom 22. Febr. 1850, 2. das amendirte Passagiergesetz des Staates Newyork und 3. die von dem Verwaltungsrathe des Central-Vereins für die deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheiten zu Berlin erlassene Warnung langsam und deutlich vorgelesen, ihm die Adresse des in Bremen bestehenden Nachweisungs-Büreaus mitgetheilt und das von der Emigrations-Commission zu Newyork mitgetheilte Momerial vorgelesen, worauf Comparent aber nichts destoweniger bei seinem Antrage beharrte.*

*Der miterschienene Vater des Mohrmann, Müller Mohrmann zu Spenge, war mit dem An- und Vortrage seines Sohnes einverstanden und bemerkte noch, daß derselbe durch*

*Vermittlung des Auswanderungs-Agenten, J. Ruhen zu Spenge, nach Amerika expedirt werden.*

*Mormann*

*August Mormann*

*Der Amtmann*

*Becher*

*Es wird hiermit bescheinigt, daß der Antragsteller nicht, um sich der Militärpflicht zu entziehen oder in fremde Kriegsdienste zu treten, sondern lediglich wegen seines besseren Fortkommens auswandert. Derselbe ist auch schwächlich und dürfte anscheinend zum Militärdienst nicht brauchbar werden.*

*Spenge, 12. Septbr. 1859*

*Der Amtmann*

*Becher“*

[...] Für die Auswanderer bedeutete der Entschluss, die Heimat zu verlassen und in Amerika das Glück zu suchen, zunächst eine mühevollen, gefährlichen und abenteuerlichen Reise. Sie begann mit der Fahrt nach Bremen, dem nächstgelegenen Hafen. Bis in die 1840er Jahre erfolgte die Anfahrt mit dem Flusskahn auf der Weser oder mit einem Fuhrwerk. Von 1843 an übernahmen die Schiffe der „Vereinten Weser-Dampfschiffahrt“ die Beförderung der Auswanderer, die für die „Thalfahrt von Hannoversch-Minden nach Bremen in Gesellschaft von wenigstens 10 Personen a Person 2 Thaler“ bezahlten. Der Ausbau der Weserschiffahrt ging in Anbetracht der hohen Zahl der Auswanderer schnell voran, so dass 1847 bereits sechs Dampfschiffe verkehrten.

Eine entscheidende Verbesserung erfuhr der Verkehr nach Bremen, als im Jahre 1847 der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Minden-Hannover und Wunstorf-Bremen aufgenommen wurde. – Die Köln-Mindener Eisenbahn war bereits vorher fertiggestellt. – Nun

konnten die Auswanderer Bremen in wenigen Stunden erreichen. [...]

In Bremen mussten die Auswanderer oft wochenlang auf die Abfahrt eines Schiffes warten. Viele hatten zuvor nie ihre Heimat verlassen und waren bei der Ankunft in Bremen völlig ratlos. Diese Hilflosigkeit wurde von einer Schar von „Helfern“, die man in Bremen „Litzer“ nannte, rücksichtslos ausgenutzt. Sie vermittelten gegen Schmiergelder teure Quartiere und Passageverträge, verkauften Reiseproviant, Ausrüstungsgegenstände, Matratzen und Geschirr und versuchten den Arglosen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Nicht selten reisten die „Litzer“ den Auswanderern entgegen, um ihre „Dienste“ bereits in den Zügen anzubieten.

Die Preise für die Oberfahrt waren außerordentlichen Schwankungen unterworfen. Angebot und Nachfrage bestimmten auch hier weitgehend den Preis. So lagen die Preise für eine Passage im Zwischendeck eines Seglers nach nordamerikanischen Häfen im Jahre 1846 zwischen 27 Talern im Februar und 40 Talern im Mai. Im Durchschnitt wurden zwischen 1840 und 1860 auf Seglern im Zwischendeck Preise zwischen 30 und 40 Talern gezahlt. Für die Zweite Kajüte zahlte man 60 Taler, für die Erste Kajüte 100 Taler. Das waren die Preise für Erwachsene, Kinder unter zehn Jahren zahlten die Hälfte, Säuglinge unter einem Jahr waren frei. Auf Dampfschiffen betrug die Preise für Erwachsene, die im Zwischendeck reisten, in den Jahren von 1855 bis 1870 zwischen 80 und 150 Talern; in den 1880er Jahren lag der Preis ziemlich stabil bei 100,- Mark.

Die durchschnittliche Reisedauer betrug auf Segelschiffen von Bremerhaven nach New York 45 Tage, nach Baltimore 51 Tage, nach New Orleans 59 Tage. Das Bremer Vollschiiff „Orpheus“, bekannt für schnelle

Reisen, legte die Strecke Bremerhaven – New York mit 270 Passagieren in 17 Tagen zurück. Der Segler „Leibnitz“ hingegen, der mit zwei Zwischendecks ausgestattet war, brauchte im Winter 1867/68 für die Fahrt von Hamburg nach New York 90 Tage, eine endlose Qual für die Passagiere. [...]

Die sanitären Anlagen waren auf dem Auswandererschiff außerordentlich dürftig. Auf 50 Passagiere kam nur eine Toilette. Die Passagiere sollten sich nach Möglichkeit auf dem Oberdeck aufhalten, doch mussten sie bei schlechtem Wetter im Zwischendeck bleiben, wo das Gedränge so groß war, das stets ein Teil in der Koje liegen musste. Hier wurde auch die Verpflegung eingenommen; Tische und Stühle gab es nicht. Für Luft und spärliches Licht sorgten ein oder zwei Aufgänge zum Oberdeck und ein paar Seitenluken. Diese mussten jedoch bei Regen und starkem Seegang geschlossen bleiben, gerade dann, wenn die seekranken Passagiere frische Luft brauchten. So konnte der Aufenthalt im Zwischendeck zur Qual werden.

Die psychische Belastung der Menschen, die viele Wochen auf engstem Raum verbringen mussten, war besonders hoch. Es gab Streit, Schlägereien und Diebstähle, dazu noch brutale Übergriffe der Besatzung. Zu häufigen Klagen gaben, vor allem englische Schiffe Anlass, wo die sprachliche Verständigung schwierig war und es immer wieder zu Streit mit irischen Passagieren kam.

Das alles trug dazu bei, dass die Zahl der Erkrankungen unter den Auswanderern im Zwischendeck besonders hoch war. Die Körper waren durch Seekrankheit, mangelnde Frischluft und einseitige Ernährung geschwächt, das aus der Weser entnommene Trinkwasser war nach längerer Fahrt kaum noch genießbar; Schmutz und Ungeziefer, die schlechten sanitären Einrichtungen –

all das bewirkte, dass sich ansteckende Krankheiten, wie Cholera oder Blattern, schnell ausbreiteten und zu Epidemien werden konnten.

(aus: Kreisheimatverein Herford (Hg.), Wittekindsländ. Beiträge zur Geschichte, Kultur und Natur des Kreises Herford, Heft 1: Amerikaauswanderer aus den Ämtern Spenge und Enger, Herford 1987, S. 7-23; gekürzt)

**(c) Die soziale Zusammensetzung der Auswanderer des Amtes Spenge 1832-1900**

| Amt / Periode | Ländliche Mittel- u. Oberschichten                           |   | Ländliche Unterschichten                       |   |   |      | Handwerker, entstehende Fabrikarbeitserschaft, „kfm. Berufe“ |  |      | Sonstige                        |     |
|---------------|--|---|--|---|---|------|--|--|------|---------------------------------|-----|
|               | Colonatsbesitzer, Erbpächter/ Pächter<br><br>mit F./ ohne F. | Abkömmlinge derselben als eigenständige Auswanderer | Heuerlinge, Landmänner<br><br>mit F. / ohne F. | Abkömmlinge derselben als eigenständige Auswanderer | Tagelöhner, Knechte, Mägde, Spinner, Handarbeiter |      | Selbstständig Tätige<br><br>mit F./ ohne F.                  | Abhängig Tätige (Gesellen, Lehrlinge, Arbeiter, Handelsgehilfen) |      |                                 |     |
|               |  |   |  |   | m.F.  | o.F. |  | m.F.   | o.F. |                                 |     |
| 1832-49       | 21   | 6   | 18   | 10  | 1   | 1    | 2  | 1  | 2    | 2 Pastorensöhne<br>1 Lehrersohn |     |
| 1850-59       | 11   | 17  | 60   | 38  | 11  | 70   | 17   | -  | 14   | 1 Polizeidienster mit Fam.      |     |
| 1860-1900     | 6  | 9   | 5  | 12  | 3   | 9    | 11   | 2  | 14   | 1 Student<br>2 Präparanten      |     |
|               | 70 = 18,5%   |   | 238 = 63,0%                                    |   |   |      | 63 = 16,7%   |  |      | 7 = 1,9%                        | 378 |

(aus: Werner Freitag, Sozialstatistik der USA-Auswanderung im Amt Spenge, in: Kreisheimatverein Herford, Amerikaauswanderer, S. 118)

**HINWEIS: Eine weitere „Reaktion“ auf die Krise findet ihr unter F: „Zigarrenherstellung“**

## E HERFORDS ENTWICKLUNG IM VERGLEICH ZU BIELEFELD

### 1. Umsatz der Leggen in Bielefeld und Herford in Rthlr.

| Jahr | Herford | Bielefeld |
|------|---------|-----------|
| 1717 | 522     | 1 1773    |
| 1718 | 486     | 1 589     |
| 1720 | 1 217   | 3 875     |
| 1721 | 1 012   | 3 484     |
| 1722 | 1 083   | 3 914     |
| 1723 | 1 188   | 3 917     |
| 1742 | 838     | -         |
| 1743 | 891     | -         |
| 1744 | 853     | 3 945     |
| 1745 | 803     | 3 992     |
| 1746 | 754     | 4 331     |
| 1747 | 875     | 4 407     |
| 1749 | 632     | 4 395     |
| 1750 | 591     | 4 543     |
| 1751 | 671     | 4 742     |
| 1752 | 740     | 4 910     |
| 1753 | 459     | 4 694     |
| 1754 | 436     | 4 742     |
| 1755 | 638     |           |
| 1756 | 408     |           |
| 1757 | 292     | 4 320     |
| 1758 | 320     |           |
| 1759 | 271     |           |
| 1760 | 236     | 3 630     |
| 1761 | 235     |           |
| 1791 | 82      |           |
| 1794 | 55      | 5 187     |
| 1795 | 84      |           |
| 1815 | 22      | -         |
| 1827 | 2       | 3 316     |

(aus: Schönfeld, Herford, S. 115)

#### Anmerkungen

Legge = Beschauanstalt zur Überprüfung des in Heimarbeit gefertigten Leinens  
1828 erfolgte die Aufhebung der Legge in Herford

## 2. Nachweis des durchschnittlich jährlich zur Legge gebrachten Linnens in den Jahren 1792-98

|                       | Bielefelder zu 20 Ellen Stück | Sog. Warendorfer zu 60 Ellen Stück | Löwend zu 100 Ellen Stück | Wert Rtlr.     |
|-----------------------|-------------------------------|------------------------------------|---------------------------|----------------|
| <b>Bielefeld</b>      | 17 738                        | 22 767                             | -                         | 775 260        |
| <b>Herford</b>        | 840                           | -                                  | 5                         | 2 068          |
| <b>Oldendorf</b>      | -                             | -                                  | 721                       | 15 390         |
| <b>Werther</b>        | -                             | -                                  | -                         | -              |
| <b>Halle</b>          | -                             | -                                  | 1 997                     | 36 487         |
| <b>Borgholzhausen</b> | -                             | -                                  | 6 206                     | 55 336         |
| <b>Versmold</b>       | -                             | -                                  | 5 286                     | 78 990         |
| <b>Enger</b>          | -                             | -                                  | -                         | -              |
| <b>Bünde</b>          | -                             | -                                  | -                         | -              |
| <b>Vlotho</b>         | -                             | -                                  | 395                       | 8 910          |
| <b>→ gesamt</b>       | <b>18 578</b>                 | <b>22 767</b>                      | <b>14 610</b>             | <b>972 441</b> |

(Reekers, Statistische Darstellung, S. 98)

## 3. Leinenwebstühle und Leinengarnspinner in den Kreisen Herford und Bielefeld 1849

### (a) Leinenwebstühle

| Kreis                       | insgesamt | Zahl der Leinenwebstühle |                | auf 1 000 Einw. |
|-----------------------------|-----------|--------------------------|----------------|-----------------|
|                             |           | gewerbsweise             | nebenberuflich |                 |
| Herford                     | 1 301     | 214                      | 1 087          | 19              |
| Bielefeld                   | 3 119     | 2 925                    | 194            | 66              |
| Minden-Ravensberg insgesamt | 10 360    | 3 356                    | 7 004          | 40              |

### (b) Leinengarnspinner

| Kreis                       | Zahl der Leinengarnspinner |                 |
|-----------------------------|----------------------------|-----------------|
|                             | insgesamt                  | auf 1 000 Einw. |
| Herford                     | 1 365                      | 20              |
| Bielefeld                   | 5 953                      | 125             |
| Minden-Ravensberg insgesamt | 18 927                     | 73              |

(Reekers, Statistische Darstellung, S. 104)

#### **4. Übersicht über die in der Stadt Herford existierenden Gewerbebetriebe, 1855**

*„1 Maschinen-Spinnerei mit 2212 Spindeln und 148 Arbeitern  
258 gewerbsweise betriebene Weberstühle mit 469 Arbeitern  
1 Teppich-Fabrik mit 16 Stühlen und 21 Arbeitern  
1 Bleich-Anstalt mit 12 Arbeitern  
8 Färbereien mit 10 Arbeitern  
7 Mühlen mit 19 Mahlgängen und 14 Gehülften  
4 Oelmühlen mit 4 Arbeitern  
2 Ziegeleien mit 14 Arbeitern  
2 Cigarrenfabriken mit 85 Arbeitern  
2 Seifenfabriken mit 12 Arbeitern  
5 Bierbrauereien mit 8 Arbeitern  
26 Bäcker mit 27 Gehülften  
8 Schlächter mit 10 Gehülften  
3 Gerber mit 4 Gehülften  
67 Schuhmacher mit 41 Gehülften  
6 Kürschner mit 10 Gehülften  
8 Sattler mit 2 Gehülften  
2 Seiler ohne Gehülften  
48 Schneider mit 14 Gehülften  
5 Putzmacherinnen mit 4 Gehülften  
5 Tapezierer mit 2 Gehülften  
2 Zimmermeister mit 26 Gehülften  
29 Tischler mit 15 Gehülften  
3 Stellmacher mit 2 Gehülften  
2 Böttcher mit 2 Gehülften  
6 Drechsler ohne Gehülften  
4 Bürstenbinder mit 1 Gehülften  
5 Korbmacher mit 1 Gehülften  
3 Maurer mit 40 Gehülften  
8 Glaser mit 5 Gehülften  
10 Schmiede mit 11 Gehülften  
23 Schlosser mit 28 Gehülften  
2 Gelbgießer mit 1 Gehülften  
2 Zinngießer mit 1 Gehülften  
5 Klempner mit 2 Gehülften  
7 Uhrmacher mit 5 Gehülften  
4 Goldarbeiter mit 3 Gehülften  
4 Buchbinder mit 6 Gehülften  
7 Tabakspinner mit 53 Gehülften  
1 Buchdruckerei mit 2 Pressen und 3 Gehülften  
1 lithographische Anstalt mit 2 Gehülften“*

## 5. M. Goerke: Herford in der Mitte des 19. Jahrhunderts – „ ... der Verarmung entgegen“?

*„Um Ihnen den statistischen Beweis zu liefern, daß die meisten kleineren und größeren Städte Westphalens, selbst diejenigen, welche früher ihren Wohlstand auf den Ackerbau stützten, immer mehr der Verarmung entgegengehen, theile ich Ihnen eine Uebersicht über die Besitzverhältnisse der Einwohner der Stadt Herford mit, mit dem Wunsche, daß ihr bald mehrere über die Zustände der übrigen Städte der Provinz nachfolgen möchten.“*

(aus: Das Westphälische Dampfboot. Eine Monatsschrift, 3 (1847), ND Glashütten / Ts. 1972), S. 538-542; Auszüge)

So beginnt ein häufig zitierter Korrespondenzartikel vom August 1847 im „Westphälischen Dampfboot“ und fährt nach einführenden Bemerkungen über die Krise der Handleinenproduktion im Ravensbergischen fort:

*„Jetzt reicht der tägliche Arbeitslohn für das Spinnen [...] kaum zum Ankauf des täglichen Bedarfes an Brod hin; die Menge der Armen und Bettler [...] strömt in die Stadt, um sich bei den Einwohnern derselben das Nothdürftigste zusammenzubetteln. Niemals habe ich aber größere Schaaren von Bettlern gesehen, als in diesem Jahre; in einem Hause belief sich die Zahl der Bettelnden, [...] die nach einander an demselben Morgen sich einstellen auf 250!*

*Da nichts geschieht, um Arbeit und Lohn den Arbeitsfähigen zu beschaffen oder durch frühzeitige Vorkehrungen gegen Theuerung und Noth vorzubeugen“,* bietet sich dem Verfasser ein trauriges Bild der Stadt, welches er mit Angaben zur Besteuerung zu belegen sucht: Von den 1092 Familien Herfords seien mehr als 60%, nämlich 679 „steuerfreie und

unpfandbare Familien“; von den „zahlungsfähigen Familien“ würden lediglich sechs mit „einem Einkommen über 1 500 Thlr.“ klassensteuerpflichtig in der ersten Hauptklasse veranlagt. Der „Handelsverkehr“ der Kaufleute sei gering und man könne bei den Handwerkern annehmen, dass „3/7 arbeitslos, daher arm und unterstützungsbedürftig sind!“ Auch der Wert der 800 Wohngebäude sei „so gering, daß der durchschnittliche Reinertrag nicht volle 12 Thlr. beträgt“. Herford sei somit „unter den 4 Hauptstädten des Regierungsbezirks, als Minden, Paderborn, Bielefeld, Herford, die geringste nach der Seelenzahl und die ärmste“, in ihr „schwinde die Möglichkeit, durch Erwerb, Handel und Thätigkeit ein gewisses materielles Wohlsein zu gründen und zu erhalten, immer mehr“.

Entspricht das Bild Herfords als einer verarmten, in der Mitte des 19. Jh. von zunehmendem wirtschaftlichen Verfall gezeichneten Stadt aber der historischen Realität? War sie tatsächlich die unbedeutendste der vier genannten ‚Hauptstädte‘ des Regierungsbezirks? In den folgenden Abschnitten wird die Argumentation des Korrespondenzartikels vom August 1847 anhand heute verfügbarer Quellen überprüft.

Die Krisenjahre 1845 bis 1847 markierten den Höhepunkt des Pauperismus; der Korrespondenzartikel kann also nur als schlaglichtartige Beschreibung der Situation von 1847 gelten. Schlechte Ernten der Jahre 1845 und 1846 hatten – verstärkt durch Spekulationsinteressen des Handels – zu stark steigenden Getreide- und Kartoffelpreisen geführt, die große Teile der städtischen Bevölkerung unter die Hungergrenze zwangen. Die steigenden Lebensmittelpreise ließen

die Nachfrage bei gewerblichen Produkten deutlich zurückgehen; daher war mit zeitlicher Verzögerung auch das Handwerk betroffen. Diese dramatische Verschlechterung der Existenzbedingungen vor Augen, rechnete der Verfasser für 1847 völlig zu Recht auch die „51 Familien, die bloß vom Tagelohn leben“ (in der untersten Klasse mit 1¼ Silbergroschen monatlich veranlagt, aber unpfändbar), zu den zahlungsunfähigen. Der harte Kern der Armut war mit 128 Haushalten erheblich kleiner. Die krisenhafte Zuspitzung der Einkommensverhältnisse bei den unteren Schichten betraf dabei jedoch alle Städte Preußens und war keineswegs auf Herford beschränkt; so erhielten beispielsweise 1849 in den größeren Städten Preußens im Durchschnitt zwischen 20% und 50% der Bevölkerung öffentliche Armenunterstützung. Doch auch außerhalb solcher Krisenjahre war das Problem städtischer Armut in der Mitte des 19. Jh. kein Herforder Spezifikum, wie ein Vergleich mit den drei anderen Städten

des Regierungsbezirks anhand der Angaben zum Klassensteueraufkommen dieser Kommunen zeigt. Die Klassensteuer war laut Gesetz vom 30. Mai 1820 eine „klassifizierte Familien- und Personensteuer“, nach der „ohne genaues Eindringen in die Vermögensverhältnisse [...] die verschiedenen Klassen der Pflichtigen nach einer auf wenigen und leicht erkennbaren Merkmalen beruhenden Abstufung“ zu veranlagen waren. Als „allgemeines Kennzeichen“ der ersten, obersten Klasse genügte beispielsweise der „Besitz eines solchen Vermögens oder Gewerbes“, der es den Steuerpflichtigen ermöglichte, „eine bequeme und unabhängige Existenz“ zu gewähren. 1851 wurde für diese erste Hauptklasse eine klassifizierte Einkommenssteuer eingeführt. Sie sah bei geschätzten Jahreseinkünften von 1 000 und mehr Talern eine Steuerhöhe von ca. 3% vor, für die anderen Hauptklassen blieb die alte Form der Besteuerung im Wesentlichen erhalten. Aus der Ende 1858 erfolgten Steuerveranlagung ergibt sich folgende Tabelle:

|                  | Personen | davon steuerfrei |       |      |       | es unterlagen der |                 |     |      |
|------------------|----------|------------------|-------|------|-------|-------------------|-----------------|-----|------|
|                  |          | Militär          |       | Arme |       | Klassensteuer     | Einkommensteuer |     |      |
| <b>Herford</b>   | 9 726    | 331              | 3,4%  | 972  | 10,0% | 8 250             | 84,8%           | 173 | 1,8% |
| <b>Paderborn</b> | 11 051   | 363              | 3,3%  | 782  | 7,1%  | 9 459             | 85,6%           | 447 | 4,0% |
| <b>Bielefeld</b> | 12 222   | 872              | 7,1%  | 1334 | 10,9% | 9 398             | 76,9%           | 618 | 5,1% |
| <b>Minden</b>    | 13 587   | 1710             | 12,6% | 643  | 4,7%  | 10 565            | 77,8%           | 669 | 4,9% |

(Michael Goerke, Herford in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Theodor Helmert-Corvey / Thomas Schuler (Hg.), 1200 Jahre Herford. Spuren der Geschichte (Herforder Forschungen, Bd. 2), Herford 1989, S. 79-102, hier: S. 79 f. ; gekürzt)

## 6. Die Steuerliste der Stadt Herford 1851

„Einkommens-Nachweisung der Gemeinde Stadt Herford Einschätzungs-Bezirk Herford

| Name und Vorname      | Stand und Gewerbe     | Umfang des Grundeigentums         | Muthmaßlicher Betrag des Kapitalvermögens | Gehalt oder Emolumente, Pensionen usw. | Nachgewiesene Lasten oder Schulden | Einkommensbetrag |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------------------|---|--|------------------------------------|------------------|
| Schemel N. 18         | Rentier               |                                   | 30 000                                    |  |                                    | 1 200            |
| Galster 22            | Staatsanwalt          | 1 Morgen zu 38 rth.               | 10 000                                    | 1 200                                  |                                    | 1 400            |
| Kress 36              | Färber                | 6,9 Morgen                        | 6 000                                     |  |                                    | 1 200            |
| Siekmann 89           | Kaufmann              | 315 Morgen                        | 25 000                                    |  |                                    | 2 200            |
| Kulemann 105          | Kaufmann              | 2 2/3 Morgen                      | 5 000                                     |  |                                    | 1 300            |
| Rose 138              | Bürgermeister         | 2 Morgen                          | 6 000                                     | 1 000                                  |                                    | 1 300            |
| Weihe 216             | Dr. med.              |                                   | 30 000                                    | 2 000                                  |                                    | 3 000            |
| Matthias 330          | Pastor                | 58 Morgen                         | 1 500                                     | 700                                    |                                    | 1 200            |
| Koch, Wilhelm 439     | Kaufmann              | 176 Morg.                         | 6 000                                     |  |                                    | 1 400            |
| Matthias 520          | Dto                   | 1 ¼ Morgen                        | 8 000                                     | 660                                    |                                    | 1 100            |
| Hackmann senior 629   | Rentier               | 60 M                              | 20 000                                    |  |                                    | 1 100            |
| Hoelscher 630         | Stadtsekretär         | 66 M                              |   | 600                                    |                                    | 1 200            |
| Ganz 633              | Kaufmann              | 1 ½                               | 18 000                                    |  |                                    | 1 200            |
| Engelbrecht 660       | Gastwirth             | 23 M im Inland, und das Gut Amper |   |  | 10 000                             | 2 200            |
| Rumperow 662          | ?                     |                                   | 21 000                                    | 270                                    |                                    | 1 150            |
| Budde, Ernst sen. 687 | Bäcker                | 58 Morgen                         | 6 000                                     |  |                                    | 1 150            |
| Stedefeder 696        | Tabakfabrikant        | 37 M                              | 10 000                                    |  |                                    | 1 150            |
| Klingenberg 705       | Bäcker                | 50 M                              | 6 000                                     |  |                                    | 1 110            |
| Klingenberg 705       | Brauer                | 50 M                              | 6 000                                     |  |                                    | 1 100            |
| Menge, F.A. 757       | Kaufmann              | 18 M                              | 8 000                                     |  |                                    | 2 200            |
| Reimann 797           | Bauinspektor          | ½ M                               | 4 000                                     | 900                                    |                                    | 1 100            |
| Hoffbauer             | Kreisgerichtsrath     |                                   | 2 000                                     | 1 100                                  |                                    | 1 200            |
| Schenburg 821         | Domainenrentmeister   | 176 M                             |   | 12?0                                   | 600                                | 1 200            |
| Beckhaus 834          | Kreisgerichtsdirektor | 1/3 M                             |   | 1 400                                  |                                    | 1 400            |
| v. Borries 876        | Landrath              | 273 M                             | 16 000                                    | 1 000                                  | 16 000                             | 2 200            |
| Stallforth 875        | Fabrikbesitzer        | 1 ½ M                             |   |  |                                    | 1 200            |

Herford den 5 Juni 1851 Magistrat Rose“

(aus: Kommunalarchiv HF, Bestand B, Nr. 312)

### Anmerkungen

Emolumente = Nebeneinnahmen; dto. = dito, ebenso

Rentier = bei der Rente, von der diese „Rentner“ oder Rentiers lebten, handelte es sich um Erträge aus eigenem Kapital- oder Grundvermögen (also nicht: gesetzliche Rente aus der Sozialversicherung)

Die Zahlen hinter den Namen sind die Hausnummern der Personen; damals wurden die Häuser durchnummeriert, nicht wie heute: Straße und Hausnummer.

## 7. Die Steuerliste der Stadt Bielefeld 1851

„Einkommens-Nachweisung der Gemeinde Markt Bielefeld Einschätzungs-Bezirk Bielefeld

| No | Name und Vorname         | Stand und Gewerbe   | Umfang des Grundeigentums  | Muthmaßlicher Betrag des Kapitalvermögens | Gehalt oder Emolumente, Pensionen usw. | Einkommensbetrag |
|----|--------------------------|---------------------|--|---|--|------------------|
| 1  | Reckmann, Heinrich Adolf | Kaufmann            | 1 2/3 Morgen Garten  | 10 000                                    |  | 1 200            |
| 2  | Von Harmann, B.          | Banquier            |  | 30 000                                    |  | 2 600            |
| 3  | Colbrum, Wittwe          | Kaufmann            | 5 Morgen Land  | 50 000                                    |  | 2 000            |
| 4  | Reckmann, Wittwe         | Weinhandlung        | 4 1/4 Morgen Land  | 40 000                                    |  | 1 800            |
| 5  | Piederits, Friedrich     | Kaufmann            | 1/16 Morgen Garten   | 10 000                                    |  | 1 300            |
| 6  | Delius, Hermann          | Dto.                | 2 1/4 Morgen Garten  | 20 000                                    |  | 2 000            |
| 7  | Bozi, Carl               | Dto.                |  | 40 000                                    |  | 1 800            |
| 8  | Bertelsmann, Wittwe      | Handlung            | 9 Morgen Grundstücke   | 90 000                                    |  | 6 500            |
| 9  | Klasing, August          | Buchhändler         | 59 Ruthen Garten mit   | 3 000                                     |  | 1 100            |
| 10 | Velhagen, August         | Dto.                | Klasing No. 9 gemeinschaftlich                                     | 3 000                                     |  | 1 000            |
| 11 | Waldecker, August        | Kaufmann            | 1/2 Ruthen Land  | 18 000                                    |  | 1 400            |
| 12 | Von Ottografen           | Oberst-Lieutenant   |  | Unbek.                                    |  | 1 931            |
| 13 | Delius, Rudolph          | Kaufmann            | 3 Morgen Land  | 5 000                                     |  | 1 200            |
| 14 | Delius, Johann Daniel    | Dto.                | 21 2/3 Morgen Land   | 80 000                                    |  | 5 000            |
| 15 | Delius, Wittwe           | Stadtdirektorin     | 16 Ruthen Land   | 15 000                                    | 200                                    | 900              |
| 16 | Diekmeyer, F.A.          | Bäcker u. Gastwirth | 39. Morgen Grundstücke   | 60 000                                    |  | 3 200            |
| 17 | Schnelle, Wittwe         | Rentnerin           |  | 20 000                                    |  | 1 600            |
| 18 | Rabe, Carl               | Kaufmann            | 86 Ruthen Garten   | 5 000                                     |  | 1 500            |
| 19 | Potthoff, Wittwe         | Dto.                | 1 2/3 Morgen Grundstück  | 20 000                                    |  | 1 000            |
| 20 | Beckhaus, F. W.          | Justiz-Rath         | 143 Ruthen Garten  | 10 000                                    |  | 2 500            |
| 21 | Westermann, Aug. Heinr.  | Kaufmann            | 167 Rth. Garten  | 5 000                                     |  | 1 500            |
| 22 | Bozi, Theodor            | Dto.                | 3ter Teilhaber der im Brackwedischen neu etablierten Garnspinnerei | 40 000                                    |  | 1 400            |
| 23 | Crüvel, Wittwe           | Rentnerin           | 26 Ruthen Garten   | 40 000                                    |  | 1 800            |
| 24 | Mensendiek, Friedrich    | Kaufmann            | 70 Ruthen Garten   | 10 000                                    |  | 1 200            |
| 25 | Crüvel, Heinr.           | Dto.                | 19 2/3 Morgen Land   | 50 000                                    |  | 3 500            |
| 26 | Schreiber, Johann Karl   | Rechts-Anwalt       | 2 2/3 Morgen Grundstücke   | 60 000                                    | 1 000                                  | 3 500            |
| 27 | Prigge, Konrad           | Kaufmann            |  | 12 000                                    |  | 1 200            |
| 28 | Sevening, Christian      | Dto.                | 1 5/6 Morg. Grundstücke  | 20 000                                    |  | 2 000            |
| 29 | Beckhaus, Wittwe         | Medizinal-Räthin    | 75 1/3 Morg. Grundstücke   | 30 000                                    |  | 1 800            |
| 30 | Niemann, Christian       | Kaufmann            | 75 1/3 Morgen Grundstücke  | 20 000                                    |  | 2 200            |
| 31 | Velhagen, Rudolf         | Dto.                | 31 Morgen Grundstücke  | 250 000                                   |  | 12 000           |
| 32 | Biermann, Anton          | Weinhändler         | 6 Morgen Grundstücke   | 10 000                                    |  | 1 200            |
| 33 | Müller, August           | Pastor              |  | Unleserl                                  | 1 000                                  | 1 000            |
| 34 | Krönig, Wilhelm          | Kaufmann            | 6 1/8 Morgen Grundstücke   | 50 000                                    |  | 4 000            |

|    |                               |                         |   |          |       |        |
|----|-------------------------------|-------------------------|---|----------|-------|--------|
| 35 | Heine, David                  | Banquier                |   | -        |       | 1 000  |
| 36 | Potthoff, August              | Kaufmann                | 1 1/3 Morgen Grundstück                           | 25 000   |       | 1 800  |
| 37 | Koeler                        | Hauptmann               |   |          | 1 329 | 1 329  |
| 38 | Collmann, Carl                | Gymnasial-Lehrer        |   | 12 000   | 570   | 550    |
| 39 | Salm, Wittwe                  | Rentnerin               | 4 2/3 Morg. Grundstücke                           | 20 000   |       | 900    |
| 40 | Krönig, Gottlieb              | Kaufmann                | 31 Rth. Gargen                                    | 10 000   |       | 1 200  |
| 41 | Bozi, Moritz                  | Dto.                    | 4 1/3 Morg. Grundstücke                           | 60 000   |       | 3 000  |
| 42 | Aschoff, Ludwig Dr.           | Apotheker               | 1 2/3 Morgen Garten                               | 5 000    |       | 1 800  |
| 43 | Buddeberg, Friedr.            | Kaufmann                | 1 2/3 Morgen Garten                               | 40 000   |       | 3 000  |
| 44 | Poggenpohl, August,           | Rentner                 | 4 1/4 Morgen Grundstücke                          | 45 000   |       | 3 000  |
| 45 | Delius, Gustav                | Commertien-Rath         | 1 2/3 Morgen Gargen, das Gut Bökel bei Bünde      | 50 000   |       | 11 000 |
| 46 | Waldecker, Fr. Wilh.          | Kaufmann                | 6 1/4 Morgen Grundstücke                          | 15 000   |       | 1 200  |
| 47 | Tiemann, Theodor              | Dto.                    |   | 20 000   |       | 2 000  |
| 48 | Unleserl., (Grenre) Friedrich | Kanzlist                |   | 20 000   | 300   | 1 200  |
| 49 | Wittgenstein, Leopold         | Kaufmann                | 48 Rth. Garten                                    | 35 000   |       | 2 700  |
| 50 | Von Briecken                  | Major                   |   | 18 000   | 1 8   | 2 280  |
| 51 | Schnelle, Carl                | Kaufmann                | 7 Morgen Grundstücke                              | 10 000   |       | 1 600  |
| 52 | Gante, Wittwe                 | Kaufmann                | 1 2/3 Morg. Garten                                | 50 000   |       | 3 000  |
| 53 | Krönig, Wittwe                | Rentnerin               | 70 Rth. Grundstücke                               | 50 000   |       | 3 000  |
| 54 | Coesfeld, Adolf               | Kaufmann                | 154 Rth. Grundstücke                              | 3 000    |       | 1 200  |
| 55 | Beckhaus, Aug. Dr.            | Kioesphysikus           |   | 5 000    | 200   | 1 500  |
| 56 | Rose, Friedr.                 | Kreis-Gerichths-Rath    | 31 Rth. Garten                                    | 6 000    | 1 000 | 1 500  |
| 57 | Wittgenstein, Ernst Aug.      | Kaufmann                | 3 2/3 Morgen Land                                 | 30 000   |       | 2 700  |
| 58 | Tiemann, Augsut Dr.           | Arzt                    | 1 1/2 Morgen Land                                 | Unleserl |       | 9 900  |
| 59 | Kisker, Wilhelm               | Kaufmann                | 2/3 Morgen Land                                   | 10 000   |       | 1 500  |
| 60 | Winter, Ludwig                | Kreis-Gerichts-Direktor | 40 Rth. Garten mit Kisker No. 58 gemeinschaftlich | 25 000   | 1 200 | 2 400  |
| 61 | Lueder, Ferdinand             | Kaufmann                |   | 10 000   |       | 1 800  |
| 62 | Schmitz, Franz                | Pastor                  |   | 12 000   | 600   | 1 100  |
| 63 | Rabe, Fried. Wilh.            | Kaufmann                | 36 Morgen Grundstücke                             | 65 000   |       | 5 000  |
| 64 | Von Hartmann, Hugo            | Banquier                |   | 10 000   |       | 1 800  |
| 65 | Banis sen. Johann             | Kaufmann                | 146 Rth. Grundstücke                              | 45 000   |       | 4 000  |
| 66 | Krönig, Wittwe                | Rentnerin               | 2 1/4 Morgen Grundstücke                          | 100 000  |       | 5 000  |
| 67 | Von Laer, Wittwe              | Rentnerin               | 163 rth. Grundstücke                              | 20 000   |       | 1 200  |
| 68 | Bessel, Heinrich              | Justih-Rath             | 37 M. Grundstücke                                 | 30 000   |       | 3 500  |
| 69 | Bertelsmann, Wilh.            | Kaufmann                | 1/4 M Garten                                      | 20 000   |       | 2 500  |
| 70 | Krönig, Wittwe                | Rentnerin               | 1 1/2 M. Grundstücke                              | 60 000   |       | 3 000  |
| 71 | Krönig, Christan              | Kaufmann                | 13 Rth. Garten                                    | 10 000   |       | 2 200  |
| 72 | Schrader, Carl Heinr.         | Domänen-Rath            | 1 M Grundstücke                                   | 15 000   |       | 1 800  |
| 73 | Consbruch, Wittwe             | Hoffrätthin             | 1 1/3 M Garten                                    | 50 000   |       | 2 000  |
| 74 | Wessel, Christan              | Beschädigt              | 45 M Grundstücke                                  | 30 000   |       | 2 500  |
| 75 | Von Laer, Franz               | Kaufmann                | 1 M Grundstücke                                   | 10 000   |       | 1 400  |
| 76 | Menge, Louis                  | Kreis-Richter           |   | 15 000   |       | 1 000  |
| 77 | Niemeyer, August              | Pastor                  |   | 20 000   |       | 1 500  |
| 78 | Wittgenstein, Carl Heinr.     | Kaufmann                | 1 1/3 M Garten                                    | 25 000   |       | 2 700  |

Bielefeld, d. 17. Juny 1851 der Magistrat“

## **8. Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Herford für das Jahr 1869 von dem Herforder Bürgermeister Sack, 15.11.1869**

*„Es gewinnt den Anschein, als ob der Vorwurf, welchen man von manchen Seiten der Stadt Herford macht, daß sie trotz ihrer Lage an einer bedeutenden Eisenbahn und trotz ihrer übrigen, für gewerbliche und industrielle Unternehmungen günstigen Verhältnisse nicht recht vorwärts komme, bald mit Recht zurückgewiesen werden kann. Es scheint, als ob Leben und Streben in die Bevölkerung kommt. Wenn auch von einem so rapiden Aufschwung, wie unsere Nachbarstadt Bielefeld und andere westfälische Städte sich eines solchen rühmen, nicht viel zu bemerken ist, so kann doch viel weniger von einem Stillstand die Rede sein. Wir wollen hoffen, daß das keimende Leben, auf gutem Boden gepflanzt und auf solider Grundlage angelegt, sich kräftig zu einem tüchtigen Baum entwickelt und zu einem festen hohen Bau sich erhebe. [...]*

*Auch in der Leinen-Industrie, deren Hauptsitz vor Jahrhunderten im Ravensberger Lande Herford war, das sich aber leider durch unsere Nachbarstadt Bielefeld den Kranz entreißen ließ, ist ein Keimen zu frischem Leben nicht zu verkennen. Mehrere junge Geschäfte sind eifrig und thatkräftig bemüht, den alten Ruhm wieder zu erobern. Es kommt ihnen hierbei der Umstand zu Hilfe, daß in diesen Zweigen der Industrie das Geschäft einen anderen Charakter angenommen hat. Während vor Jahren die Leinen nur in ganzen Stücken verkauft zu werden pflegten und es den Konsumenten überlassen blieb, sie für ihre besonderen Zwecke zu verarbeiten, werden jetzt vorzugsweise die fertigen Wäschestücke schon in erster Hand angefertigt und gelangen in diesem Zustande in den Handel. Hierdurch werden eine Menge Hände, namentlich der weiblichen Bevölkerung unserer Stadt, beschäftigt und finden viele Familien ihr gutes Auskommen.*

*Die Cigarren-Fabrikation, ein zweiter in unserer Stadt betriebener bedeutender Erwerbszweig, unterlag mannigfachen Konjunkturen und ist nicht so schwunghaft betrieben, als es zu wünschen war.*

*Eine Menge betriebsamer Hände ist, wie schon lange, durch die Schönfeldsche Hedespinnerei beschäftigt. Sie ernährt viele Menschen.*

*So hat es Niemanden aus der Arbeiterklasse an Arbeit und Erwerb gefehlt [...].“*

(aus: Kommunalarchiv HF, Bestand B, Nr. 372, Bl. 220 ff.; gekürzt)

9. Verzeichnis der gewerblichen Anlagen in Herford 1885

| 1<br>Ifd.<br>Numm<br>er | 2<br>Bezeichnung der Anlage           |                                   | 4<br>Art<br>der<br>Be-<br>triebs-<br>kraft | 5<br>Anz.<br>der<br>Dampf-<br>kessel | 6<br>Zahl der<br>erwachsenen<br>Arbeiter |    | 7<br>Zahl der<br>angemeldeten<br>jugendlichen<br>Arbeiter |                     |   | 9<br>Zeitpunkt<br>des<br>Beginns<br>des<br>Gewerbe-<br>betriebes |
|-------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|--|--------------------------------------|--|----|---|---------------------|---|--|
|                         | A<br>Name bzw.<br>Firma des Besitzers | B<br>Art des Gewerbebetriebes     |  |                                      | m  | w  | 12 bis 14<br>Jahren                                       | 14 bis 16<br>Jahren | m |  |
| 1                       | Ritter, Carl                          | Ziegelei                          | H  | -                                    | 6  |    |   |                     |   | 1854   |
| 2                       | Engelbrecht + Veerhoff                | Stärkefabrik                      | D  | 1                                    | 8  |    |   |                     |   | 1861   |
| 4                       | Meyer & Kopp                          | Ziegelei                          | H  |                                      | 6  |    |   |                     |   | 1872   |
| 5                       | Lesainé & Siveke                      | Maschinenölfabrik                 | H  |                                      | 8  |    |   |                     |   | 1872   |
| 6                       | Tiemeyer A.                           | Ziegelei                          | H  |                                      | 5  |    |   |                     |   | 1872   |
| 7                       | Ufmöller                              | dto.                              | H  |                                      | 5  |    |   |                     |   | 1872   |
| 8                       | Frickemeyer                           | dto.                              | H  |                                      | 6  |    |   |                     |   | 1872   |
| 9                       | König + Kopp                          | dto.                              | H  |                                      | 6  |    |   |                     |   | 1873   |
| 10                      | Weinberg N.                           | dto.                              | H  |                                      | 6  |    |   |                     |   | 1874   |
| 11                      | Fleseh                                | Eisengießerei                     | ?  |                                      | 7  |    |   |                     |   | 1876   |
| 13                      | Gröppel                               | Ziegelei                          | H  |                                      | 5  |    |   |                     |   | 1876   |
| 15                      | Gresselmeyer + Essmann                | Ziegelei                          | H  |                                      | 6  |    |   |                     |   | 1873   |
| 17                      | Dr. Schaper+Rollwagen                 | Kunstdüngerfabrik                 | D  | 1                                    | 5  |    |   |                     |   | 1872   |
| 19                      | Aecker                                | Gerberei                          | H  |                                      | 5  |    |   |                     |   | vor 1869   |
| 35                      | Weddigen                              | mechanische Weberei               | dto.                                       | 1                                    | 3  | 21 |   |                     |   | 1868   |
| 36                      | Höpker Söhne                          | Färberei                          | dto.                                       | 1                                    | 8  |    |   |                     |   | 1871   |
| 37                      | Kopka G.                              | Holzschneiderei und Möbelfabrik   | dto.                                       | 1                                    | 29                                       |    |   | 2                   |   | 1872   |
| 38                      | Knigge H.                             | Chocoladen und Zuckerwaarenfabrik | dto.                                       | 1                                    | 2  | 1  |   | 5                   |   | 1872   |
| 39                      | Schwetmann                            | Holzschneiderei und Möbelfabrik   | D  | 1                                    | 8  |    |   | 1                   |   | 1873   |
| 41                      | Linkmeyer                             | Färberei                          | dto.                                       | 1                                    | 7  |    |   |                     |   | 1873   |
| 43                      | J. Meyer + Schwabedischen             | Maschinenfabrik                   | dto.                                       | 1                                    | 16                                       |    |   | 4                   |   | 1874   |
| 44                      | Niebaum + Gutenberg                   | dto.                              | dto.                                       | 1                                    | 23                                       |    |   | 2                   |   | 1874   |
| 45                      | Weinberg E.                           | Chocoladen und Zuckerwaarenfabrik | dto.                                       | 1                                    | 3  |    | 1   | 4                   | 3 | 1877   |
| 49                      | Lühl L.B.                             | mechanische Weberei               | dto.                                       | 1                                    | 10                                       | 4  |   | 3                   |   | 1880   |
| 52                      | F.L. Schönfeld                        | Spinnerei                         | dto.                                       | 6                                    | 110                                      | 79 |   | 11                  | 7 | 1849   |
| 58                      | Heidmann Nachfolger                   | Buchdruckerei                     | H  |                                      | 6  |    |   | 1                   |   | 1875   |
| 59                      | Busse + Niederstadt                   | Türenfabrik                       | H  |                                      | 3  |    | 2   | 4                   | 8 | 1873   |
| 60                      | Landwermann +Comp.                    | Dto.                              | H  |                                      | 3  |    | 5   | 2                   |   | 1865   |
| 61                      | Korte + Comp.                         | Teppichfabrik und Färberei        | H  |                                      |  |    |   | 3                   | 3 | 1853   |

| 1<br>Ifd.<br>Numm<br>er | 2<br>Bezeichnung der Anlage           |                               | 4<br>Art<br>der<br>Be-<br>triebs-<br>kraft | 5<br>Anz.<br>der<br>Dampf-<br>kessel | 6<br>Zahl der<br>erwachse-<br>nen<br>Arbeiter |    | 7<br>Zahl der<br>angemeldeten<br>jugendlichen<br>Arbeiter |                     |    | 9<br>Zeitpunkt<br>des<br>Beginns<br>des<br>Gewerbe-<br>betriebes |
|-------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|--|--------------------------------------|---|----|---|---------------------|----|--|
|                         | A<br>Name bzw.<br>Firma des Besitzers | B<br>Art des Gewerbebetriebes |  |                                      | m   | w  | 12 bis 14<br>Jahren                                       | 14 bis 16<br>Jahren | m  |  |
| 62                      | Dieselben                             | Teppichfabrik                 | H  |                                      | 25  | 2  |   |                     |    |  |
| 64                      | Sievers + Stadtländer                 | Näherei                       | H  |                                      |   | 30 | 4   |                     | 5  | vor 1869   |
| 65                      | Muermann                              | Dto.                          | H  |                                      |   | 12 |   |                     |    | 1871   |
| 66                      | Raabe + Neddermann                    | Dto.                          | H  |                                      |   | 10 |   |                     |    | 1880   |
| 67                      | Schreiber Carl                        | Näherei                       | H  |                                      |   | 8  | 1   |                     |    | 1879   |
| 68                      | Schreiber W.                          | Dto.                          | H  |                                      |   | 6  |   |                     |    | dto.   |
| 69                      | Nolle Frau                            | Dto.                          | H  |                                      |   | 6  |   |                     |    | 1874   |
| 70                      | Wehmeyer W.                           | Dto.                          | H  |                                      |   | 5  |   |                     |    | 1870   |
| 71                      | Kuhfuss                               | Dto.                          | H  |                                      |   | 5  | 1   |                     |    | vor 1869   |
| 72                      | Peters Aug.                           | Dto.                          | H  |                                      |   | 6  | 1   |                     |    | 1872   |
| 73                      | de Fries + Beckmann                   | Zuckerwaarenfabrik            | H  |                                      |   | 6  |   | 2                   |    | 1867   |
| 74                      | Lütger Julius                         | Dto.                          | H  |                                      |   | 3  | 1   | 1                   |    | 1872   |
| 75                      | Müller + Rabe                         | Dto.                          | H  |                                      |   | 5  | 2   | 2                   |    | 1877   |
| 76                      | Gebr. Eick                            | Dto.                          | H  |                                      |   | 5  | 1   | 3                   |    | 1879   |
| 77                      | Böckelmann W.                         | Zigarrenfabrik                | H  |                                      |   | 15 | 1   | 1                   |    | vor 1869   |
| 78                      | Velhagen + Weihe                      | Dto.                          | H  |                                      |   | 25 | 3   | 2                   |    | 1862   |
| 79                      | Wüllner + Bach                        | Dto.                          | H  |                                      |   | 40 | 9   | 6                   |    | 1869   |
| 80                      | Kranefuhs + Mier                      | ..                            | H  |                                      |   | 60 | 10  | 3                   |    | 1965   |
| 81                      | Winkelmann A                          | Zigarrenfabrik                | H  |                                      |   | 2  | 2   | 1                   |    | 1870   |
| 84                      | Kiehl + Schmah                        | Zuckerwaarenfabrik            | H  |                                      |   | 5  | 1   |                     |    | 1878   |
| 1882                    |                                       |                               |  |                                      |   |    |   |                     |    |  |
| 4                       | b. Schönfeld Engelbert                | Jute-Spinnerei                | D  | 2                                    | 58  | 44 | 4   | 15                  | 10 | 1882   |
| 5                       | Wittenstein + Steuer                  | Zuckerwaarenfabrik            | H  |                                      | 4   |    | 1   | 1                   |    | 1881   |
| 6                       | Barmeier + Flachmann                  | Dto.                          | H  |                                      | 5   |    | 1   |                     |    | 1881   |
| 1883                    |                                       |                               |  |                                      |   |    |   |                     |    |  |
| 1                       | Ernstmeyer Gustav                     | Schnellbleicherei             | D  | 1                                    | 6   |    |   |                     |    | 1883   |
| 1884                    |                                       |                               |  |                                      |   |    |   |                     |    |  |
| 2                       | Narmelstein + Haase                   | Zuckerwaarenfabrik            | H  |                                      | 4   |    |   | 3                   |    | 1884   |

10. Verzeichnis der gewerblichen Anlagen in Bielefeld 1882

**Verzeichnis**

derjenigen gewerblichen Anlagen im Stadtkreise Bielefeld, in welchen mindestens 5 Personen beschäftigt werden.

| Auf. Nr.                         | Bezeichnung<br>der<br>Industrie-Zweige.      | Anzahl<br>der<br>Anlagen | Art<br>der Betriebskraft |        |      |             |     |      | Zahl der jugendlichen Arbeiter |    |                  |    | Arbeiter<br>im<br>Alter<br>von<br>16 —<br>21<br>Jahren | Er-<br>mach-<br>sene<br>Ar-<br>beiter | Ge-<br>samt-<br>zahl<br>der<br>Ar-<br>beiter |      |      |
|----------------------------------|--|--------------------------|--------------------------|--------|------|-------------|-----|------|--------------------------------|----|------------------|----|--|---------------------------------------|--|------|------|
|                                  |  |                          | Dampf                    | Wasser | Wind | Pferdegöpel | Gas | Hand | von 12—14 Jahren               |    | von 14—16 Jahren |    |  |                                       |  |      |      |
|                                  |  |                          |                          |        |      |             |     |      | m.                             | w. | m.               | w. |  |                                       |  |      |      |
| <b>Brüche:</b>                   |  |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |    |                  |    |  |                                       |  |      |      |
| 1                                | Steinbrüche . . . . .                        | 5                        |                          |        |      |             |     | 5    |                                |    |                  |    |  |                                       | 38   | 38   |      |
| <b>Metall-Industrie.</b>         |  |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |    |                  |    |  |                                       |  |      |      |
| 2                                | Maschinenfabriken . . . . .                  | 4                        | 3                        |        |      |             |     | 1    | 4                              |    | 26               |    | 41   | 102                                   | 169  |      |      |
| 3                                | Fabrik in mechanischen Maschinen . . . . .   | 1                        |                          |        |      |             | 1   |      |                                |    | 2                |    |  | 10                                    | 12   |      |      |
| 4                                | Nähmaschinenfabriken . . . . .               | 5                        | 5                        |        |      |             |     |      | 9                              | 1  | 99               |    | 273  | 780                                   | 1153   |      |      |
| 5                                | Werkzeugmaschinenfabriken . . . . .          | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 2                              |    | 6                |    | 7  | 41                                    | 54   |      |      |
| 6                                | Geldschranken- und Waagenfabriken . . . . .  | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 2                              |    | 1                |    | 2  | 46                                    | 49   |      |      |
| 7                                | Metallwaarenfabriken . . . . .               | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 1                              |    | 3                |    | 7  | 22                                    | 32   |      |      |
| 8                                | Feilenfabriken . . . . .                     | 2                        | 2                        |        |      |             |     |      | 3                              |    | 6                |    | 7  | 46                                    | 59   |      |      |
| 9                                | Eisengießereien . . . . .                    | 3                        | 2                        |        |      |             |     | 1    | 2                              |    |                  |    | 10   | 64                                    | 74   |      |      |
| 10                               | Metallgießereien . . . . .                   | 2                        | 1                        |        |      |             |     | 1    | 1                              |    | 1                |    | 7  | 15                                    | 23   |      |      |
| <b>Glas- und Thon-Industrie:</b> |  |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |    |                  |    |  |                                       |  |      |      |
| 11                               | Glashütten . . . . .                         | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 1                              |    |                  |    | 9  | 96                                    | 105  |      |      |
| 12                               | Glasschleifereien . . . . .                  | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 1                              |    | 3                |    | 2  | 7                                     | 12   |      |      |
| 13                               | Ziegeleien . . . . .                         | 8                        |                          |        | 8    |             |     |      | 1                              |    | 2                |    | 9  | 51                                    | 63   |      |      |
| 14                               | Cementfabriken . . . . .                     | 7                        | 7                        |        |      |             |     |      | 7                              |    |                  |    | 1  | 38                                    | 39   |      |      |
| <b>Textil-Industrie:</b>         |  |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |    |                  |    |  |                                       |  |      |      |
| 15                               | Garnspinnereien . . . . .                    | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 13                             | 3  | 44               | 24 | 95   | 343                                   | 911  | 1420 |      |
| 16                               | Mechanische Webereien . . . . .              | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 6                              |    |                  | 5  | 30   | 202                                   | 314  | 551  |      |
| 17                               | Damastfabriken . . . . .                     | 4                        |                          |        |      |             |     | 4    |                                |    |                  |    | 1  | 35                                    | 36   |      |      |
| 18                               | Garnscheerereien . . . . .                   | 1                        |                          |        |      |             |     | 1    |                                |    |                  |    |  | 5                                     | 5  |      |      |
| 19                               | Seidenfabriken . . . . .                     | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 1                              |    | 1                | 2  | 3  | 19                                    | 25   |      |      |
| 20                               | Seidewindereien . . . . .                    | 2                        |                          |        |      | 1           |     | 1    |                                | 1  |                  | 9  | 18   | 23                                    | 51   |      |      |
| 21                               | Blüschfabriken . . . . .                     | 1                        |                          |        |      |             |     | 1    |                                |    |                  | 1  | 6  | 3                                     | 10   |      |      |
| 22                               | Färbereien- und Appretur-Anstalten . . . . . | 4                        | 4                        |        |      |             |     |      | 5                              |    | 1                |    | 5  | 37                                    | 43   |      |      |
| 23                               | Färbereien- und Waschanstalten . . . . .     | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 1                              |    |                  |    |  | 4                                     | 4  |      |      |
| 24                               | Seiden-Appretur-Anstalten . . . . .          | 2                        | 2                        |        |      |             |     |      | 3                              |    | 2                | 1  | 4  | 38                                    | 45   |      |      |
| 25                               | Watten- und Steppdeckenfabriken . . . . .    | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 2                              |    | 4                | 4  | 18   | 38                                    | 64   |      |      |
| 26                               | Strumpffabriken . . . . .                    | 1                        |                          |        |      |             |     | 1    |                                | 1  |                  |    | 1  | 3                                     | 5  |      |      |
| 27                               | Reinen- und Garnbleichereien . . . . .       | 1                        | 1                        |        |      |             |     |      | 2                              |    |                  |    | 1  | 19                                    | 20   |      |      |
| Latus                            |  |                          | 63                       | 37     |      |             | 8   | 2    | 16                             | 66 | 5                | 46 | 186  | 142                                   | 977  | 2805 | 4161 |

| Lauf. Nr. | Bezeichnung<br>der<br>Industrie-Zweige. | Anzahl<br>der<br>Anlagen | Art<br>der Betriebskraft |        |      |             |     |      | Zahl der jugendlichen Arbeiter | Arbeiter<br>im<br>Alter<br>von<br>16 bis<br>21<br>Jahren | Erwachsene<br>Arbeiter | Gesamtzahl<br>der<br>Arbeiter |                  |      |                  |      |
|-----------|---|--------------------------|--------------------------|--------|------|-------------|-----|------|--------------------------------|--|------------------------|-------------------------------|------------------|------|------------------|------|
|           |   |                          | Anzahl der Dampfessel.   |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               | von 12—14 Jahren |      | von 14—16 Jahren |      |
|           |   |                          | Dampf                    | Wasser | Wind | Pferdegöpel | Gas | Hand |                                |  |                        |                               | m.               | w.   | m.               | w.   |
|           | Transport                               | 63                       | 37                       | —      | —    | 8           | 2   | 16   | 66                             | 5  | 46                     | 186                           | 142              | 977  | 2805             | 4161 |
| 28        | Wäschereien und Blättereien . . . . .   | 10                       | 1                        | —      | —    | —           | —   | 9    | 1                              | —  | 1                      | —                             | 1                | 34   | 88               | 124  |
| 29        | Weißnähereien . . . . .                 | 45                       | 1                        | —      | —    | —           | —   | 44   | 1                              | —  | 20                     | 1                             | 89               | 225  | 204              | 539  |
| 30        | Gardebengeschäfte . . . . .             | 4                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 4    | —                              | —  | 1                      | 1                             | 6                | 44   | 19               | 71   |
| 31        | Stickerien . . . . .                    | 1                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 1    | —                              | —  | —                      | —                             | 2                | 6    | 2                | 10   |
|           | <b>Chemische Fabriken.</b>              |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  |      |                  |      |
| 32        | Gasanstalten . . . . .                  | 1                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 2                              | —  | —                      | —                             | —                | —    | 15               | 15   |
|           | <b>Landwirtschaftliche Gewerbe.</b>     |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  |      |                  |      |
| 33        | Bierbrauereien . . . . .                | 3                        | 1                        | —      | —    | 1           | —   | 1    | 1                              | —  | —                      | —                             | —                | —    | 14               | 14   |
| 34        | Brennereien . . . . .                   | 1                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 1                              | —  | —                      | —                             | —                | 1    | 2                | 3    |
|           | <b>Mühlen.</b>                          |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  |      |                  |      |
| 35        | Getreidemühlen . . . . .                | 8                        | 2                        | 4      | 2    | —           | —   | —    | 7                              | —  | —                      | 1                             | —                | 1    | 50               | 52   |
|           | <b>Bauhöfe.</b>                         |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  |      |                  |      |
| 36        | Bauhöfe . . . . .                       | 6                        | 2                        | —      | —    | —           | —   | 4    | 2                              | —  | —                      | 1                             | —                | 11   | 89               | 101  |
|           | <b>Sonstige Industriezweige.</b>        |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  |      |                  |      |
| 37        | Tabakfabriken . . . . .                 | 1                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 2                              | 25   | —                      | 15                            | —                | 5    | 18               | 63   |
| 38        | Eigarrenfabriken . . . . .              | 3                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 3    | —                              | 29   | —                      | 2                             | —                | 5    | 53               | 89   |
| 39        | Buchdruckereien . . . . .               | 6                        | 3                        | —      | —    | —           | —   | 1    | 2                              | 4  | 9                      | —                             | 16               | 59   | 78               | 163  |
| 40        | Vithographische Anstalten . . . . .     | 2                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 1    | 1                              | —  | 3                      | —                             | 5                | 8    | 11               | 27   |
| 41        | Destillationen . . . . .                | 3                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 2                              | 1  | —                      | —                             | —                | —    | 16               | 16   |
| 42        | Schirmfabriken . . . . .                | 2                        | —                        | —      | —    | —           | —   | —    | 2                              | —  | —                      | 2                             | —                | 9    | 13               | 24   |
| 43        | Pianofabriken . . . . .                 | 1                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 1                              | —  | —                      | —                             | —                | 3    | 51               | 54   |
| 44        | Möbelabriken . . . . .                  | 1                        | —                        | —      | —    | 1           | —   | —    | —                              | —  | —                      | 1                             | —                | 4    | 4                | 9    |
| 45        | Bautischlereien . . . . .               | 1                        | —                        | —      | —    | —           | 1   | —    | —                              | —  | —                      | —                             | —                | —    | 20               | 20   |
| 46        | Lumpen- und Hebebehandlungen . . . . .  | 1                        | —                        | —      | —    | 1           | —   | —    | —                              | —  | —                      | —                             | —                | —    | 9                | 9    |
| 47        | Rorkenabriken . . . . .                 | 1                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 1    | —                              | —  | —                      | 1                             | —                | 1    | 8                | 10   |
| 48        | Steinhauereien . . . . .                | 1                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 1    | —                              | —  | —                      | —                             | —                | —    | 6                | 6    |
| 49        | Parfüm- und Seifenabriken . . . . .     | 1                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 1                              | —  | —                      | —                             | —                | 2    | 2                | 4    |
| 50        | Dachfilzabriken . . . . .               | 1                        | 1                        | —      | —    | —           | —   | —    | 1                              | —  | —                      | —                             | —                | 1    | 18               | 19   |
| 51        | Lütenabriken . . . . .                  | 1                        | —                        | —      | —    | —           | 1   | —    | —                              | 5  | —                      | 1                             | —                | —    | 1                | 7    |
| 52        | Leimabriken . . . . .                   | 1                        | —                        | —      | —    | —           | —   | 1    | —                              | —  | —                      | —                             | —                | —    | 5                | 5    |
| 53        | Corsettabriken . . . . .                | 1                        | —                        | —      | —    | —           | —   | —    | 1                              | —  | —                      | —                             | 1                | 2    | 2                | 5    |
| 54        | Fleischereien . . . . .                 | 1                        | —                        | —      | —    | —           | 1   | —    | —                              | —  | —                      | —                             | —                | 4    | 1                | 5    |
|           | <b>Summa</b>                            | 171                      | 54                       | 4      | 2    | 11          | 7   | 93   | 91                             | 76   | 68                     | 233                           | 242              | 1402 | 3604             | 5625 |
|           |   |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  | 619  | 5006             |      |
|           |   |                          |                          |        |      |             |     |      |                                |  |                        |                               |                  |      | 5625             |      |

gegen 4917 des Vorjahres.

(aus: Jahresbericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Bielefeld für 1881/1882, S. 38 f.)

## F DIE ENTWICKLUNG ANDERER GEWERBEZWEIGE

### 1. Der Eisenbahn- und Kleinbahnbau im Gebiet des Kreises Herford, 1926

Das Unternehmen, das den ersten und gleichzeitig bedeutensten Schienenweg gebracht hat, war die Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft. Sie nahm in unserem Kreis im Jahre 1847 eine Strecke von ca. 20 km Länge in Betrieb. Es entstanden die Stationen Herford und Löhne; erst später ist Gohfeld hinzugekommen. Ihr schlossen sich dann andere Eisenbahn- und Kleinbahnlinien an, so dass unser Gebiet zu den mit Eisenbahnen am besten bedachten Landesteilen Preußens gehört. Dabei gewann die Köln-Mindener Linie immer mehr an Bedeutung. Der Anschluss nach Hannover und Berlin, die von diesen Städten ausgehenden großen Hauptlinien nach der Nordsee, Ostdeutschland, Russland und Süddeutschland und die sich auf der anderen Seite über Köln hinaus anschließenden Verbindungen nach Belgien, Holland, England, Frankreich, entwickelten einen bedeutenden internationalen Verkehr und machten die Linie nach und nach zur Hauptverkehrsader zwischen dem Osten und Westen Europas, die den hiesigen Städten und dem dazwischen liegenden Gebiet die Absatzgebiete fast der ganzen Welt erschließt. Der Verkehr dieser Linie hat in der Gegenwart einen derartigen Umfang angenommen, dass ein viergleisiger Ausbau notwendig wurde.

Eine zweite sehr wichtige Eisenbahnverbindung ist die zweigleisige Linie Rheine – bzw. Münster – Osnabrück – Hameln – Hildesheim, die die eben behandelte Hauptlinie bei Löhne kreuzt. Sie verdankt ihre Entstehung dem

Wunsche nach einer direkten Verbindung zwischen Mitteldeutschland einerseits und dem Niederrhein, Holland und England andererseits. Diese Linie wurde in mehreren Etappen gebaut; die Strecke Osnabrück – Löhne (47 km) mit den Stationen Bünde, Kirchlengern und Löhne entstand in den Jahren 1853-1855 seitens der Hannoverschen Westbahn, die Weiterführung über Hameln (53 km) geschah, nachdem die Linie ein Bestandteil des preußischen Staatsbahnsystems geworden war, im Jahre 1875. Die Bahn durchläuft unseren Kreis in einer Länge von ca. 25 km.

Den übrigen Bahnverbindungen kommt mehr lokale Bedeutung zu, wobei nicht zu verkennen ist, dass sie sich zu immer wichtigeren Gliedern des ganzen Eisenbahnnetzes entwickelt haben. Die alten Bestrebungen, eine Verbindung von der Paris – Hamburger bis zur Hannover – Altenbekener Bahn über Herford zu schaffen, wurden zum kleinen Teile verwirklicht durch die im Jahre 1880 eröffnete Bahn Herford – Detmold (28 km), die von der Köln-Mindener Gesellschaft unter namenhaften Zuschüssen der Interessenten – u.a. Stadt Herford 60 000 Mark, Kreis Herford 150 000 Mark – errichtet wurde und damals unter mehreren Konkurrenzprojekten der Nachbarstädte hervorging. Während bis dahin der Bahnbau von der privaten Initiative beherrscht war, setzte etwa Ende der 1870er Jahre die Verstaatlichungsbewegung ein und damit begann auch für unsere Gegend die Periode des Ausbaues des Eisenbahnnetzes. Nachdem schon

1888 Kreis und Stadt Herford auf die Verzinsung ihres Kapitalanteils an der Bahn Herford – Detmold verzichten mussten, um den weiteren Ausbau zu erreichen, erfolgte 1895 der Ausbau der Strecke Detmold – Altenbeken (29 km) in der Weise, dass sie bis Himminhausen verläuft und dort die Linie Hannover – Altenbeken erreicht. Da man letzten Endes eine direkte Verbindung zwischen Bremen und Frankfurt a.M. erstrebte, die den bisherigen Weg um mehr als 70 km zu verkürzen geeignet war, suchte man hier auch alle damit zusammenhängenden Projekte südlich von Kassel zu fördern. Die nördliche Strecke wurde in mehreren Etappen fertiggestellt; im Jahre 1900 die Strecke Bünde – Sulingen (67 km), wozu der Kreis die Grunderwerbskosten mit 400 000 Mark übernommen hatte, mit den Stationen Bünde, Holsen, Bieren-Rödinghausen und Neue Mühle, ein Jahr später der nördlichste Teil von Sulingen nach Bassum (20 km), der hier die Bahnlinie Osnabrück – Bremen erreicht. Die Eröffnung des Zwischenstücks von Bünde nach Herford (14 km) mit den Stationen Bünde, Kirchlengern, Oberbehme, Schweicheln und Herford erfolgte im Jahre 1904. [...]

Das Gesetz über Kleinbahnen und Privatanschlussbahnen vom 28.07.1892 hat auch im Kreise Herford den auf Verbesserung des lokalen Verkehrs durch Herstellung von Kleinbahnen gerichteten Bestrebungen lebhaftere Anregung und Förderung gegeben. Im Jahre 1898 gründete sich unter Führung des Kreises, der den

größten Teil des Anlagekapitals als Geschäftsanteil überwies, die „Herforder Kleinbahn-Gesellschaft m.b.H.“ für den Bau und Betrieb der Kleinbahnen. Als erste Linie wurde 1900 die 18 km lange Kleinbahn Herford – Enger – Wallenbrück (Kreisgrenze) eröffnet. Die geplante Strecke Enger – Bünde ist nicht zur Ausführung gekommen. Die Stadt Enger ist insofern Kleinbahnknotenpunkt geworden, als dort die Linie Bielefeld – Enger der Bielefelder Kleinbahn endet. Hier findet sich ein gemeinsamer Bahnhof und Hauptwerkstatt. Im Jahre 1902 sind nacheinander folgende Strecken der Linie Herford – Vlotho dem Betrieb übergeben worden: Herford (Kleinbahnhof) bis Salzuflen (Kurpark), von dort bis Exter. Die Länge dieser Teilstrecken beträgt 7,8 km bzw. 6,1 km. Die Eröffnung der Reststrecke Exter – Vlotho mit 9 km Länge erfolgte im nächsten Jahre. Vom Kreise Herford und der Stadt Vlotho wurde die an der Weser befindliche Anlegestelle zu einer Kaianlage ausgebaut, welche von der Herforder Kleinbahn durch die Anlage von Rangier- und Umladegleisen und die Ausstellung eines fahrbaren Kranes für den direkten Güterübergang vom Schiff auf die Kleinbahnwagen eingerichtet wurde. Die Spurweite der Bahn beträgt 1 m und ist mit den Bielefelder Kleinbahnen zusammen wegen teilweiser Betriebsgemeinschaft einheitlich gewählt.

(aus: Wilhelm Schinkel, Die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Land Herford, Bünde 1926, S. 167 f.; gekürzt)

## 2. Die Zigarrenherstellung

Im Jahre 1842 gründete Wilhelm Böckelmann in seinem Geschäftshaus am Alten Markt (in dem Gebäude befindet sich heute die Gaststätte Föge) die erste Herforder Zigarrenfabrik. Die Gründung eines solchen Unternehmens erforderte keinen hohen Kapitaleinsatz, da die Zigarren in Handarbeit hergestellt wurden und somit die Investitionen für eine maschinelle Ausstattung entfielen. Die massenhaft verfügbare billige Arbeitskraft als Folge der Krise im Leinengewerbe begünstigte die Verlegung der Zigarrenfabrikation von Hamburg und Bremen in den hiesigen Raum.

Neben der zentralisierten Produktion in der Fabrik wurden viele Zigarren in Heimarbeit hergestellt. Deshalb errichtete man im ganzen Kreisgebiet Filialbetriebe, um den Arbeitern weite Anmarschwege zu ersparen. Diese Filialen wurden auch „Fabrik“ genannt, obwohl sie zu einem großen Teil nur für die Heimarbeiter zur Ausgabe des Tabaks und zum Einsammeln der fertigen Zigarren dienten. Aber selbst für die zentrale „Fabrik“ ist der Begriff ungeeignet. Hierzu schreibt der Historiker W. Freitag: „Zigarrenherstellung hieß Handarbeit. Deshalb waren Maschinen oder zentrale Kraftmaschinen, wie Dampfmaschinen oder Motoren, zur Zigarrenherstellung nicht notwendig. Der Unternehmer stellte die Räume, Arbeitstische, Schneidegeräte, Pressen und Lagermöglichkeiten zur Verfügung. Außerdem musste er, wenn er selbständiger Tabakunternehmer war, das Rohmaterial finanzieren. Es ist zutreffender, diese Unternehmen als Manufakturen statt als Fabriken zu bezeichnen. Eine Manufaktur zeichnet sich durch die zentralisierte Zusammenfassung von Arbeitskräften aus, die vorwiegend handwerklich

geprägt, nicht maschinengestützte Arbeiten ausführen. Als weiteres Kennzeichen der Zigarrenherstellung kommt die geringe Arbeitsteilung hinzu.“

Die Kinderarbeit ließ sich bei der Zigarrenherstellung noch weniger kontrollieren als in anderen Industriezweigen. Hierzu findet sich im „Jahresbericht der Königlich Preussischen Fabrik-Inspektoren für 1877“ folgende Aussage:

*„Die Leichtigkeit, mit der eine Cigarren-Fabrik zu etablieren ist, veranlaßt die Inhaber der größeren Firmen, tunlichst in Jedem Dorfe eine Filiale zu gründen. [...] Die Dauer der Arbeitszeit schulpflichtiger Kinder In den Cigarren-Fabriken entzieht sich fast gänzlich der Kontrolle. Während in den meisten sonstigen Industriezweigen durch die Art der Fabrikation selbst eine geregelte Arbeitszeit vorgeschrieben ist [...] Ist die Beschäftigung der Kinder in den Cigarren-Fabriken – Abrippen des Tabacks und Wickelmachen – eine solche, daß sie jederzeit unterbrochen werden kann. Es kommt nur darauf an, daß im Laufe des Tages eine gewisse Arbeit geleistet werde. Die Kinder gehen oft früh vor der Schule und In der Mittagspause, sowie nach der Schule an die Arbeit und bringen daher sozusagen jede freie Minute in der Fabrik zu.“*

(zitiert aus: Kommunalarchiv HF, Bestand A, Nr. 1342: Gewerbliche Anlagen 1867-1888)

Schwerpunkt der Zigarrenherstellung wurde Bünde, das auch als „Zigarrenkiste Deutschlands“ bezeichnet wurde.

(nach: Oldemeier, Herfords Wirtschaft, S. 20; Werner Freitag, Spenge 1900-1950. Lebenswelten in einer ländlich-industriellen Dorfgesellschaft, Bielefeld 1988, S. 270)

## 2.1. Wie kam das Tabak verarbeitende Gewerbe in die Region?

Zunächst sind die Faktoren zu nennen, welche von Anfang an die Ansiedlung und Ausbreitung des Tabak verarbeitenden Gewerbes im nördlichen Minden-Ravensberg begünstigt haben: Erstens hatte die Krise des Leinengewerbes handwerklich versierte Arbeitskräfte freigesetzt, die angesichts der herrschenden Not bereit waren, auch zu niedrigsten Löhnen alle sich nur bietenden Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten wahrzunehmen. Zweitens begünstigte die Politik des Deutschen Zollvereins, dem bis 1854 auch Hannover und Oldenburg beigetreten, Bremen und Hamburg jedoch ferngeblieben waren, eine Südwanderung der hanseatischen Zigarrenproduktion. Neben den hohen Lohnkosten mussten die dort ansässigen Zigarrenfabrikanten auch noch hinnehmen, dass weite Absatzgebiete zollpolitisch zum Ausland geworden waren. Dabei traf sie die Anhebung des Einfuhrzolls für Fertigzigarren von 24 auf 60 Mark ganz empfindlich, auf die sich die Mitgliedsstaaten des Zollvereins verständigt hatten, während die auf dem Gebiet des Zollvereins tätige Konkurrenz im Gegenzug begünstigt wurde: Gleichzeitig war der Einfuhrzoll je Doppelzentner Rohtabak von 18 auf 12 Mark ermäßigt worden. Unter diesen Umständen war für Hamburger und

Bremer Fabrikanten eine Zigarrenproduktion in ihrer Stadt nur in den oberen Preislagen rentabel. Daher waren sie gezwungen, einen Großteil der Herstellung auf das Gebiet des Zollvereins zu verlagern, zunächst vor die Tore der Hansestädte, aber in einem noch größerem Umfang dorthin, wo die Arbeit am billigsten war: ins thüringische Eichsfeld am Südrand des Harzes, ins Badische und nach Minden-Ravensberg. Drittens verfügte Minden-Ravensberg über günstige Verkehrsverbindungen für die Ein- und Ausfuhr. Anfangs diente die Weser als vorrangige Verkehrsader zwischen Bremen, dem Zentrum des deutschen Tabakhandels, und den ersten Fabrikationsstätten, was zunächst einen Standortvorteil der Weserstädte begründet hatte. Mit der Zugehörigkeit zum Zollverein stand der westfälischen Zigarrenindustrie ein großes Absatzgebiet offen. Bahnlinien erschlossen den Raum und sorgten für Verbindung: Mit der Köln-Mindener Eisenbahn und den Hannoverschen Staatsbahnen existierten gute Verkehrswege in die wichtigsten Absatzmärkte in Nord- und Ostdeutschland, in das Ruhrgebiet und nach Berlin.

(Martin Fiedler / Monika Dickhaus / Norbert Sahrhage (Hg.),  
Spuren der Zigarre. Bünde – ein Rundgang durch die  
„Zigarrenkiste Deutschlands“, Essen 2000, S. 17f.)

## 2.2. Warum wurde Bünde zum Zentrum der Zigarrenherstellung – die „Zigarrenkiste Deutschlands“?

Eine Erklärung liegt darin, dass eine günstige Kombination aller wichtigen Standortfaktoren die Expansion des Gewerbes in der Stadt unterstützte. Ein wesentlicher Vorteil bestand in der guten Erreichbarkeit der holländischen Häfen, vor allem Amsterdams, das bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Bedeutung Bremens als Drehscheibe des Tabakhandels zurückdrängen sollte. Während Lübbecke noch für lange Zeit im Windschatten der Verkehrswege blieb, Minden vorrangig an den Durchgangsverkehr zwischen der Rheinprovinz und Hannover angebunden war, brachte die 1855 erfolgte Inbetriebnahme der Bahnlinie Löhne-Osnabrück durch die Hannoversche Westbahn einen Bahnanschluss an einer Hauptstrecke ein, die nach Holland führte. Dieser Verkehrsweg erleichterte gleichermaßen die Einfuhr des Tabaks und den Versand der Ware. Zudem zeichnete sich der Bänder Amtsbezirk auch im Vergleich zu Herford oder Minden durch ein ausgesprochen niedriges Lohnniveau aus. Während die Bänder Zigarrenhersteller für eine geraume Zeit keinerlei industrielle Konkurrenz zu befürchten hatten, kam in Herford die Textil- und Möbelindustrie auf, die den heimischen Arbeitskräften bessere Verdienstmöglichkeiten offerierte. Ferner gab es in Bünde noch ausreichenden Platz für Neubauten und Erweiterungen, während sich in der

preußischen Festungs- und Garnisonsstadt Minden die räumliche Enge und die vorherrschende Industriefeindlichkeit als krasse Standortnachteile erwiesen. Insgesamt bot sich Bünde daher schon in der Frühphase der Minden-Ravensberger Zigarrenindustrie, die auf die Zeit von der Jahrhundertmitte bis zum Beginn der 1870er-Jahre datiert werden kann, in der ganzen Region als der denkbar günstigste Standort für eine Unternehmensgründung an. Auch später blieben die Bedingungen aussichtsreich. Der Ort hatte ein ländliches Einzugsgebiet, das eine große Zahl von Arbeitskräften stellte. Das Problem einer Verknappung und Verteuerung des Produktionsfaktors Arbeit, das die weitere Expansion des Gewerbes behindert hätte, stellte sich den Bänder Fabrikanten nicht, denen es vielmehr gelang, das vorhandene Reservoir mit dem Aufbau von Filialen auf dem „platten Land“ zu erschließen. Sie erkannten die Vorzüge eines flexiblen Produktionssystems und bauten dieses konsequent aus, indem sie erst Fabrikarbeit und Filialsystem kombinierten und später die Heimarbeit als dritte Säule der Beschäftigung einbanden. Gleichzeitig war es ihnen gelungen, vor Ort eine ruinöse Konkurrenz um Arbeitskräfte zu verhindern.

(nach: Fiedler u.a., Spuren der Zigarre, S. 18)

## 2.3. Die Entwicklung der Zigarrenherstellung im Kreis Herford, 1846-1900

### (a) Tabak verarbeitenden Betriebe und ihre Arbeitskräfte in den Kreisen Minden, Lübbecke und Herford, 1846-1875

B = Betriebe

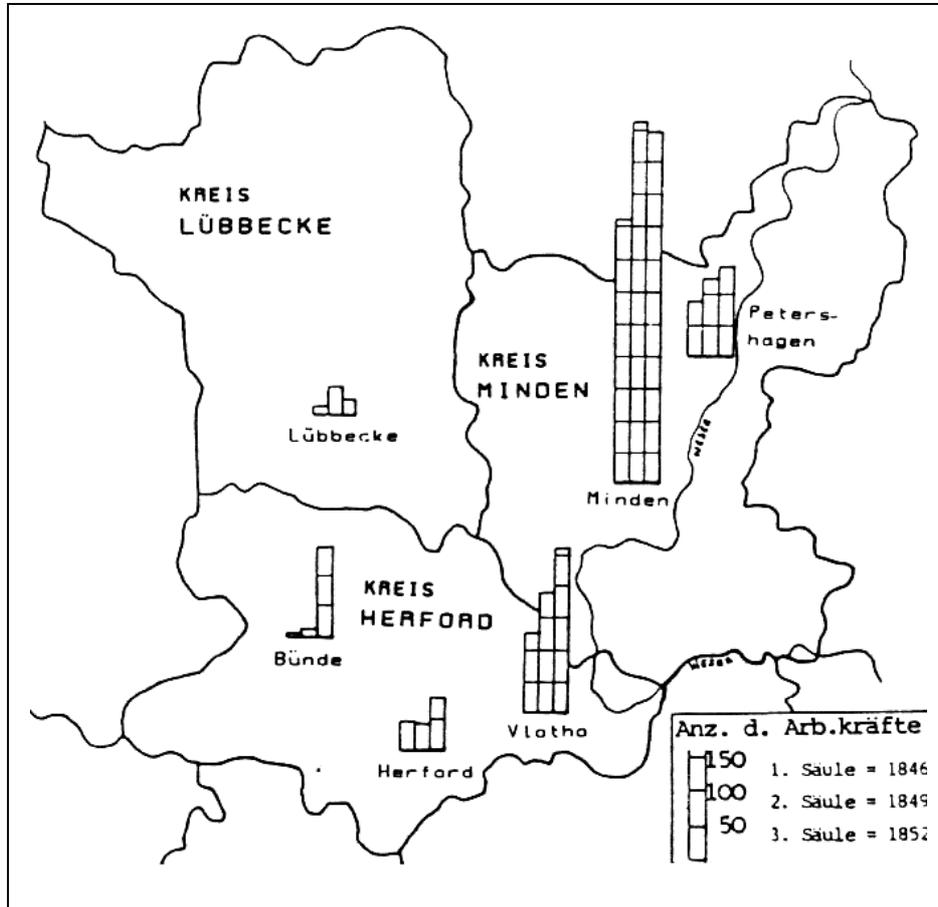
AK = Arbeitskräfte

<sup>x</sup> = für 1875 werden Betriebe mit mindestens 10 Arbeitskräften aufgeführt

| Jahr                    | 1846 |     | 1849 |     | 1852 |      | 1855 |      | 1858 |      | 1861 |      | 1867 |      | 1875 <sup>x</sup> |      |
|-------------------------|------|-----|------|-----|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------------------|------|
|                         | B    | Ak  | B    | AK  | B    | AK   | B    | AK   | B    | AK   | B    | AK   | B    | AK   | B                 | AK   |
| <b>Kreis Minden</b>     |      |     |      |     |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                   |      |
| Stadt Minden            | 21   | 417 | 21   | 572 | 22   | 554  | 22   | 579  | 20   | 556  | 24   | 1119 | 18   | 192  | 6                 | 390  |
| Stadt Petershagen       | 3    | 84  | 4    | 125 | 3    | 144  | 3    | 147  | 5    | 124  | 5    | 114  | 6    | 137  | 4                 | 113  |
| Plattes Land            | -    | -   | -    | -   | 1    | 62   | -    | -    | 10   | 92   | 12   | 230  | 12   | 212  | 10                | 387  |
| <b>Kreis gesamt</b>     | 24   | 501 | 25   | 697 | 26   | 760  | 25   | 726  | 35   | 772  | 41   | 1463 | 36   | 541  | 20                | 890  |
| <b>Kreis Lübbecke</b>   |      |     |      |     |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                   |      |
| Stadt Lübbecke          | 4    | 15  | 4    | 44  | 4    | 25   | 2    | 79   | 2    | 175  | 3    | 197  | 7    | 251  | 6                 | 140  |
| Plattes Land            | 1    | 1   | 1    | 2   | 3    | 51   | 8    | 8    | 2    | 47   | 6    | 233  | 9    | 394  | 24                | 951  |
| <b>Kreis gesamt</b>     | 5    | 16  | 5    | 46  | 7    | 76   | 10   | 87   | 4    | 222  | 9    | 430  | 16   | 645  | 30                | 1091 |
| <b>Kreis Herford</b>    |      |     |      |     |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                   |      |
| Stadt Herford           | 9    | 47  | 9    | 45  | 10   | 89   | 9    | 145  | 15   | 240  | 7    | 233  | 12   | 272  | 4                 | 132  |
| Stadt Vlotho            | 7    | 128 | 3    | 189 | 3    | 267  | 4    | 288  | 8    | 351  | 9    | 494  | 15   | 610  | 11                | 219  |
| Stadt Bünde             | 5    | 5   | 1    | 13  | 3    | 146  | 4    | 297  | 5    | 532  | 6    | 757  | 13   | 822  | 14                | 536  |
| Plattes Land            | 65   | 10  | 2    | 5   | 5    | 549  | 2    | 25   | 10   | 196  | 12   | 577  | 24   | 889  | 63                | 2466 |
| <b>Kreis gesamt</b>     | 26   | 190 | 15   | 252 | 21   |      | 19   | 755  | 38   | 1319 | 34   | 2061 | 64   | 2593 | 92                | 3353 |
| <b>Kreis MI, LK, HF</b> |      |     |      |     |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |                   |      |
| Städte gesamt           | 49   | 696 | 42   | 988 | 45   | 1225 | 44   | 1535 | 55   | 1978 | 54   | 2941 | 71   | 2284 | 45                | 1530 |
| Plattes Land gesamt     | 6    | 11  | 3    | 7   | 9    | 160  | 10   | 33   | 22   | 335  | 30   | 1040 | 45   | 1495 | 97                | 3804 |
| <b>Kreise gesamt</b>    | 55   | 707 | 45   | 995 | 54   | 1385 | 54   | 1568 | 77   | 2313 | 84   | 3954 | 116  | 3779 | 142               | 5334 |

(zusammengestellt und berechnet nach: Staatsarchiv Detmold M1IG Nr. 67,68,69,70,71,72,249,254; Staatsarchiv Münster OP Nr. 2760,1; Kommunalarchiv Herford Bestand A, Nr. 1303, 1342, 1342; Kommunalarchiv Minden; zitiert aus: B.-F. Thielking, Die Entstehung und Frühphase der Minden-Ravensberger Zigarrenindustrie (1830-1875), in: H.-J. Teuteberg (Hg.), Westfalens Wirtschaft am Beginn des „Maschinenzeitalters“, Dortmund 1988, S. 181)

(b) Anzahl der Arbeitskräfte in der städtischen Tabak- und Zigarrenherstellung der Kreise Minden, Lübbecke und Herford, 1846-1852



**(c) Übersicht über die im Kreis Herford bestehenden Zigarrenmanufakturen und die Anzahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter, 1862 und 1895**

**1862:**

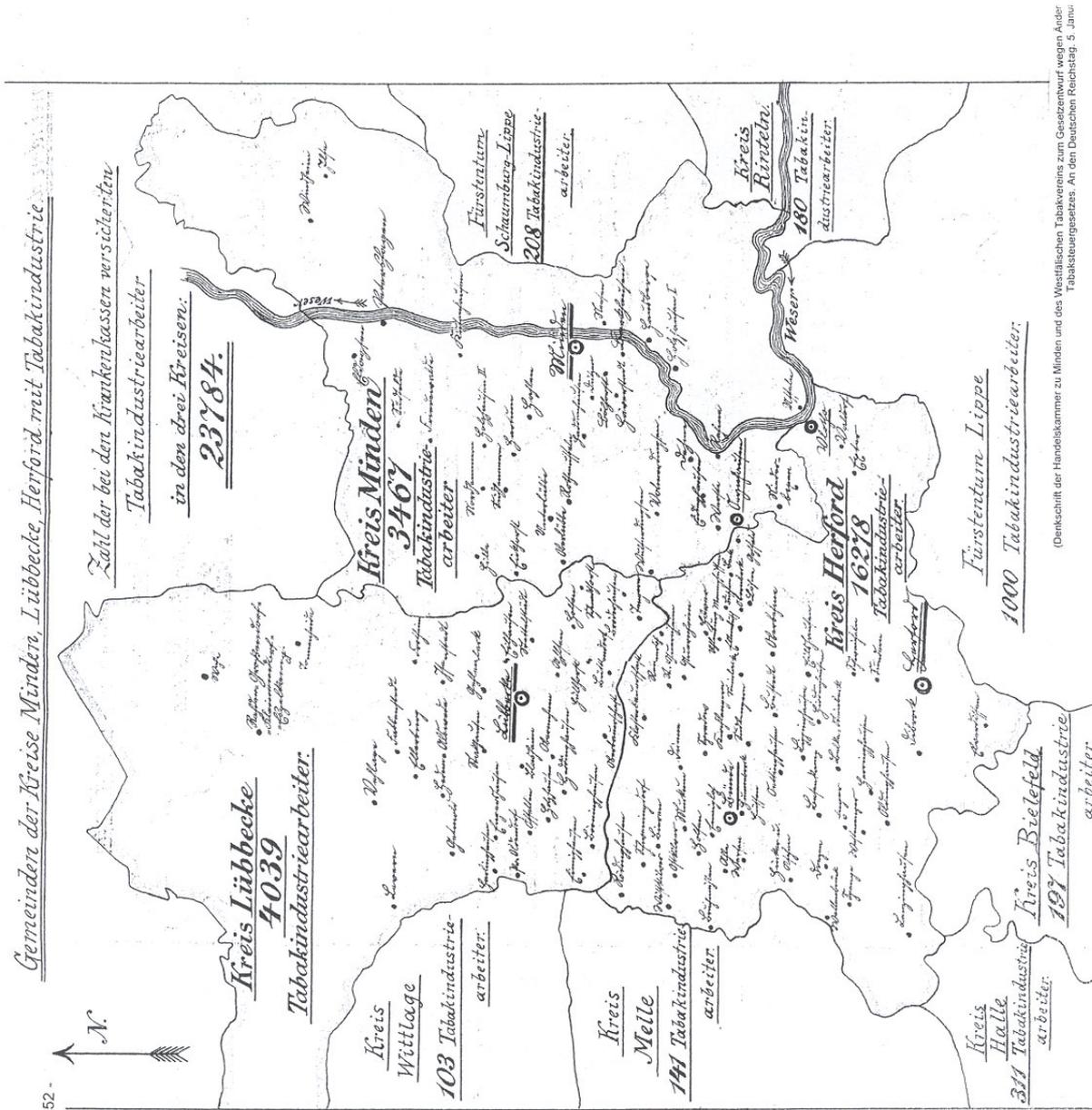
| Name und Sitz des Unternehmens   | Zahl des Direktions personals | Zahl der Arbeiter |        |              |       |
|--|-------------------------------|-------------------|--------|--------------|-------|
|  |                               | Fabrikarbeiter    |        | Heimarbeiter |       |
|  |                               | Männl.            | Weibl. | Männl.       | weibl |
| Gebr. André, Bünde   | 11                            | 201               | 112    | 24           | 11    |
| Steinmeister & Wellensiek, Bünde   | 12                            | 122               | 137    | -            | -     |
| Meyer & Dustmann, Bünde  | 3                             | 47                | 8      | -            | -     |
| Steinmeister & Wellensiek, Ennigloh  | 5                             | 63                | 55     | -            | -     |
| Steinmeister & Wellensiek, Enger   | 1                             | 57                | 31     | 2            | 2     |
| Gebr. André, Spenge  | 2                             | 45                | 36     | -            | -     |
| Meyer & Dustmann, Rödinghausen   | 1                             | 41                | 15     | -            | -     |
| Höning & Schöning, Vlotho  | 2                             | 100               | 42     | -            | -     |
| Busse & Hildebrandt, Vlotho  | 1                             | 108               | -      | -            | -     |
| Busse, Vlotho  | 1                             | 56                | -      | -            | 4     |
| Güse & Priemer, Vlotho   | 2                             | 80                | -      | -            | -     |
| 7 Unternehmen:<br>11 Betriebe,<br>davon 4 Filialen                           | 41                            | 920               | 436    | 26           | 17    |
| <u>Zum Vergleich:</u><br>Flachs- u. Heedegarnspinnerei<br>Schönfeld, Herford | 4                             | 56                | 66     | 10           | 10    |

(aus: Kommunalarchiv Herford, Bestand A, Nr. 1303: Von den Unterbehörden des Kreises aufgestellte Gewerbetabelle)

**1895:**

| Gemeinde                             | Anzahl der Zigarrenfabriken | Zahl der Arbeiter |        |              |        | insgesamt |
|--------------------------------------|-----------------------------|-------------------|--------|--------------|--------|-----------|
|                                      |                             | Fabrikarbeiter    |        | Heimarbeiter |        |           |
|                                      |                             | Männl.            | Weibl. | Männl.       | Weibl. |           |
| <b>Stadt Herford</b>                 | 13                          | 119               | 32     | 52           | 16     | 219       |
| <b>Amt Herford-<br/>Hiddenhausen</b> |                             |                   |        |              |        |           |
| Hiddenhausen                         | 11                          | 123               | 111    | 40           | 75     | 349       |
| Bustedt                              | 3                           | 11                | 18     | 1            | 5      | 35        |
| Eilshausen                           | 6                           | 138               | 135    | 44           | 94     | 411       |
| Lippinghausen                        | 1                           | 22                | 28     | 3            | 11     | 64        |
| Oetinghausen                         | 7                           | 142               | 99     | 60           | 99     | 400       |
| Elverdissen                          | 1                           | 25                | 9      | 1            | 7      | 42        |
| Schweicheln                          | 2                           | 7                 | 31     | -            | 2      | 40        |
| <b>Stadt Vlotho</b>                  | 21                          | 236               | 51     | 468          | 268    | 1 023     |
| <b>Amt Gohfeld-<br/>Mennighüffen</b> |                             |                   |        |              |        |           |
| Gohfeld                              | 4                           | 246               | 6      | 28           | 15     | 295       |
| Löhne                                | 2                           | 24                | 46     | 14           | 29     | 113       |
| Mennighüffen                         | 16                          | 248               | 184    | 178          | 267    | 877       |
| Obernbeck                            | 11                          | 126               | 111    | 126          | 166    | 529       |
| Kirchlengern                         | 12                          | 132               | 88     | 136          | 218    | 574       |
| Häver                                | 2                           | 34                | 34     | 13           | 21     | 102       |
| Quernheim                            | 1                           | 11                | 10     | 7            | 13     | 41        |
| Stift Quernheim                      | 4                           | 69                | 42     | 44           | 69     | 224       |
| Klosterbauerschaft                   | 3                           | 23                | 16     | 14           | 28     | 81        |
| <b>Amt Bünde</b>                     |                             |                   |        |              |        |           |
| Stadt Bünde                          | 31                          | 573               | 517    | 61           | 143    | 1 294     |
| Hunnebrock                           | 3                           | 53                | 53     | 6            | 27     | 139       |
| Hüffen                               | 5                           | 59                | 75     | 50           | 73     | 257       |
| Werfen                               | 2                           | 19                | 24     | -            | 12     | 55        |
| Ahle                                 | 1                           | 8                 | 14     | -            | -      | 22        |
| Holsen                               | 5                           | 124               | 75     | 11           | 51     | 261       |
| Ennigloh                             | 11                          | 70                | 173    | 35           | 60     | 338       |
| Dünne                                | 5                           | 57                | 61     | 7            | 38     | 163       |
| Spradow                              | 5                           | 62                | 45     | 15           | 25     | 147       |
| Südlengern                           | 3                           | 19                | 27     | 7            | 17     | 70        |
| <b>Amt Rödinghausen</b>              |                             |                   |        |              |        |           |
| Rödinghausen                         | 4                           | 38                | 27     | 15           | 37     | 117       |
| Westkilver                           | 4                           | 46                | 44     | 15           | 31     | 136       |
| Ostkilver                            | 2                           | 26                | 30     | 2            | 8      | 66        |
| Schwennindorf                        | 2                           | 16                | 15     | 2            | 9      | 42        |
| Bieren                               | 1                           | 12                | 25     | -            | -      | 37        |
| <b>Amt Enger</b>                     |                             |                   |        |              |        |           |
| Stadt Enger                          | 14                          | 98                | 71     | 67           | 122    | 358       |
| Besenkamp                            | 4                           | 36                | 37     | 15           | 29     | 117       |
| Dreyen                               | 1                           | 13                | 19     | 12           | 25     | 69        |
| Herringhausen                        | 4                           | 34                | 39     | 24           | 33     | 130       |
| Oldinghausen                         | 1                           | 13                | 9      | 1            | 6      | 29        |
| Westerenger                          | 2                           | 45                | 52     | 7            | 34     | 138       |
| <b>Amt Spenge</b>                    |                             |                   |        |              |        |           |
| Spenge                               | 1                           | 125               | 181    | 29           | 35     | 370       |
| Lenzinhausen                         | 1                           | 43                | 21     | 20           | 38     | 122       |
| Bardüttingdorf                       | 1                           | 21                | 15     | 5            | 25     | 66        |
| Hücker-Aschen                        | 3                           | 49                | 37     | 17           | 45     | 148       |
|                                      | 236                         | 3 395             | 2 737  | 1 652        | 2 326  | 10 110    |

(d) Anzahl der Zigarrenarbeiter in den Kreisen Herford, Lübbecke und Minden, 1905



(d) Anzahl der Zigarrenarbeiter in den Kreisen Herford, Lübbecke und Minden, 1905

(Denkschrift der Handelskammer zu Minden und des Westfälischen Tabakvereins zum Gesetzentwurf wegen Änderung des Tabaksteuergesetzes. An den Deutschen Reichstag. 5. Januar 1906)

## Die soziale und wirtschaftliche Lage der Zigarrenarbeiter

### (a) Auszug aus einer Predigt des Pastors Gustav von Bodelschwingh, Dünne 1908

*„Der Verdienst des Zigarrenarbeiters war nicht derartig, daß damit der Mann seine Familie ernähren konnte, er war es nicht und er ist es bis heute noch nicht. Einen Familienlohn, das heißt einen Lohn, mit dem der Vater Frau und Kinder ernähren kann, warf und wirft die Zigarrenindustrie nicht ab. Frau und Kinder mußten und müssen mitarbeiten. [...]*

*Es ist aber immer als ein unnatürlicher und beklagenswerter Zustand zu betrachten, wenn die Frau durch die Verhältnisse gezwungen wird, sich von ihrer Pflicht als Mutter und Hausfrau so frei wie möglich zu machen, um imstande zu sein, mitzuverdienen. Und das ist besonders zu beklagen bei der Zigarrenindustrie! Denn die Zigarrenindustrie gehört zu den gesundheitsschädlichen Industrien. Gerade in einer gesundheitsschädlichen Industrie sollte die Frau, als die Mutter des zukünftigen Geschlechts, in besonderer Weise geschützt sein! Statt dessen hat gerade die Frau des Zigarrenarbeiters verhältnismäßig den noch schwereren Teil der Arbeit zu tragen als der Mann. Während der Mann auf die Fabrik geht, muß die Frau in der Stube, wo gekocht und die Wäsche getrocknet wird, wo die Kinder spielen und auch der Tabak auf dem Ofen trocknet, die Zigarren herstellen; und vielfach sitzen auch die Kinder um die Mutter, um gleichfalls am Tabak mitzuhelfen! Kehrt dann der Mann von der Fabrik zurück, so sitzen Mann und Frau vielfach bis tief in die Nacht hinein nebeneinander am Arbeitstisch, um einen Wochenlohn von durchschnittlich 18,- bis 25,- Mark zu erarbeiten. Wenn schon eine einzige Zigarre bei dem Nervenkranken einen schweren nervösen Anfall hervorrufen kann, so liegt es auf der Hand, daß das beständige Einatmen der Tabakluft einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit haben muß! [...]*

*Aber der eigentliche Zigarrenarbeiter stirbt früh. Die Totenbücher des Landes beweisen es. Am frühesten stirbt die Frau und Mutter. Und die Vorboten des frühen Todes werfen ihre Schatten voraus. Die körperliche Kraft nimmt ab. Der Mann kann nicht mehr die Sense führen, manche Frau nicht mehr am Waschfaß stehen! Eine oft unwiderstehliche Mattigkeit Leibes und der Seele bemächtigt sich früh einer großen Zahl von Zigarrenarbeitern; sterben sie nicht früh, so werden sie doch früh invalide. Es läßt sich nicht leugnen, durch die alte Gottesverheißung: ‚Auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden‘ macht die Zigarrenindustrie in ihrer heutigen Gestalt einen Strich.“*

(aus: G. v. Bodelschwingh, Wohl und Wehe des Zigarrenarbeiters. Vortrag, gehalten am 10. März 1908 im Gemeindehause zu Dünne vor den Familienvätern der Gemeinde, Bethel o.J. (1908), S. 2 f.)

**Denkschrift des Spenger Amtmanns Heidelberg über Kinderarbeit in der Zigarrenindustrie, 1890**

„An den Königlichen Landrath,  
Ritter Herrn Dr. von Borries,  
Hochwohlgeboren Herford

14.4.1890

*Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich in der Erledigung der allegirten sehr geehrten Verfügung folgendes ganz gehorsamst zu berichten:*

*Die Erhebungen betreffend den Umfang der in Rede stehenden Arbeit seitens der Lehrer ergaben, daß eine sehr beträchtliche Zahl von Schulkindern bei der hier nur in Betracht kommenden Tabaksindustrie hauptsächlich mit Cigarrenmachen beschäftigt ist. In dem Betriebe in den Fabriken selbst, liegt der geringere Nachtheil, da streng darüber gewacht wird, daß die Schul Kinder nur nachmittags mit einer halbstündigen Pause beschäftigt werden und Kinder unter 12 Jahren zu beschäftigen streng verboten ist. Viel bedenklicher aber ist die Beschäftigung der Kinder bei der Hausindustrie, weil dort die Arbeitszeit ganz ungleich und nicht controllirbar ist und dadurch die Möglichkeit gegeben, nicht bloß 12jährige Kinder in ganz ungenügenden Räumen zu beschäftigen, sondern auch viel jüngere Kinder heranzuziehen. Nach Mittheilung von Lehrern sind Kinder der untersten Klassen bereits bei dieser Arbeit thätig. Das Trocknen des Tabaks und die mit Tabaksstaub gefüllte Luft ist nach Aussage der Aerzte höchst bedenklich und daher der physische Ruin ein offener Einfluß des Industriezweiges. Die Sterblichkeit der Kinder ist offenbar beträchtlich und die Verkürzung des Lebensalters sehr bedeutend. Der Ausfall militairtüchtiger Arbeiter ist unverhältnismäßig groß. Schwindsucht eine sehr verbreitete Krankheit unter ihnen, die nicht bloß unordentlichem Leben, sondern dem nachtheiligen Einflusse der Arbeit ohne Zweifel zugeschrieben werden muß.*

*In Bezug auf die geistige Entwicklung ist das frühe Heranziehen an die fragliche Arbeit ebenso nachtheilig. Ein Stillstand und Rückgang der Kinder, die schon von 12 Jahren darin arbeiten, wird von Lehrern und Geistlichen allgemein beklagt. Wenn die Kinder nicht vor Beginn der Arbeit es soweit gebracht haben, daß sie die ihrem Alter entsprechende geistige Ausbildung besitzen, so ist der Verfall unvermeidlich.*

*Nach dem Urtheil der Ortsschulinspektion ist der Rückgang der Schulen, in denen viel Fabrikarbeiter sind, vor den anderen im Laufe der Jahre ganz auffällig gewesen.*

*Die sittliche Entwicklung der Kinder wird natürlich stark beeinträchtigt. Das frühe Geldverdienen, die Erzeugung eines dahin gerichteten Sinnes in einem Alter, wo es füglich noch völlig zurücktreten sollte, die Lockerung des Familienlebens, dadurch daß schon Schul Kinder ihren Eltern Kostgeld geben und den Rest für sich verwenden können, die ganz mangelhafte Vorbereitung der Mädchen für die häusliche Arbeit, der sie meist ganz fern bleiben, der böse Einfluß des Zusammenarbeitens in großen Räumen, wo trotz aller Aufsicht unsittliche Reden notorisch nicht unterbleiben und die schon weit verbreiteten sozialdemokrat- und materialistischen Ideen, wie sie von den Agitatoren gefördert werden, ihren Ausdruck finden, sind lauter höchst bedenkliche Einflüsse.*

*Eine Beschränkung der ganz uncontrollirbaren Hausindustrie zum Schutz ganz junger Kinder, die Förderung des nachweises über die nöthige geistige Reife, ausreichende Schulkenntnisse und eine genügend kräftige Gesundheit dürften daher als unabweisbare Forderungen anzusehen sein, wenn nicht beträchtliche Nachtheile der Fabrikarbeit an Schulkindern immer weiter um sich greifen sollen.*

Der Amtmann Heidelberg“

(aus: Stadtarchiv Spenge, II - 26/4.)

## Arbeitsbedingungen in den Zigarrenmanufakturen

### (a) Bericht des Spenger Amtmanns Becher vom 8.3.1861 über einen Streik in der Spenger Filiale der Zigarrenmanufaktur Gebr. André

„Spenge, den 8. März 1861

*Gestern Morgen gegen ½ 12 Uhr wurde der unterzeichnete Amtmann nach der Cigarenfabrik der Gebr. André hiers. gerufen, mit der Bemerkung, daß in der Fabrik eine complotartige Zusammenrottung, Arbeitsverweigerung und Ruhestörung stattfinde. Der Unterzeichnete eilte sofort nach der Fabrik, fand, daß ein großer Theil der Arbeiter nicht auf ihren Arbeitsplätzen waren, sondern sich in aufregender [!] Fassung befanden und in einem Haufen im Fabrikgebäude standen. Zunächst wurde der Fabrikherr André, welcher anwesend war, befragt, welches die Ursache dieses Tumults sei, worauf derselbe erklärte:*

„Ich habe dem Cigarrenmacher Kerksiek, welcher zu spät gekommen, schlechte Zigarren gemacht und als ich ihn herüber zur Rede gestellt, mit ungebührlichen Redenarten gegen mich aufgetrat, gekündigt, worauf gleich folgende Cigarrenmacher:

1. Johann Heinrich Fabricius aus Spenge,
2. Heinrich Heitbrink aus Bielefeld,
3. Fr. Wilhelm Stöcker aus Lenzinghausen,
4. Johann Heinr. Landwehr aus Lenzinghausen,
5. Hermann Heinrich Koch aus Spenge,
6. Johann Heinrich Walkenhorst aus Wallenbrück,
7. Bernh. Heinr. Richter aus Lenzinghausen,
8. Joh. Heinr. Grönegreß aus Spenge,
9. Heinrich Collbrun aus Spenge,
10. Friedr. Wilh. Timmering aus Spenge,
11. Joh. Heinr. Hemminghaus aus Barr[düttingdorf],
12. Fr. Wilhem Husemann aus Barr[düttingdorf],
13. Fr. Wilhelm Steinmeier aus Dreien,
14. Casp. Hr. Meier aus Dreien,
15. Herm. Heinrich Holtmann aus Westerenger,

mit Ungestüm ihre Plätze verließen, theilweise ihre Rollbretter losrissen und zerschlugen und verlangten, falls Kerksiek entlassen würde, daß auch sie ihren Entlassungsschein sofort bekämen. Da dieser Auftritt sicher ein verabredeter gewesen und die Absicht vorgelegen hat, ein Complot gegen den Arbeitgeber auszuführen, um diesen dadurch zu zwingen, den Arbeitern Vortheile zu verschaffen, die ihnen bisher nicht gewährt wurden, auch sogar mit Thätigkeiten gegen meinen anwesenden Bruder (welcher Theilhaber der Fabrik ist) gedroht wurde, so habe ich nicht genöthigt gesehen, die Hülfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.’

*Der Unterzeichnete forderte hierauf die renitenten [widerspenstigen] Arbeiter auf, sich ruhig zu verhalten, an ihre Plätze zu gehen und zu arbeiten, worauf sie erklärten, ‚es sei jetzt Mittag und sie würden nicht anders zur Arbeit zurückkehren, als wenn ihnen von dem Arbeitgeber ihre Forderungen bewilligt würden’. Da augenblicklich die Leute in dem aufgeregten Zustande nicht vernommen werden konnten, auch vorausgesetzt wurde, daß dieselben zur Besinnung kommen und entweder nach Mittag oder heute Morgen zur bestimmten Zeit zur Arbeit zurückkehren würden, so wurden sie event. zur speciellen*

*Angabe ihrer Beschwerden sämmtlich auf heute Morgen 10 Uhr vor dem Unterzeichneten auf die Amtsstube [...] vorgeladen.*

*Inzwischen wurden dieselben von dem Unterzeichneten und den Polizei-Officieren [...] in ihrem Thun und Treiben beobachtet und bemerkt, daß sie sich truppenweise herumtrieben, Scandal machten und namentlich, als die Gebr. André gestern Nachmittag gegen 5 Uhr von hier abfuhren, bemerkt, daß sie denselben nachpiffen, drohende, aber nicht verstandene Worte nachriefen. Sie wurden von den Gendarmen Kirst und Küter aufgefordert, auseinander zu gehen, welcher Aufforderung sie auch Folge leisteten. Die Gendarmen Kirst und Küter referirten noch, daß die gedachten Arbeiter, als sie sich heute Morgen zum Amte begeben, auf der Straße durch Hurrarufen und sonstigen Lärm sich sehr bemerklich gemacht hätten.*

*Die sämmtlichen eingangs genannten Cigarren-Arbeiter waren der Ladung gemäß erschienen und da sie dem Unterzeichneten erklärten, sie hätten alle gleiche Beschwerden gegen ihren Arbeitgeber, so wählten sie*

- 1. den C.H. Meier aus Dreien,*
- 2. den J.H. Fabricius aus Spenge*  
*als Sprecher.*

*Diese ließen sich vernehmen wie folgt:*

*„Wir haben gegen die Lohnsätze in der Fabrik nichts zu erinnern; dagegen verlangen wir, daß wir täglich statt zwei nur einen Spiegel [Musterstück] machen brauchen, daß der Taback, der als Deckblatt uns verabreicht wird und nicht ausreicht, weder von dem Fabrikaufseher Röthemeier noch von uns bezahlt werden braucht und dafür gesorgt wird, daß wir guten Taback bekommen u. auf die Verabreichung desselben nicht warten brauchen. Wird uns diese Forderung gewährt, dann wollen wir zur Arbeit sogleich zurückkehren und nach Kräften dahin streben, daß wir gute Arbeit liefern. Wird uns diese Forderung nicht gewährt, dann müssen wir darauf bestehen, daß wir unsere Entl[assungs]Scheine bekommen.“*

*Den Uebrigen wurde die Aussage der beiden Sprecher vorgelesen und von ihnen genehmigt und unterschrieben.*

*Die Herren Gebr. André, welche inzwischen erschienen, erklärten:*

*„Auf die Forderungen der Arbeiter können wir uns nicht einlassen, da unsere Fabrik ruinirt werden würde, wenn wir dieselben genehmigen wollten. Die noch in der Lehre stehenden u. contractlich verbundenen Arbeiter sollen nur insoweit ihre Entlassung haben, als wir dies selbst für vorteilhaft für die Fabrik halten. Alle übrigen Arbeiter sollen entlassen werden. Wegen des in der Fabrik ausgeführten Complots geben wir die Untersuchung und Bestrafung der Theilnehmer anheim.“*

*Aktenvermerk des Spenger Amtmanns am 11.03.1861:*

*„Die Zigarren-Arbeiter 1 . Kerk siek, 2. Heitbrink, 3. Landwehr, 4. Walkenhorst, 5. Hemminghaus, 6. Meier sind entlassen, alle Uebrigen zur Arbeit zurückgekehrt.“*

(aus: Stadtarchiv Spenge, 1, Nr. 46/23)

**(b) Auszüge aus dem Statut für die „Cigarren-Fabrik-Arbeiter-Kasse im Amte Bünde“, 1864**

„§ 1

*Jeder im Bezirke des Amtes Bünde beim Betriebe der Cigarrenfabrikation gegen Bezahlung aufgenommene, über 18 Jahre alte Arbeiter muß der Cigarrenarbeiter-Kasse beitreten. [...]*

§ 4

*Jedes Mitglied ist zur Entrichtung eines wöchentlichen Beitrages von zwei Silber Groschen [...] verpflichtet. [...] Außerdem hat jeder der Kasse zum ersten Male Beitretende ein Eintrittsgeld von zehn Silber Groschen zu entrichten.*

§ 5

*Die Arbeitsherren sind verpflichtet, die fälligen Beiträge und Eintrittsgelder (§ 4) ihren Arbeitern von deren Arbeitslohne [...] abzuziehen. Ferner sind die Arbeitsherren verbunden, die Hälfte des nach § 4 für die Mitglieder der Kasse festgesetzten Gesamt-Beitrags für einen Jeden ihrer Arbeiter zur Kasse zu zahlen.*

*Die Beiträge der Arbeiter werden im Wesentlichen zur Bestreitung der Kosten der Kranken-Unterstützung, die der Fabrikherren zu den Pensionen verwendet [...].*

§ 6

*Im Falle der Erkrankungen, wohin auch körperliche Beschädigungen gerechnet werden, erhalten die der Kasse Beigetretenen Arbeiter*

- a. die nöthige ärztliche Hilfe, die vom Vereins-Arzte vorgeschriebenen Arzneien und die außerdem zur Heilung erforderlichen Mittel und Vorrichtungen;*
- b. während der ärztlich bescheinigten Unfähigkeit zur Arbeit, sofern dieselbe länger als sieben Tage dauert, ein Verpflegungsgeld von sechs Silber Groschen, falls dieselbe länger als vier Wochen dauert, ein Verpflegungsgeld von sieben und einem halben Silber Groschen täglich. [...]*

*Die oben erwähnten Unterstützungen werden nur für die Dauer eines Vierteljahres gewährt. [...]*

*Bei Krankheiten, welche durch, Verschuldung des Erkrankten entstanden sind, [...] gewährt die Kasse keine Unterstützung. [...]*

§ 15

*Der Ausschuß, welcher [...] bei der Verwaltung der Kassen-Angelegenheiten mitzuwirken hat, besteht aus:*

- a. dem Oberverwalter, dem Verwalter und deren Stellvertretern;*
- b. drei bei der Kasse beteiligten Arbeitern;*
- c. drei bei der Kasse beteiligten Fabrikherren.*

*Die Wahlen der Mitglieder sub b und c erfolgen unter der Leitung des Amtmanns aus der Zahl der Arbeiter resp. Fabrikherren auf die dauer von sechs Jahren.*

§ 16

*Unter Leitung des Amtmanns in Bünde haben die § 15 sub b und c bezeichneten, Mitglieder des Ausschusses zu wählen:*

- 1) *den Oberverwalter und einen Stellvertreter desselben auf drei Jahre aus der Zahl der Cigarrenfabrikherren im Amte Bünde,*
- 2) *einen Verwalter und einen Stellvertreter desselben auf drei Jahre aus der Zahl der bei der Kasse beteiligten Arbeiter.*

*Die Wahlen bedürfen der Bestätigung des Amtmanns.*

### § 17

*Der Oberverwalter verwaltet die Kasse mit Zuziehung des Verwalters.“*

(aus: Statut für die Cigarren-Fabrik-Arbeiter-Kasse im Amte Bünde, 1864)

## **3. Die Entwicklung der Holz verarbeitenden Industrie in der Stadt und im Landkreis Herford**

Es ist selbstverständlich, dass es handwerksmäßig betriebene Tischlereien, die sich auch mit der Herstellung von Möbeln für den lokalen Bedarf befassten, immer gegeben hat. An Tischlerbetrieben waren 1849 insgesamt 195 vorhanden, die 261 Personen beschäftigten. Es ist aber eine bedeutungsvolle Tatsache, dass seit den 1860er Jahren die Stadt Herford, anschließend daran auch der Landkreis Herford, u.a. Bünde, und darüber hinaus später Oeynhausen und das benachbarte Lippe die Standorte einer Möbelindustrie, die zum großen Teile die fabrikmäßige Produktion für den größeren Markt betreibt, geworden sind.

Die erste noch heute bestehende Fabrik wurde kurz nach 1860 in der Stadt Herford von Gustav Kopka gegründet. Die Fabrikation erstreckte sich zunächst nur auf tannengestrichene Möbel für die Arbeiterbevölkerung. An Holzbearbeitungsmaschinen kannte man damals nur das Sägegatter, die

Kreis- und Bandsäge. Bald wurde das rheinisch-westfälische Industriegebiet als geeignetes Absatzgebiet erkannt und auf dieses die Produktion eingestellt. [...]

Bis zum Jahre 1873 war der Kopkasche Betrieb der einzige seiner Art in Westfalen. Erst dann griff die Möbelfabrikation weiter um sich, indem sich andere Tischlermeister auf die Fabrikation umstellten. Die wirtschaftlich besonders regen 1890er Jahre brachten eine Ausdehnung der Industrie auch auf andere Städte außerhalb des Kreises Herford. Den weiteren Aufschwung verdankt die Industrie zum großen Teile der Technik, die in die Jahren 1900 bis 1905 eine ganze Reihe neuer Holzbearbeitungsmaschinen entstehen ließ. Abnehmer der Waren waren jetzt besonders die großen Geschäftshäuser in den Großstädten des Ruhrkohlengebietes.

(nach: Schinkel, Wirtschaftliche Entwicklung von Herford, S. 137 ff.; gekürzt)

#### 4. Zur Entwicklung der Herforder Bekleidungs- und Wäscheindustrie

Das erstaunliche Aufblühen der Bekleidungs- und Wäsche-Industrie wäre nicht denkbar gewesen ohne deren besondere Art der Fertigung – die Heimarbeit. Die auf viele Jahrzehnte hinaus übliche Dezentralisierung der Arbeitsgänge des Nähens und Bügelns ersparte den Unternehmern den Bau aufwendiger Fabrikationsstätten, für deren Finanzierung in Herford das notwendige Kapital fehlte. Der Leinen-Großhandel, der dazu noch am ehesten in der Lage gewesen wäre, war schon lange nach Bielefeld verlagert worden. Das Heimarbeitssystem überließ sogar die Anschaffung der Nähmaschinen in der Regel den Näherinnen. Es gab keine Beschränkung oder Kontrolle der Arbeitszeit. Auch war eine kontinuierliche Beschäftigung über das ganze Jahr durchaus nicht die Regel. Die Fabrikanten vergaben ihre Arbeitsaufträge je nach Saison und Auftragseingang. Auf der anderen Seite standen die Heimarbeiterinnen, die sich dann um Aufträge bemühten, wenn für sie nicht, jahreszeitlich bedingt, die eigene Arbeit in Haus und Hof vorging. Systembedingt gab es keine Stundenlöhne, sondern Stücklöhne. Nach amtlicher Ansicht galten die Heimarbeiterinnen auch nicht als Arbeitnehmer im gesetzlichen Sinne, so dass die nach und nach eingeführten sozialen Schutzmaßnahmen und Sozialversicherungen ihnen ebenfalls nicht zu gute kamen.

Trotzdem müssen wir anerkennen, dass die in wohl allen Familien des Heuerlings- und Kleinbürger-Standes

zu findenden Nähmaschinen – anfangs mit der Hand, später mit Fußantrieb – ein reales Mittel zur allmählichen Hebung des Lebensstandards waren, beziehungsweise dort, wo früher einmal Spinnrad und Webstuhl notwendige Nebeneinnahmen sicherten, willkommenen Ersatz für deren Ausfall boten. Mehrere hundert Maschinen wurden schon in den 60er Jahren im Stadtbereich gezählt; 1871 waren es deren 400. Es bildeten sich auch kleine Werkstuben heraus, in denen unter Leitung einer Art Meisterin drei bis fünf Näherinnen gemeinsam bei der Arbeit waren.

Daneben entwickeln sich in Herford auch Unternehmen, die indirekt an die Textilproduktion anknüpften. Die Gebrüder Ernstmeier hatten in England das Verpacken hochwertiger Tuche kennengelernt, die während des Versands nach Übersee gegen Witterungseinflüsse geschützt werden mussten. In den späten 1860er Jahren gründeten sie an der Elisabethstraße eine Appreturanstalt, in der sie grobes Leinengewebe durch Färben und Imprägnierung zu einem dauerhaften Verpackungsmaterial verarbeiteten. Sie zogen nach wenigen Jahren in ein neues Gebäude an der Komturstraße (heute das älteste Beispiel früher Industriearchitektur in Herford), bevor Gustav Ernstmeier nach der Trennung von seinem Bruder Wilhelm eine eigene Firma an der Mindener Straße gründete.

(nach: Günther Voß, Aus den Gründerjahren der Herforder Industrie, in: Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 1 (1993), S. 55-75; hier. S. 65 f.; Oldemeier, Herfords Wirtschaft, S. 22 f.)

## 5. Zur Entwicklung der Herforder Süßwarenindustrie

Die rheinisch-westfälische Schokoladenindustrie ist seit Jahrzehnten führend in Deutschland; ihr Hauptsitz ist Köln. Ein bedeutsames Glied ist auch die Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie des Minden-Ravensberger Landes. Hier ist es wiederum die Stadt Herford, in deren Mauern sich die meisten Betriebe, die sich fabrikmäßig mit der Herstellung der aus Kakao, Zucker usw. zu gewinnenden Süßwaren befassen, finden.

Die erste fabrikmäßige Herstellung von Schokoladen und Zuckerwaren entstand 1864 in Oeynhausen und Minden. Spätestens 1868 wurde in Herford die erste Zuckerwarenfabrik gegründet. Zwei oder drei Jahre später entstand ein weiterer Betrieb. Es bedurfte erst des kräftigen wirtschaftlichen Impulses der 1870er Nachkriegszeit, um eine Reihe weiterer Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken entstehen zu lassen, zumal die Genussfreudigkeit für Zuckerwaren schnell zugenommen hatte. 1872 wurde der erste neue Betrieb nach dem Kriege eröffnet. Weitere Unternehmungen folgten, so dass sich 1895 bereits acht Betriebe, die etwa 275 Personen beschäftigten, mit der Verarbeitung von Kakao und Zucker befassten. Seit 1895 besteht auch ein Unternehmen, das die Herstellung von Keksen betreibt. Im Jahre 1907 hatte die Industrie schon weiteren Umfang angenommen. Die Reichsstatistik zählte 17 Betriebe der Bonbon- und Konfitürenfabrikation; sie beschäftigten 6 216 Personen, darunter 479 Arbeiter. Mit der Verarbeitung von Kakao zu Schokolade befassten sich drei Betriebe bei einer Personenzahl

von 111, darunter 89 Arbeiter. Was für die anderen Industrien gilt, gilt auch für die Süßwarenindustrie, nämlich dass die Zahl der beschäftigten Personen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, da auch Personen außerhalb des Stadt- und Landkreises Herford, namentlich in Lippe wohnen, die hier nicht in der Statistik erfasst sind. Die nächsten Jahre bedeuteten ebenfalls Entwicklungsjahre, nicht so sehr durch Gründung neuer Unternehmungen, als vielmehr durch Modernisierung der Betriebe und Anpassung an die Erfordernisse der neuzeitlichen Technik. In diesem Stadium der Entwicklung ist es eine auffallende Erscheinung, dass eine Reihe von Unternehmungen neue, größere Gebäude bezog, zum Mindesten aber ihren alten Betrieb erweiterte. [...]

Entsprechend dem sich ständig vergrößernden Umfange der Industrie wurde auch das Absatzgebiet immer größer. Neben der Versorgung des Inlandmarktes verlegten sich einzelne Unternehmungen auch auf den Export; einige der hiesigen Unternehmungen haben besondere Exportstellen eröffnet, z.B. in Hamburg und Danzig. Die Betriebe der Metall verarbeitenden Industrie erlangten in Herford nicht dieselbe Bedeutung wie in anderen Städten.

Die fehlende Kapitalkraft der Herforder Kaufleute führte dazu, dass die Entwicklung primär von mittelständischen Unternehmen vorangetrieben wurde. Bis zum Ersten Weltkrieg entstand in Herford nur eine Aktiengesellschaft.

(nach: Schinkel, Wirtschaftliche Entwicklung von Herford, S. 141 f.; gekürzt; Oldemeier, Herfords Wirtschaft, S. 23)

## Literaturverzeichnis

Kommunalarchiv Herford  
Privatarchiv L. Seippel  
Stadtarchiv Bielefeld  
Stadtarchiv Bünde  
Stadtarchiv Spenge

**Bodenschwingh**, G.v., Wohl und Wehe des Zigarrenarbeiters. Vortrag, gehalten am 10. März 1908 im Gemeindehause zu Dünne vor den Familienvätern der Gemeinde, Bethel o.J. (1908).

**Denkschrift der Handelskammer zu Minden und des Westfälischen Tabakvereins** zum Gesetzentwurf wegen Änderung des Tabaksteuergesetzes. An den Deutschen Reichstag. 5. Januar 1906

**Fiedler**, Martin / **Dickhaus**, Monika / **Sahrhage**, Norbert (Hg.), Spuren der Zigarre. Bünde – ein Rundgang durch die „Zigarrenkiste Deutschlands“, Essen 2000.

**Freitag**, Werner, Spenge 1900-1950. Lebenswelten in einer ländlich-industriellen Dorfgesellschaft, Bielefeld 1988.

**Goerke**, Michael, Herford in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in : Theodor Helmert-Corvey / Thomas Schuler (Hg.), 1200 Jahre Herford. Spuren der Geschichte (Herforder Forschungen, Bd. 2), Herford 1989, S. 79-102.

**Jantke**, C. / **Hiliger**, D. (Hg.), Die Eigentumslosen, Freiburg / München 1965.

**Kreisheimatverein Herford** (Hg.), Wittekindland. Beiträge zur Geschichte, Kultur und Natur des Kreises Herford, Heft 1: Amerikaauswanderer aus den Ämtern Spenge und Enger, Herford 1987, S. 7-23.

**Mager**, Wolfgang, Protoindustrialisierung und agrarisch-heimgewerbliche Verflechtung in Ravensberg während der Frühen Neuzeit. Studien zu einer Gesellschaftsformation im Übergang, in: Geschichte und Gesellschaft 8 (1982), S. 435-74.

**Mager**, Wolfgang, Spenge vom frühen 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: ders. (Hg.), Geschichte der Stadt Spenge, Spenge 1984.

**Mooser**, Josef, Ländliche Klassengesellschaft 1770-1848, Göttingen 1984.

**Oldemeier**, Michael, Topographie – Technik – Industrie. Herfords Wirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert, in: Andras Beaugrand / Jörg Boström / Theodor Helmert-Corvey (Hg.), Der steinerne Prometheus. Industriebau und Stadtkultur. Plädoyer für eine neue Urbanität, Berlin 1989, S. 14-23.

**Pannkoke**, Eberhard, Kolumbus und die Zigarrenstadt 1492 – 1842 – 1992. 500 Jahre Zigarren – 150 Jahre Zigarren aus Bünde, o.O. u. o.J.

**Pingel, Falk / Schuler-Jung, Helga**, Die Entwicklung Bielefelds zur Industriestadt, Lehrerheft, Bielefeld 1982.

**Reekers, Stephanie**, Beiträge zur statistischen Darstellung der gewerblichen Wirtschaft Westfalens um 1800. Teil 2: Minden-Ravensberg, in: Westfälische Forschungen 18 (1965).

**Schinkel, Wilhelm**, Die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Land Herford, Bünde 1926.

**Schönfeld, Emilie**, Herford als Garn- und Leinenmarkt in zwei Jahrhunderten (1670-1870), Bielefeld 1929, in: 43. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1929), S. 1-172.

**Thielking, B.-F.**, Die Entstehung und Frühphase der Minden-Ravensberger Zigarrenindustrie (1830-1875), in: H.-J. Teuteberg (Hg.), Westfalens Wirtschaft am Beginn des „Maschinenzeitalters“, Dortmund 1988.

**Vark, Hermann**, Wirtschaftsstruktur und Siedlung in Ostwestfalen, Jena 1938.

**Voß, Günther**, Aus den Gründerjahren der Herforder Industrie, in: Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 1 (1993), S. 55-75.